

Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 144 (1999)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

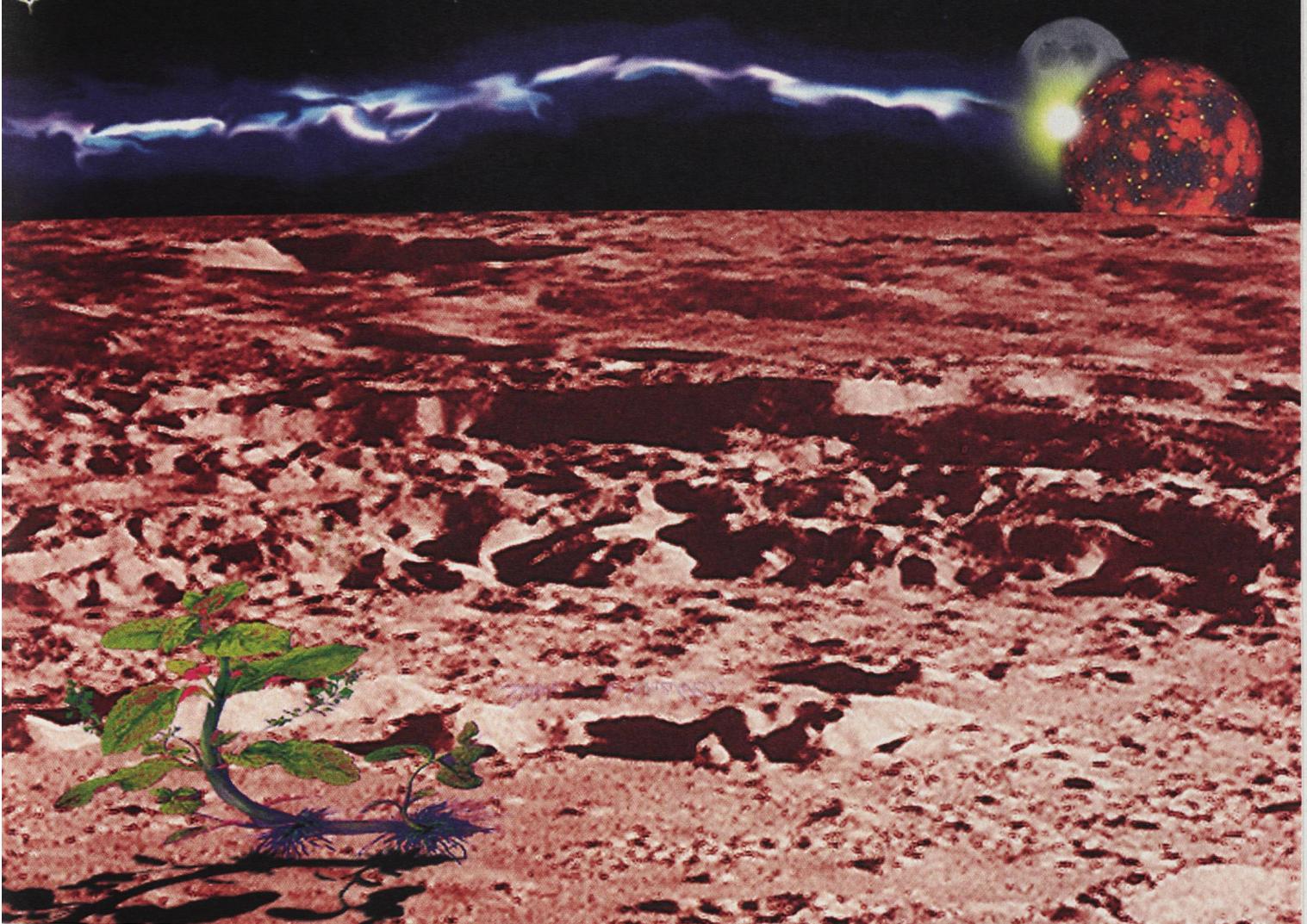
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S L M 70 Z

DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER
NR. 3/99

ISSN 1422-0660

Schule und Glaubensfragen Schule und Computer



Gesamteinrichtungen für Schule und Schulung

innovativ + kompetent

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Tischenloostrasse 75 CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11 Fax 01 720 56 29

EIKI

Eiki CD- und Kassettengerät

CD/Kassetten

Für kompromisslose Leistung in Schulen

Senden Sie mir bitte detaillierte Informationen über:

Name _____

Strasse _____

Ort _____

- CD/Kassettenrekorder
- Portable Verstärker
- Schreibprojektoren
- Diaprojektor
- Video-/Dataprojektoren
- Leinwände

VISOPTA

VISOPTA GANZ AG, Seestrasse 247, 8038 Zürich
Tel./Fax 01 485 56 00/19 <http://www.visopta.ch>

Gesucht: Neue Ideen für gesunde Schulen

Das Rahmenprogramm Schulen und Gesundheit des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) läuft seit 1997. Für die zweite Projektphase werden weitere innovative und gut vernetzte Projekte zur Gesundheitsförderung gesucht.

Infos und Unterlagen:
Bundesamt für Gesundheit
Beat Hess
3003 Bern
oder
edkwww.unibe.ch

Auf zur zweiten Runde!
Das nationale Rahmenprogramm Schulen und Gesundheit ist offen für neue Projekte

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK
Conférence suisse des directeurs de l'Instruction publique CDE
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della salute pubblica UFSP
Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della salute pubblica UFSP

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Eine einzige Frage eines Narren bringt zehn Weise ins Schleudern. Der Biologe Petér König vom Zürcher Institut für Neuro-Informatik bringt den Wissensstand über das Gehirn mit einem Bild auf den Punkt: Zum Beispiel kennen wir zwar aus der medizinischen Diagnostik das Elektro-Encephalogramm (EEG) – doch die simple Frage eines Laien: «Wie funktioniert das denn genau mit dem Gehirn?», bringt die Fachwelt in Verlegenheit.

Das Faszinosum Gehirn: relativ einfach in der Anwendung, doch äusserst komplex in seinem inneren Wesen.

Der Vergleich mit einer ähnlich vielschichtigen Errungenschaft der Menschheit liegt nah: Inwiefern gleicht der Computer dem menschlichen Gehirn? Dieser Frage gehen wir in der vorliegenden «SLZ» nach.

Ein anderes Thema. Verschiedene Glaubensrichtungen fliessen in den Schulalltag ein. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler: Sie alle haben das Recht, eigene spirituelle Fragen zu stellen, und ebenso haben sie das Recht, eigene Antworten auf diese Fragen für richtig zu halten.

Die Herausforderung im Schulalltag stellt sich in jenen Bereichen, in denen die Verschiedenartigkeit des Glaubens aufeinanderprallt. Lehrkräfte haben relativ klare Weisungen, wie sie ihre persönliche Überzeugung in den Unterricht einfließen lassen können und wo sie sich zurückhalten müssen. Von der Frage: «Wie kann ich mir selber in meiner Aufgabe treu bleiben?» geben auch kluge Regelwerke keine Dispense.

Schwieriger ist der Umgang mit Kindern und Eltern, die sich religiösen Bewegungen anschliessen. Im Mittelpunkt steht für die Lehrkraft der pädagogische Auftrag. Dort, wo Forderungen von Eltern und Schülern die Kernaufgaben der Schule tangieren, ist das Verhandlungsgeschick und die Standhaftigkeit der Lehrperson gefordert.

Artikel 27 der Bundesverfassung legt die Leitplanke: «Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können.» Wie kann sich eine Lehrperson innerhalb dieser Vorgabe mit den widersprüchlichen individuellen Anforderungen bewegen? Dazu finden Sie Hinweise in diesem Heft. Ein Grundsatz vorweg: Es gehört nicht zu den Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer, Kinder vor Sekten zu schützen, geschweige denn, für ihr religiöses «Heil» Verantwortung zu tragen.

Susan Hedinger-Schumacher

Inhalt

Die Seite für Sie 3

Glaubensfreiheit und Schule 4

Ich will eigene Antworten .. 4

Kinder haben Fragen – eine Unterrichtshilfe für die Suche von eigenen Antworten

Wie ich mich von der Esoterik habe berieseln lassen..... 8

Bekenntnis eines Lehrers
Konfession in Verfassung und Recht 10
Das macht mich misstrauisch..... 14
Gedanken eines Gesundheitsbeauftragten
Beratung und Information ... 15
Arbeitshilfen
für den Unterricht 16

Schule und Computer..... 27

Multimedia im Sprachunterricht..... 27
Eine Arbeitswoche des Europarates hat sich mit Internet und Schule befasst

Wenn mir der Computer zuviel wird,
dann irre ich mich 29

Erich Kästner
zum 100. Geburtstag 35

Dossier..... 39
Ethik, Religion, Pädagogik, Psychologie, Philosophie 39
Globales Lernen, Entwicklung 41
Umwelt, Technik 43
Sprache / Politische Bildung .. 45

Magazin..... 46

Nachrichten aus Bund und Kantonen 46
Impressum 47
Schlusszeichen 48
Mit Clicks zum Bild 48
Sieben Schritte auf dem Weg zum Titelbild dieser «SLZ»

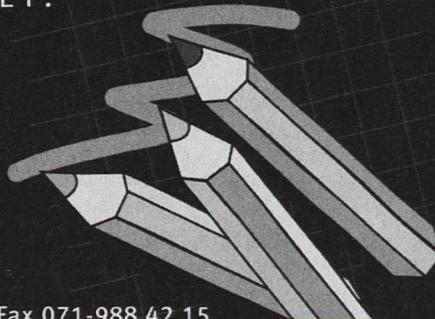
FÜR IHREN TÄGLICHEN BEDARF IM SCHULHAUS.

DAS BIWA SORTIMENT MIT TAUSENDEN VON ARTIKELN
JETZT NEU IM INTERNET:

www.biwa.ch



Über 7'000 Artikel sind
direkt ab Lager lieferbar!



BIWA Schulbedarf AG, 9631 Ulisbach-Wattwil, Tel. 071-988 19 17, Fax 071-988 42 15

kinderbuchladen zürich

Bilderbücher Kinderbücher Jugendbücher Pädagogik Sonderpädagogik

auch:

Bücher und Materialien für einen abwechslungsreichen Unterricht auf der Primarstufe

Oberdorfstrasse 32 8001 Zürich
Tel. 01 261 53 50 Fax 01 262 57 85

Wegen Schulschliessung günstig zu verkaufen

Sprachlabor Philips AAC

komplett, revidiert

Lehrerpult und 24 Einzelplätze mit Ersatzgeräten

Kaufm. Berufsschule Frutigen
Telefon 033 671 22 47



Wir erarbeiten eine neue, innovative Lernwerkstatt zum Thema **Wolf, Luchs und Bär**
lehrreich – unterhaltsam – fachlich fundiert auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet



Informationen und Gelegenheit, Ihre Meinung zu äussern, erhalten Sie unter <http://www.wsl.ch/land/evolution/predator/umsetzung.htm>
oder bei Iris Gödickeimeier, Telefon 01 739 24 58
Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)



Die gute
Schweizer
Blockflöte



Grüne Schlange
Schule für
Eurythmie
Tel. 01 362 80 75

Eurythmie

Neuer Einführungskurs
Beginn: Dienstag, 4. Mai 1999,
17.45 Uhr.

Plaisir de chanter... et de réciter



Sichern Sie sich noch heute
Ihren Klassensatz
dieses bewährten Buches
zum Vorzugspreis!

inkl. einer Gratis-MC oder -CD

Super-Aktion!
bis Ende August 1999



Bestelltalon

- * 1 Ex. Plaisir de chanter
- * 5 Ex. Plaisir de chanter
- CD Plaisir de chanter à
- MC Plaisir de chanter à
- Ex. «Mir gönd in Zoo 1»
- Ex. «Mir gönd in Zoo 2»
- Ex. CD «Mir gönd in Zoo 1»
- Ex. CD «Mir gönd in Zoo 2»
- Ex. MC «Mir gönd in Zoo 1»
- Ex. MC «Mir gönd in Zoo 2»

* 10 Ex. Plaisir de chanter Fr. 160.– (statt Fr. 210.–), inkl. MC * oder CD *

* 20 Ex. Plaisir de chanter Fr. 250.– (statt Fr. 420.–), inkl. MC * oder CD *

* bitte Gewünschtes ankreuzen!

Fr. 24.–

Fr. 100.– (statt 112.–)

Fr. 24.–

Fr. 22.–

Name:

Fr. 6.–

Fr. 12.–

Vorname:

Fr. 20.–

Fr. 20.–

Strasse:

Fr. 16.–

Fr. 16.–

PLZ/Ort

Datum und Unterschrift

Zürcher Liederbuchanstalt, Postfach 279, 8056 Zürich
Fax 01 322 15 05

Schweizer Liedermacher André Stürzinger (Hrsg.)

- Ex. Liederheft Schweizer Liedermacher Fr. 3.90
- Ex. MC Schweizer Liedermacher Fr. 18.–
- Ex. Set (Liederheft und Kassette) Fr. 20.–

Leserbriefe

Editorial in der «SLZ» 1/99

Jetzt hat es angefangen, das letzte Jahr in diesem Jahrtausend. So beginnt Ihre Rubrik.

Nun, ich bin zwar nur der Hauswart in unserem Schulhaus, aber ich meine sagen zu dürfen, dass das letzte Jahr in diesem Jahrtausend mit dem Datum 1.1.2000 beginnt und das neue Jahrtausend mit dem 1.1.2001, oder was schreiben Sie nächstes Jahr in die «SLZ».

Peter Eicher, Weesen

«SLZ» 1/99: Editorial

Mit dem ersten Satz im Editorial «SLZ» 1/99 bin ich nicht einverstanden. Am Ende des eben begonnenen Jahres werden 1999 Jahre vollendet sein, also noch nicht zwei ganze Jahrtausende. Ein Jahrtausend umfasst doch (wie der Name sagt) tausend Jahre; das 1. Jahrtausend beginnt am 1.1.0001 und endet, wenn 1000 Jahre verflossen sind, am 31.12.1000. Das zweite Jahrtausend, in dem wir uns befinden, begann am 1.1.1001 und endet erst am 31.12.2000. Sicher ist die Jahreszahl 2000 eine magische Zahl. Die Jahrtausenwende ist aber trotzdem erst vom 31.12.2000 auf 1.1.2001.

Freuen wir uns also noch fast zwei Jahre am laufenden Jahrtausend.

Hans-Jörg Bauer, Reutigen

Internierte statt Schweizer Soldaten

Verschiedene Leser haben uns auf einen Fehler in der Sondernummer der SLZ «Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg» aufmerksam gemacht: Bei den Soldaten auf dem Bild S. 6 handelt es sich zweifellos um Internierte (vermutlich Polen). An ihren Uniformen sind nur wenige Schweizer Soldaten zu erkennen. Die «SLZ» dankt für diese Hinweise. Da viele Bilder des Bundesarchivs undatiert und unbeschriftet sind, konnte diese Fehleinschätzung geschehen.

Dieser Platz ist für Sie...

Ihre Meinung interessiert uns.

Leserzuschriften dienen beiden Seiten:

der Redaktion und der Leserschaft der «SLZ».

Für uns bedeutet das Echo aus der Leserschaft Feedback, welches wir aufgreifen für die Planung unserer Themen.

Für Sie ist die Leserseite ein Forum für den Austausch von Erfahrungen unter Lehrkräften und weiter Interessierten.

Wir halten diesen Platz weiterhin frei für Sie!

Redaktion SLZ

Kursangebot:

Menschenrechte / Kinderrechte (Unterrichtsmaterialien und -projekte)

Möchten Sie neue und vielfältige Unterrichtsmaterialien zum Thema Menschenrechte und Kinderrechte kennenlernen? (z.B. Spiele, ein CD-ROM, Videos, Unterrichtseinheiten). Möchten Sie darüber nachdenken, wie die einzelnen Materialien in Ihrem Unterricht eingesetzt werden können? Möchten Sie erfahren, was Kolleginnen und Kollegen in anderen Schulen erprobt haben?

Die Stiftung Bildung und Entwicklung bietet bis Ende Oktober 1999 einen kostenlosen Kurs für Lehrpersonen an. Dies im Rahmen einer von der DEZA und der Erziehungsdirektion des Kantons Bern unterstützten Pilotphase. In der Deutschschweiz werden etwa 35 Veranstaltungen durchgeführt.

- Kursart: Abrufkurs, SCHILF (mindestens 8 Teilnehmende)
- Dauer: 4 Stunden (halber Tag) bis 7 Stunden (ganzer Tag)
- Kosten: etwa Fr. 10.– pro Person für Unterlagen

Das Kursangebot wird auf Ihr Team abgestimmt. Es richtet sich an die Lehrpersonen aller Stufen.

Anmeldung: Stiftung Bildung und Entwicklung, Postfach 8366, 3001 Bern (Bernard Waeber, Tel. 031 389 20 23, Fax 031 389 20 29).

Stühle, Tische, Wandtafeln,
Hellraumprojektoren,
Schränke für die Schule.

Verlangen Sie kostenlos unsere Dokumentation:

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel
Tel. 032 365 25 94
Fax 032 365 41 73

Lebendige Stühle und Tische



Ich will eigene Antworten

Eine Spurensuche zwischen Sekte und nichts



Religion, Spiritualität und
Religiosität sind im
Gespräch. Angst, vielleicht
auch (heimliche)
Faszination machen sich
breit, wenn wiederum
Agenturmeldungen über
sogenannte
Sektenaktivitäten
verbreitet werden.



Markus Baumgartner

Vordergründig meldet sich ein grosser Hunger nach Information, denn es gilt: informiert sein heisst vor den Verlockungen von sektiererischen Gruppierungen gefeit sein. Wer die unheimlichen Gemeinschaften benennen kann, der kann sie auch ins eigene Weltbild einfügen und seelenruhig weiterbeobachten, was denn so alles in diesem Bereich geschieht. Was allerdings leicht unter die Räder kommt, sind eigene religiöse Interessen und spirituelle Bedürfnisse. Sie leben kaum von der blosen Anschauung. Vielmehr wollen sie ausagiert und vor allem live und direkt erlebt werden.

Vor diesem Hintergrund will das vorliegende Medium gesehen und gelesen werden. Es steht selber im Spannungsgefüge von Information und Entdeckung, von Erfahrung und Reflexion, von Eindruck und Ausdruck. In den Vordergrund gerückt ist nicht die Information über bestimmte Gruppierungen, sondern das Nachdenken und das Gespräch über eigene und fremde

religiöse Erfahrungen und Bedürfnisse. Kurz: Es geht um religiöse Aufklärung, um das Kennenlernen des religiösen Alphabets. Und Aufklären erschöpft sich nicht im Erklären, sondern meint vielmehr klar werden lassen, erhellen, den Schleier (etwas) lüften.

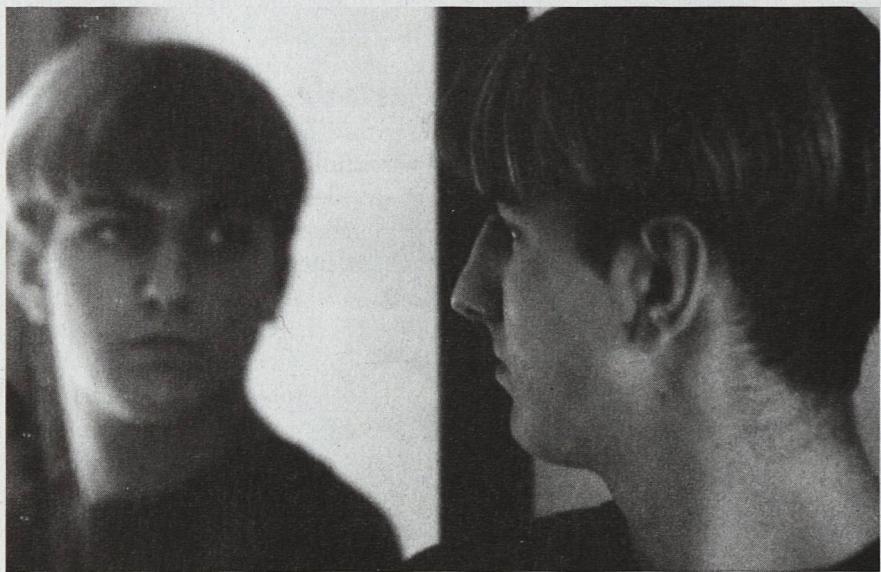
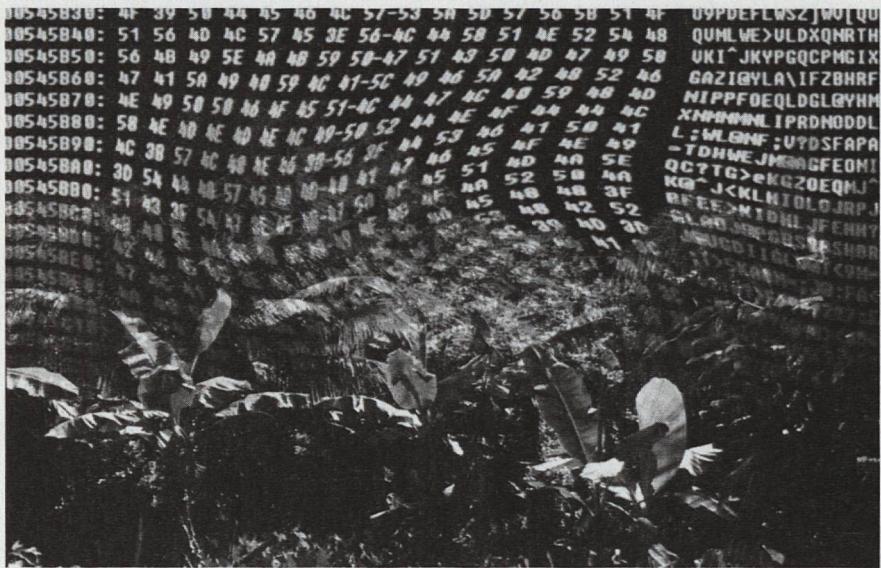
Religions- pädagogische Überlegungen

Kinder und Jugendliche stehen heute inmitten einer stark pluralisierten und somit individualisierten Religionswelt. Die Auswahl im Angebot erscheint schier unerschöpflich: eine gute Ausgangslage für die in der Pubertätszeit allgemein wahrgenommene Sinnkrise und Sinnsuche. Im Trend liegen Selbstmodellierung, Auffallen gegenüber der Erwachsenenwelt, sich absetzen und abtrennen, ohne aus der Gruppe der Gleichaltrigen herauszufallen. Ziel ist die Quadratur des Zirkels: vom individuellen Nobody zum auffällig

uniformen Kleingruppenstar emporzusteigen, möglichst in einem Gruppengefühl aufzugehen und gleichzeitig so ganz anders und doch ganz gleich wie die andern zu sein. Genau in diesen Identitäts-Spagat stossen die Angebote vieler «sektierischer» Gruppierungen: Gruppenanschluss und Andersartigkeit sind Verlockungen, die aus (relativ) unabhängigen jungen Menschen abhängige, unselbständige «Sektenopfer» machen.

Allerdings gilt es noch ein zusätzliches Moment wahrzunehmen. In den Medien wird viel über totalitäre und «sektiererische» Gruppierungen berichtet, wenig über gegückte und sinnerfüllte Angebote und Erlebnisse in der Religionsszene. Gerade damit aber beginnt eine zweite Kette zu arbeiten: Glaube, Spiritualität, Religion bekommen immer mehr den Touch des Dubiosen, Geheimnisvollen, zuweilen gar Abartigen. Als Gegenpol zum sektiererischen Totalitarismus installiert sich zunehmend ein gesellschaftliches Nichts.

Markus Baumgartner ist Theologe und unterrichtet am Didaktikum Aarau.



Die Schlussfolgerung, dass religiöses Erleben schlechthin krankhaft (pathologisch) sei, greift aber zu kurz. Tiefenerfahrungen oder Erlebnisse von Hochgefühlen, von Ungewöhnlichem und Ausserordentlichem (sei es in Form von Tag- oder Nachträumen, Bilderlebnissen in Meditationen oder Gruppenerlebnissen in sakralen Räumen) gehören mit zum normalen Inventar menschlicher Erfahrungen. Dies alles muss ebenso zur Sprache gebracht werden, wenn das einseitige Starren auf das Sektenphänomen gebrochen werden will. Notabene sprechen die Statistiken über die Gefährdung Jugendlicher offensichtlich von einer geringeren Gefahr, als es der erste Blick vermuten lässt.

Für Kinder und Jugendliche muss notwendig ein Zwischenraum eröffnet werden: ein öffentliches Forum, wo Wahrnehmung und Beschäftigung mit eigener Religiosität eine Sprache findet. Kurz – die Spurensuche zwischen Sekte und nichts.

Zum Tonbild «Ich will eigene Antworten»

Das 1998 vom evangelischen Mediendienst, Zürich, produzierte Tonbild nimmt dieses Anliegen auf. Weltauchen ist wichtig, auftauchen ist nötig. Sechs Themenkreisen (Geborgenheit, Abheben, Entscheiden, Geheimnis, Eintauchen, Identität) entlang versuchen Bilder und Text die Grenze aufzuspüren, wo das Auftauchen schwierig wird: Es gibt Gruppierungen und Kulte, die Sehnsüchte und Bedürfnisse von Jugendlichen missbrauchen könnten. Das sicher! Aber ebenso wichtig wie dieses Grenzland bleibt der Lebensraum davor. Geborgenheit will erfahren werden. Abheben tut gut. Sich entscheiden wollen und können ist wichtig. Das Geheimnisvolle gehört mit zum Leben. Eintauchen ins pulsierende Leben macht Spass. Und dies alles umkreist die immerwährende Suche nach der eigenen Identität.

Grafische Gestaltung setzt je einen Einstieg in die Themenbereiche. Die Entfaltung geschieht dann nach

einem klaren Grundraster. Dieser Rahmen ermöglicht es leicht Querschnitte durch die Themen zu ziehen und so Vergleiche zu schaffen. Schülerinnen und Schüler einer dritten Sekundarklasse aus Mettmenstetten führen durch diese unterschiedlichen Erfahrungsräume und ermöglichen so direkten Zugang zu den Ichfragen und Ichträumen der beiden Hauptfiguren.

Anstösse liefern, mit deren Hilfe Entdeckungen bei sich selber, in der Klasse, am Schul- und Wohnort gemacht werden können. Ein umfangreiches Begleitheft bietet zudem viele Anregungen, wie Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern den Gesprächsfaden aufnehmen und weiterspinnen könnten. Z. Bsp. mit der Sequenz «Religion vor Ort»:

begleiten, ohne andere Entscheidungen zu verdammern.

- Orte, Jugendgruppen, die dem Bedürfnis nach «Geheimnis» Raum geben und trotzdem nicht zum Mysterien-Zirkel entarten müssen.
- Aktivitäten, Angebote, die «Eintauchen» ermöglichen ohne unterzugehen.
- Projekte, Ferienangebote, Arbeitswochen, die ein Arbeiten an eigener «Identität» unterstützen, ohne dass das Hemd gewechselt werden muss.

Das Ganze kann als Ordner oder als ausgehängter Veranstaltungskalender gestaltet werden – es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten.

Vielleicht entdecken Kinder und Jugendliche durch eine solche Auflistung von Wünschen und/oder Möglichkeiten auch Defizite vor Ort. Das wäre ja ein guter Anlass dann bei entsprechenden Trägerschaften vorstellig zu werden und über Angebote zu verhandeln.

Wichtiger Hinweis an Lehrpersonen: Je offener und transparenter das Gespräch über die verschiedensten Treffpunkte und Angebote geführt werden kann, desto grösser ist die Chance, dass Kinder und Jugendliche besser zu Rande kommen mit dem «freien Markt», auch punkto Religion.

*NB: Das Tonbild ist erhältlich bei
Medienstelle BILD+TON,
Badenerstrasse 69, Postfach,
8026 Zürich, Tel. 01 299 33 81,
Fax 01 299 33 97
E-Mail: bildundton@ref.ch
Internet: <http://www.bildundton.ch>*

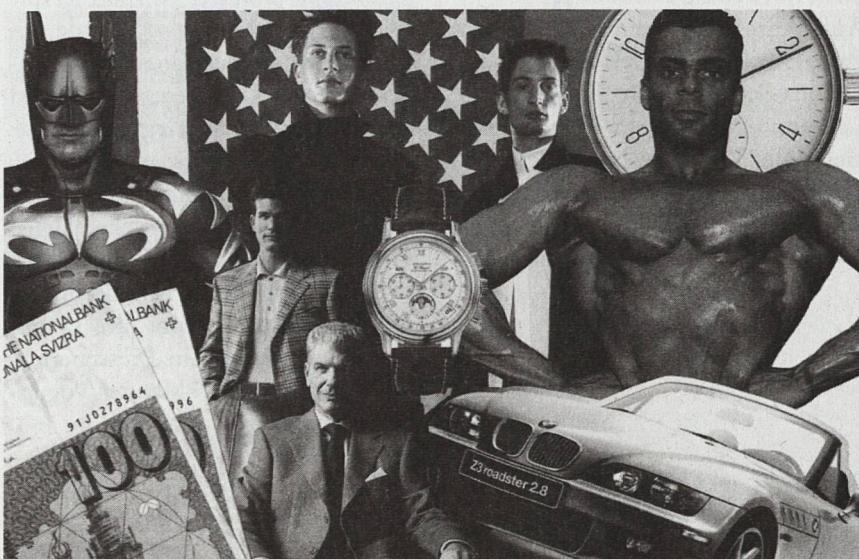
Leitideen für die Arbeit mit dem Tonbild

- Das Tabu «Religion» soll behutsam gebrochen werden: Religion, Spiritualität sind grundlegende Kulturthemen innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schule.
- Die Arbeit mit dem Tonbild dient Schülerinnen und Schülern dazu, inmitten des Dschungels neuer Religiosität ihren eigenen Standort zu finden.
- Schülerinnen und Schüler erleben einen Gesprächsraum, wo Persönliches und Gemeinsames angesprochen werden kann.
- Schülerinnen und Schüler relativieren die Angebote sektierischer Gruppierungen und vergrössern ihren eigenen spirituellen Erfahrungsräum.
- Ziel ist, die Sektenangst einzuzgrenzen und Kindern und Jugendlichen einen Weg zu eigener gelebter Spiritualität zu weisen.
- Informationen über bestimmte Gruppierungen bleiben im Hintergrund. Entsprechende Hinweise auf andere, brauchbare Medien sind im Anhang angegeben.
- Das Tonbild versteht sich nicht als Infothek – zu konsumieren gibt es wenig. Wohl aber will es viele

Über alles gibt es Kataloge, Hinweisbroschüren oder Sammelordner. Warum nicht einmal das Erfahrungspotenzial einer Schulklasse oder Unterrichtsgruppe zusammentragen, sammeln und übers Jahr hinweg à jour halten?

Auch hier bieten sich die sechs Themen des Tonbilds an um eine Ordnung in die Sammlung zu bringen:

- Treffpunkte, Jugendgruppen, Freizeitanlässe, die dem Bedürfnis nach «Geborgenheit» entgegenkommen.
- Anlässe, regelmässige Möglichkeiten, die das «Abheben» erlauben und die Landung auch vorbereiten.
- Aktivitäten, Jugendclubs, die entschiedenes Handeln fördern und



Wie ich mich von der Esoterik habe berieseln lassen

Noch vor zwei Jahren pflegte ich schon zur Astrologie eine sehr kritische Haltung. Doch dann lernte ich eine interessante und attraktive Frau kennen, die mir schnell ans Herz wuchs. In dieser Zeit begann ich, mich mit dem Esoterik-Angebot näher auseinander zu setzen.

Wegen meiner schwierigen Jugend musste ich als Erwachsener erkennen, dass ich ziemliche Mühe mit Frauenbeziehungen und meinem Selbstwertgefühl hatte. Mehrere Gesprächstherapien brachten mich Schritt für Schritt weiter. Aber regelmäßig zweifelte ich an mir selber, wie beziehungsfähig ich denn eigentlich sei.

Im Frühling 97 motivierte mich meine Freundin, ein Weekend-Seminar «Familienstellen nach Bert Hellinger» zu besuchen. Geschadet hat es mir nicht, doch eine positive Veränderung war bei mir im Nachhinein nicht festzustellen. Andererseits änderte ich langsam meine vormals kritische Einstellung gegenüber allem «Esoterischen».

Von meiner Freundin hörte ich zum ersten Mal vom *Quadrinity-Prozess*. Eine aufwändige und teure Angelegenheit, die ich vorerst für mich als nicht notwendig betrachtete.

Auf Anregung meiner damaligen Partnerin besuchte ich als Guest ein Europa-Seminar von *Eckankar* in Lausanne. Allerdings wurde mir erst viel später klar, dass es sich bei Eckankar tatsächlich um eine Sekte handelt.

Hans Ulrich

Unvoreingenommen und verliebt wie ich war, erschien mir diese Organisation eher wie eine alternative Kirche, welche an die Wiedergeburt und Seelenwanderungen glaubt! Erst später realisierte ich durch einen Artikel, dass es sich wirklich um eine *esoterische Sekte* handelt, welche nicht so bekannt wie Scientology ist und nicht so aggressiv auftritt. So nebenbei las ich den Esoterik-Bestseller «*Prophezeiungen von Celestine*», hörte ich von NLP, vom Enneagramm, der Aroma-Therapie und der Feldenkrais-Methode. Ein weiterer Stein in meinem Esoterik-Mosaik war der Besuch eines *Avatar*-Workshops, einer weiteren dubiosen Therapieform, welche mich nicht überzeugte.

Relativ abrupt ging dann auch meine Liebesbeziehung zu Ende. Der äußerliche Auslöser war offensichtlich, dass ich es im falschen Moment wagte, *Kritik an Eckankar* anzubringen. Einige Monate danach erinnerte ich mich an ein Gästehaus in der Südschweiz, welches Aussteigerferien, Therapieangebote und Lebensberatung anbot. Nebst einer *Bachblütentherapie* und der Körpertherapie «*Posturale Integration*» wurde ich dort erneut auf den *Quadrinity-Prozess* aufmerksam gemacht! Zuerst zögerte ich zwar auf Argumente wie: *Das wäre das Beste, was du für dich tun kannst*. Ich bekam dieses Mal nicht wie von meiner ehemaligen Freundin eine dezente Empfehlung, sondern euphorische Schilderungen, was der Prozess denn alles in mir bewirken könnte. Ein Pressebericht aus der Zeitschrift «*Männer Vogue*» berührte mich zutiefst.

Der Q.P. behauptet die Alternative zu jahrelangen Therapien zu sein. Schnell, gründlich und für immer könne man seine Probleme loswerden! Der Q.P. erfordere nur eine Entscheidung. «*Die Entscheidung für sich zu kämpfen und sich selber mit seinen Ängsten und Nöten ernst zu nehmen. Sich zu sagen, diese Verzweiflung und diese Wut sind berechtigt. Ich bin um sehr viel Glück in meinem Leben betrogen worden, ich habe etwas Besseres verdient. Es ist die Entscheidung sich ein grosses Stück Leben, das man verloren hatte oder noch nie hatte, zu erobern, und zwar ausschliesslich deshalb, weil man als Mensch ein Recht darauf hat.*

Diese Aussage veränderte meine zuvor kritische Haltung sehr schnell. Ich entschloss mich nach einigen Erkundigungen spontan, den Prozess so schnell wie möglich zu machen. Der Prozess dauert 10 Tage und hätte happy Fr. 3300.–, dazu Unterkunft und Verpflegung von Fr. 1400.– gekostet, total also Fr. 4700.–

Nun ist es bei mir so, dass ich manchmal spontan und euphorisch handeln kann, aber im allgemeinen recherchiere ich vorher relativ aufwändig. Hier war es so, dass ich mich voreilig anmeldete und nach Gesprächen mit Vertrauenspersonen und Infostellen Bedenken bekam. Ich stornierte meine Anmeldung schon nach einer Woche, hätte aber bereits Fr. 500.– Annulationsgebühr bezahlen müssen. Am Telefon mit dem Veranstalter schwankte ich, ob ich nicht doch gehen wollte. Also verlangte ich als Entscheidungshilfe zwei Referenzen von Personen, welche den Q.P. gemacht hatten. Beide Auskünfte waren sehr euphorisch. Ich war beeindruckt.

und beinahe den umstrittenen «Hoffman Quadrinity Process» gemacht hätte

Geschockt war ich einige Tage danach, als mir ein Freund andere *Informationen über den Q.P. aus dem Internet* beschaffte:

- einige euphorische Kommentare von Einzelpersonen
- eine Erwähnung in der unrühmlichen Hitliste der Beratungsstelle Infosekta (*Psycho-Organisation Quadrinity*)
- unglaubliche, aber wahre Aussagen von kritischen Kursteilnehmern: Der Prozess erscheint wie eine «Rosskur». Für die Teilnehmer kaum Schlaf, kein Kontakt zur Aussenwelt, sprechen untereinander unerwünscht, streng vorgegebener Tagesablauf. Die Teilnehmer müssen schlechte Eigenschaften der Eltern aufnotieren, Ziel: negative Muster von Vater und Mutter und/oder Pflegeeltern ausmerzen. Hundert oder zweihundert negative Merkmale muss der Teilnehmer nennen. Lange Hassbriefe an die Eltern werden geschrieben und schliesslich verbrannt. Psychische und körperliche Belastungen werden noch gesteigert. Stundenlanges Einschlagen der Teilnehmer mit Knüppeln auf Kissen. Negative Eigenschaften der Eltern sollen so aus der Seele geprügelt werden. Alle werden auf Muster reduziert, die Psychen über einen Leisten gespannt, genau das kritisieren die Fachleute. Es läuft ein Schema-F-Prozess ab, jeder wird da durchgeschleust ...
- ein hochinteressanter Buchtip, der den Q.P. ausführlich beschreibt (da schlügen bei mir endgültig die Alarmglocken): Colin Goldner, Pattloch-Verlag, «*Psychotherapien zwischen Seriosität und Scharlatanerie*».

Danach war für mich klar: Sofortige und endgültige Abmeldung vom Prozess, Abklärung, ob die haptige Annulationsgebühr überhaupt gerechtfertigt ist. Zur gleichen Zeit wie meine Abmeldung erhielt ich per Post gar noch die Einschreibevereinbarung sowie diverse zeitaufwendige und für mich teilweise bedenkliche Fragenkataloge des Instituts, welche mich in meiner Entscheidung nur noch bestärkten.

Am Rande sei erwähnt, dass ich die Bachblütentherapie ebenfalls stoppte. Ein Telefongespräch mit jemandem, der mir Posturale Integration vermitteln wollte (eine auch nicht umstrittene Körpertherapie), brachte mich zur Überzeugung, dass ich jetzt überhaupt keine zusätzliche Therapie mehr brauche.

Für mich stellt sich im Nachhinein die Frage, ist es wirklich notwendig, auf dem Weg zu sich selbst solche tiefstgreifenden Rosskuren zu machen? Mir geht so etwas zu weit. Ich lebe so gut wie möglich im Hier und Jetzt. Zusätzlich hatte ich im letzten Herbst das Glück, mich aufgrund von realen Ereignissen ausgiebig mit meiner ganzen Familiensituation auseinander zu setzen. Diese Auseinandersetzung hat auch geschmerzt, Tränen sind geflossen, doch nun geht es mir schon viel besser. Heute kann ich tatsächlich zu meiner Herkunft stehen.

Während meiner Recherchen wollte ich auch die Meinung meiner Gesprächstherapeutin einholen. Sie war aber längere Zeit abwesend, sodass ich eigenständig entscheiden musste. Bei einem späteren Gespräch darüber bestärkte sie mich in meinen Bedenken gegenüber dem Quadrinity-Prozess und hatte grosse Freude, dass ich eigenständig und für mich richtig entschied.

Hans Ulrich, Pseudonym, ist Lehrer

Konfessionelle Neutralität

Art. 27

¹ Der Bund ist befugt, ausser der bestehenden polytechnischen Schule, eine Universität und andre höhere Unterrichtsanstalten zu errichten oder solche Anstalten zu unterstützen.

² Die Kantone sorgen für genügenden Primarunterricht, welcher ausschliesslich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich.

³ Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekennnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können.

^{3bis} Für die Zeit des obligatorischen Schulunterrichtes beginnt das Schuljahr zwischen Mitte August und Mitte September.

⁴ Gegen Kantone, welche diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, wird der Bund die nötigen Verfügungen treffen.

IV. Konfessionelle Neutralität der öffentlichen Schulen (Abs. 3)

1. Geltungsbereich

⁶⁴ Diese Bestimmung, die stets zu grossen rechtlichen und politischen Kontroversen Anlass gab, ist im Verhältnis zu Art. 49 BV eine lex specialis und wäre an sich überflüssig. Verfahrensrechtlich hat sie indessen eine wichtige Auswirkung.

⁶⁵ Nach herrschender Lehre und Rechtsprechung gilt der in Art. 27 Abs. 3 BV verankerte Grundsatz für alle öffentlichen Schulen, unabhängig von der Schulstufe.

Unter öffentlichen Schulen sind Schulen zu verstehen, die unter der Leitung eines öffentlichen Gemeinwesens (Bund, Kanton, Bezirk oder Gemeinde) und nicht unter derjenigen eines Privaten stehen; gegebenenfalls könnten als öffentlich diejenigen Schulen betrachtet werden, die unabhängig von ihrer Trägerschaft jedermann zugänglich sind.

Das Bundesgericht hat im Zusammenhang mit der Beschwerde eines Universitätsstudenten, der die Pflicht zur Ablegung einer Prüfung im Kirchenrecht ansprach, entgegen der Meinung einiger Autoren kürzlich entschieden: «Abgesehen davon, dass nicht zu erklären wäre, weshalb die Anwendung dieses Grundsatzes für höhere Schulen abzulehnen wäre, ergibt sich aus den Beratungen der eidg. Räte über BV 27 nicht nur, dass dieser Grundsatz nach der Absicht des Gesetzgebers von Anfang an auf die öffentlichen Schulen anwendbar sein sollte, sondern überdies, dass er zuerst für die höheren Schulen aufgestellt und dann in der Folge auf die Primarschulen ausgedehnt wurde.»

⁶⁶ Der Grundsatz der konfessionellen Neutralität der öffentlichen Schulen bezieht sich nur auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit ihrer Besucher, nicht dagegen auf diejenige der Lehrer, deren Unterricht und Unterrichtsmittel den Grundsatz indessen beachten müssen.

⁶⁷ Art. 27 Abs. 3 gilt nicht für die Privatschulen.

Eine gegenteilige Hypothese ist indessen theoretisch denkbar für den Fall der Subventionierung von konfessionellen Privatschulen, die, obwohl an sich zulässig, wenn sie zu weit geht, indirekte Auswirkungen auf die Struktur des öffentlichen Unterrichts haben könnte. Auf alle Fälle kann aus dem Verfassungsrecht kein Anspruch auf Subventionen abgeleitet werden.

in Verfassung und Recht

2. Die konfessionelle Neutralität des Unterrichts

⁶⁸ Die Grundidee von Art. 27 Abs. 4 BV ist, dass der Schulunterricht mit Ausnahme des Religionsunterrichts gegenüber den verschiedenen Glaubensrichtungen neutral sein muss. Lehrinhalte, Methoden oder Organisationsformen, die konfessionell ausgerichtet oder religiösen Auffassungen feindlich sind, wären verfassungswidrig. Dagegen verletzt ein areligiöser Unterricht die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Besucher einer öffentlichen Schule nicht.

Mithin verletzt jede Verunglimpfung bestimmter Glaubensbekenntnisse oder religiöser Überzeugungen die Glaubens- und Gewissensfreiheit, äussere sie sich in der Organisation des Unterrichts, in den Ausführungen eines Lehrers oder in den Schulbüchern, und zwar unabhängig davon, ob der Angriff absichtlich erfolgt oder nicht.

⁶⁹ Theoretisch kann man sich ohne weiteres einen Schulunterricht vorstellen, der ohne jede religiöse Färbung Kenntnisse vermittelt und Fähigkeiten entwickelt. Konkret ist aber ein in jeder Hinsicht neutraler Unterricht schwer vorstellbar.

So wurde gesagt, es sei natürlich, «dass die religiösen Überzeugungen des Lehrers Einfluss haben auf sein Urteil, das er in verschiedenen Unterrichtsgebieten (Geschichte, Literatur) abzugeben hat, auf die Ausbildung, für die er verantwortlich ist, sowie auf sein allgemeines Verhalten»; man kann von ihm nicht verlangen, dass er bei jedem Wort überlegt, ob es die Glaubens- und Gewissensfreiheit seiner Schüler tangiert. Anderseits könnte man aus der Überlegung, dass ein völlig wertneutraler Unterricht mindestens in gewissen Fächern nicht denkbar ist, einen positiven Anspruch des

Schülers darauf ableiten, dass der ihm erteilte öffentliche Unterricht die verschiedenen Anschauungen bewusst mache.

a) Konfessionelle Schulen oder Schulen mit christlicher Grundlage?

⁷⁰ Es geht vor allem um Schulen, die nur Lehrer oder Schüler einer bestimmten Religion zulassen oder pädagogische Methoden, Lehrziele oder Kenntnisse konfessionellen Charakters vorschreiben, die alles in allem von den Schulorganen, dem Lehrer oder den Schülern ein besonderes Glaubensbekenntnis verlangen.

⁷¹ Obwohl es öffentliche konfessionelle Schulen stets gegeben hat, war ihre Zulässigkeit immer stark umstritten.

Gewisse Autoren haben ihr Bestehen allgemein gebilligt, andere haben die Bedeutung der Tradition, mindestens in gewissen Kantonen, oder den Wortlaut der Verfassungsbestimmung betont, der nur die Kinder schütze, die einer anderen als der in der öffentlichen Schule gepflegten Konfession angehörten.

Es wurde sogar gesagt, der Staat sei berechtigt, ja verpflichtet, öffentliche konfessionelle Schulen zu führen, wo es die Bevölkerung wünsche oder sich ein entsprechendes Bedürfnis bemerkbar mache, doch dürften die Kinder nicht aufgrund der Schulpflicht dazu gezwungen werden, eine Schule anderer als der eigenen Konfession zu besuchen. Der Bürger hätte im Sinne eines Sozialrechts konkrete Ansprüche gegenüber dem Staat auf Errichtung von öffentlichen konfessionellen Schulen.

⁷² Andere Autoren und die Bundesbehörde haben öffentliche konfessionelle Schulen demgegenüber als mit Art. 27 Abs. 3 BV unvereinbar bezeichnet, unabhängig davon, ob sie nur den Angehörigen einer bestimmten Konfession oder auch anderen offenstehen, weil nach Art. 27 Abs. 3 BV die Angehörigen aller

Konfessionen nicht nur zum Besuch der öffentlichen Schulen zuzulassen sind, sondern auch weil dieser Schulbesuch ohne Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit der Schüler möglich sein muss.

Es wurde auch bemerkt, dass die Schaffung von öffentlichen konfessionellen Schulen aus mehreren Gründen mit der Rechtsgleichheit in Konflikt geraten könnte: Je nach Schülerzahl müsste eine andere Organisation vorgesehen werden mit unmittelbaren Auswirkungen auf die Lehrmethoden und ihren Erfolg; daraus entstünden gewissen Gemeinden finanzielle Schwierigkeiten, denen man die Gründung mehrerer öffentlicher konfessioneller Schulen nicht zumuten könnte, was die anstössige Folge hätte, dass gewisse Kinder eine Schule ihrer Konfession besuchen könnten, während andern diese Möglichkeit verschlossen bliebe.

⁷³ Die kantonalen Vorschriften, wonach der Unterricht auf christlicher Grundlage beruhen müsse, werden von der Lehre allgemein als verfassungskonform beurteilt, unter der Voraussetzung allerdings, dass diese Ausrichtung nicht als religiöse Bezugnahme verstanden wird. Anlässlich der Ausarbeitung eines neuen kantonalen Schulgesetzes gelangte die Bundesbehörde jedoch zu einer negativen Stellungnahme.

Der betroffene Kanton wollte die Ausrichtung der Schule nach christlichen Grundsätzen vorschreiben, das Eidgenössische Justizdepartement riet davon ab mit dem Argument, diese Begriffe seien zu vage; wie es präzisierte, wäre eine Auslegung zulässig, die auf die in der westlichen Welt und in der schweizerischen Öffentlichkeit allgemein anerkannten Grundsätze und Lehren verweist, doch dürfte man die Möglichkeit einer engeren Auslegung, die

Widerstand und Ablehnung gegenüber nichtchristlichen Auffassungen betonen wolle, nicht hinnehmen.

b) Religionsunterricht

⁷⁴ Der Religionsunterricht muss als eigenes und fakultatives Fach erteilt werden; in den Privatschulen kann er obligatorisch sein. Dem Religionsunterricht wurden die biblische Geschichte und die Sittenlehre gleichgestellt. Es wurde sogar gesagt, jeder ideologische Unterricht müsse in fakultativen Stunden erteilt werden, wegen des Einflusses, den er auf die religiösen Überzeugungen des Kindes haben kann.

⁷⁵ Die Kantone können den Religionsunterricht in ihre Lehrpläne einbauen und dafür Stunden festlegen, die von Laien oder von Geistlichen gehalten werden.

Das Bundesgericht hat die Frage offen gelassen, ob die Auslagen der Religionsgemeinschaften für den Religionsunterricht eigentliche Ausgaben für Kultuszwecke im Sinne von Art. 49 Abs. 6 BV darstellen.

Nur wenn ein Schüler dazu gezwungen wird, den Religionsunterricht zu besuchen, wird seine Glaubens- und Gewissensfreiheit verletzt.

Die Schulbehörde kann indessen die Absenz eines Schülers vom Religionsunterricht mit einer Ordnungsbusse ahnden, wenn ihr der Inhaber der elterlichen Gewalt kein Dispensationsgesuch eingereicht hat.

Der Bundesrat hat sich der Prüfung der Frage enthalten, ob das obligatorische Studium des kanonischen Rechts die Art. 27 Abs. 3 und 49 BV verletze.

c) Von Geistlichen oder Ordensleuten erteilter Unterricht

⁷⁶ Art. 27 Abs. 3 verlangt nicht, dass die Lehrer keinem religiösen Orden angehören.

⁷⁷ Nach langjähriger Praxis des Bundesrates ist es zulässig, wenn Schwestern (oder andere Mitglieder religiöser Orden) in öffentlichen Schulen unterrichten, sofern die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Schüler respektiert wird.

Die meisten Autoren folgen der Rechtsprechung des Bundesrates. Es wurde hervorgehoben, dass diese Praxis auch historischen und politischen Überlegungen entspricht, die das Bedürfnis der ärmsten Kantone berücksichtige, die Mitwirkung Geistlicher zu nutzen; dieses Argument bewog den Nationalrat bei der Beratung von Art. 27 BV, die Anträge auf Ausschluss der Geistlichen als Lehrer in den öffentlichen Primarschulen abzulehnen.

Freilich besteht die Gefahr, dass der Unterricht nicht mehr – wie er es sein sollte – konfessionell völlig neutral ist, wenn er von Mitgliedern religiöser Orden erteilt wird und wenn überdies Kinder verschiedener Religionen daran teilnehmen. Nach der Entwicklung der ökumenischen Bewegung hat sich das Problem heute aber vielleicht entschärft.

d) Andere Glaubensbezeugungen

⁷⁸ Das Aufhängen eines Kruzifixes in einem Klassenzimmer einer von Kindern mehrerer Religionen besuchten Schule könnte als Verletzung des Grundsatzes der konfessionellen Neutralität der öffentlichen Schulen betrachtet werden. Ein nicht-christlicher Schüler oder Lehrer könnte gestützt auf Art. 27 Abs. 3 BV die Entfernung des Kruzifixes aus einem Klassenzimmer verlangen; dagegen könnte man nicht fordern, dass an einem solchen Ort ein Kruzifix angebracht werde.

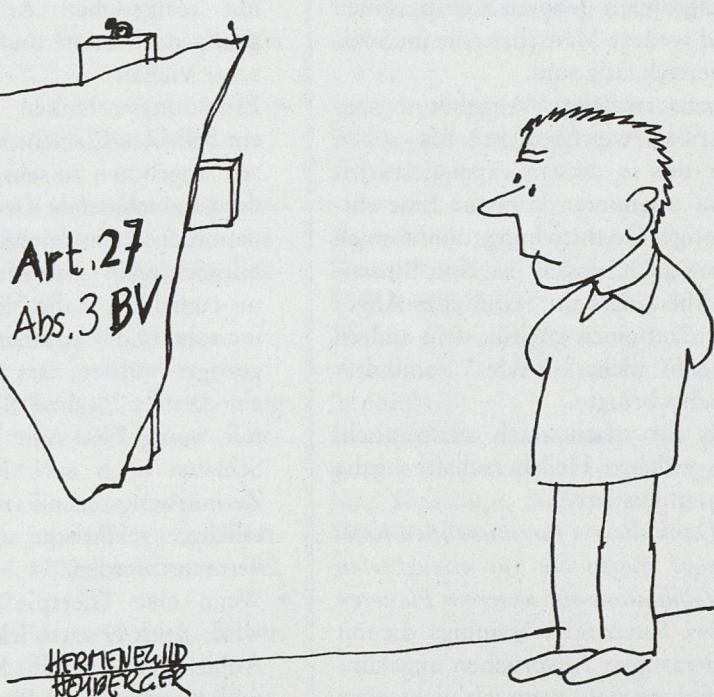
⁷⁹ Als verfassungswidrig gilt auch das Schulgebet zu Beginn des Unterrichts, während die Kinder anderer Glaubensbekenntnisse vor dem Schulzimmer bleiben oder, ohne mitzubeten, drinnen sein müssen. Ein Schulgebet sollte nur mit Zustimmung aller Beteiligter möglich sein.

⁸⁰ In den Festzeiten (Weihnachten, Ostern ...) werden in der Schule häufig religiöse Lieder gesungen. Dem steht nichts entgegen, wenn es zu wohlbestimmter Zeit stattfindet und nicht mit religiösen Handlungen verbunden wird.

⁸¹ Die Kantone sind nicht verpflichtet, die Kinder von Angehörigen bestimmter Religionsgemeinschaften vom Schulbesuch an Samstagen zu befreien.

⁸² «Im allgemeinen widerspricht es dem Art. 27 Abs. 3 der Bundesverfassung, wenn für einen gewissen Kultus bestimmte Bücher als Lehrmittel in öffentlichen Schulen eingeführt werden.»

(Auszüge aus: Kommentar zur Bundesverfassung vom 29. Mai 1874. Hrsg.: J.-F. Aubert, K. Eichenberger, J. P. Müller, R. A. Rhinow, D. Schindler)



Das macht mich misstrauisch

Was macht es aus, dass ich gesund und «zwäg» bin? Ein gutes Selbstwertgefühl, Optimismus, Fähigkeit zur Gefühlswahrnehmung und -äusserung, Selbstständigkeit, ein stabiles soziales Netz: So wissen wir es aus der Gesundheitsförderung. Doch solche Eigenschaften fallen uns ja nicht einfach in den Schoss. Wir müssen etwas dafür tun. Unzählige Anbieterinnen und Anbieter sind, wie es so schön heisst, «auf dem Markt» und halten nicht zurück mit Versprechungen wie Wohlbefinden, Selbstwert, Zugehörigkeit und Lebenssinn.

Darunter sind auch Organisationen, die ich als Psychokulte oder totalitäre Vereinigungen bezeichnen würde. Ihre Lehren stellen vieles von dem in Aussicht, was wir als gesundheitlich wünschenswert taxieren. Sie richten sich bewusst an gebildete Leute mit einem hohen Interesse an psychosozialen Zusammenhängen und mit einem grossen Bedürfnis nach Weiterbildung (sowie mit den dafür notwendigen Ressourcen). Zu diesen Zielgruppen gehören Lehrpersonen und weitere Menschen, die im Sozialbereich tätig sind.

Doch welche Angebote sind «seriös», welche nicht? Wie sollen wir uns in diesem expandierenden Feld orientieren können? Eine eindeutige Grenzziehung dünkt mich unmöglich, und es ist eine Binsenweisheit, dass ein bestimmtes Angebot dem einen gut tut, dem andern jedoch nicht – oder zumindest «nichts bringt».

Was also macht mich misstrauisch, bei welchen Heilsbotschaften gehe ich auf Distanz?

- *Dank diesem faszinierenden Konzept tragen Sie zur erleuchteten Zivilisation auf unserem Planeten bei.* Kurse oder Trainings, die mit derartigen Ansprüchen angekündigt werden, kann ich nicht ernst

Felix Wettstein-Tschofen

nehmen. Unser Leben ist komplex und widersprüchlich, und ich misstraue denen, die mir weismachen wollen, die Welt und alle meine Probleme seien dank ihrem Angebot zu (er)lösen.

- Oft wird mit einem ersten Seminar in Aussicht gestellt, dass die Teilnehmenden zwar einen Einblick in die Methode bekommen, dass aber die wahre, wirkungsvolle Erkenntnis erst in den Folgekursen zu erreichen sei. Wenn zudem die Kursunterlagen nur für den ersten Teil publiziert sind und die Folgeunterlagen einem eingeweihten Kreis vorbehalten bleiben, dann läuten bei mir die Alarmglocken.
- Überhaupt die Ausschreibungen: Oft sind sie voll von wohlklingenden Begriffen und gespickt mit begeisterten Referenzen. Über den Programmverlauf im Einzelnen ist jedoch wenig zu erfahren: Es fehlt ein strukturierter Ablauf mit realistischen Arbeitszeiten, genügend Pausen und methodischer Vielfalt.
- Ermüdungstechniken scheinen ein beliebtes Element von dubiosen Angeboten zu sein. Oft schildern Teilnehmende – wobei Faszination und ein leichter Schauer mitschwingen – dass die Programme täglich bis in die Nacht hinein intensiv und «knallhart» durchgezogen wurden, dass die Leitung ein straffes Regime führte, dass nur wenig Zeit zum Essen und Schlafen blieb usw. Hinter der Zermürbungstechnik müssen totalitäre, gefährliche Tendenzen vermutet werden.
- Wenn eine Therapie angeboten wird, dann erwarte ich, dass die Anbietenden ihren Kundinnen und Kunden empfehlen, vergle-

chende Offerten einzuholen oder Abklärungsgespräche zu führen. Erst anschliessend soll eine definitive Einschreibung erfolgen. Wenn ein solches Vorgehen als Misstrauen gedeutet wird, begleitet vom mahnenden Hinweis, dass das Programm nur Erfolg zeige, wenn ich bedingungsloses Vertrauen habe: Hände weg!

- Therapien sind aufwändig. Wenn eine neuartige Methode verspricht, dass sich der Erfolg viel schneller als mit allen herkömmlichen Therapien einstellen wird, macht mich das stutzig. Oft werden damit die vergleichsweise sehr hohen Kosten gerechtfertigt.
- Mit der Sehnsucht nach Zugehörigkeit operieren viele Angebote. Nebst dem eigentlichen Lehrgang, Seminar usw. locken sie auch mit lässigen Ferienangeboten in den besonders günstigen Vollservice-Häusern der eigenen Organisation, mit Lerngruppen, Wochenendveranstaltungen und dergleichen mehr. So verständlich der Wunsch nach einer guten Gruppe ist: Heikel wird es dann, wenn fachliche oder persönlichkeit bildende Ziele nicht mehr losgelöst von dieser Gruppenintensität zu haben sind.

Keine Organisation sagt von sich, sie sei totalitär und vereinnahmend. Im Gegenteil: Alle Programme betonen die Wahlfreiheit, die Selbstständigkeit, die Emanzipation von früheren Zwängen und die wirkliche Freiheit. Mit solch grossen Worten werden auch hässliche Fratzen kaschiert. Darum halte ich es in jedem Fall für sinnvoll, bei unabhängigen Dritten oder bei Beratungsstellen genauer nachzufragen.

Felix Wettstein-Tschofen ist Beauftragter für Gesundheitserziehung des Kantons Aargau

Beratung und Information

Beratungsstellen

infoSekta, Verein Informations- und Beratungsstelle für Sekten und Kultfragen, Schweighofstrasse 420, Postfach, 8055 Zürich, Tel. 01 451 52 52.

Ökumenische Arbeitsgruppe «Neue religiöse Bewegungen in der Schweiz»

Dr. Georg Schmid, Im Baumgarten 24, 8606 Greifensee, Tel. 01 940 19 73.
Kaplan Joachim Müller, Wiesenstr. 2, 9436 Balgach, Tel. 071 72 33 17.
Martin Scheidegger, Matthofring 4, 6002 Luzern, Tel. 041 44 78 19.
Dr. Oswald Eggenberger, Frohalpstr. 77, 8038 Zürich, Tel. 01 482 01 29.
Stefan Kuster, Auf der Mauer 13, 8001 Zürich, Tel. 01 251 76 20.

Selbsthilfegruppen

SDAK (Schweizerische Arbeitsgruppe gegen destruktive Kulte), Postfach 18, 8156 Oberhasli, Tel. 071 75 61 07.
AGSD (Aufklärungs-Gemeinschaft über Scientology und Dianetik), Postfach, 8036 Zürich.
Psychostroika, Postfach 261, 8024 Zürich.

Regionale Beratungsstellen

Aargau:
Jugendseelsorge Aargau, Konrad Flury, Feerstr. 8, 5000 Aarau, Telefon 064 22 86 06.
Pfr. Lother Mack, Langfohrenstr. 501, 5322 Koblenz.

Internet-Adressen Deutschschweiz:

www.infosec.ch
www.staedte.ch/lu/beratungsstellen/sektan
www.ref.ch/zh/infoskr
www.kath.ch/infosekten

- Appenzell:

Pfr. Walter Frei, Oberdorf 32, 9055 Bühler.

- Basel-Stadt:

Evangelischer Jugenddienst, Peterskirchplatz 8, 4051 Basel, Telefon 061 25 20 86.

- Baselland:

Reinhard Müller, Bruggzeltweg 16, 4147 Aesch BL

- Bern:

Jugendseelsorge, Rainmattstrasse 18, 3011 Bern, Tel. 031 25 77 47.

Kath. Jugendseelsorge, Herzogstr. 23, 3014 Bern, Tel. 031 41 85 42.

Pfr. Walter Wieland, Ref. Pfarramt, 3452 Grünenmatt, Tel. 034 71 14 26.

Pfr. Franz Liechti, Lindenstrasse, 3367 Thöringen, Tel. 063 61 16 83.

Pfr. Dr. Bernhard und Susanne Rothen, 3770 Zweisimmen, Telefon 034 71 14 26.

Reformierte Heimstätte, 3645 Gwatt BE, Tel. 033 36 31 31.

- Freiburg:

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge, Burgbühl, 1713 St. Antoni, Telefon 037 35 11 24.

- Genf:

Saint-Boniface, 14, av. du Mail, 1205 Genève, Tel. 022 26 25 75.

- Glarus:

Pfr. K. Staub, 8874 Mühlehorn.

- Graubünden:

Dr. Giosch Albrecht, Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Plessurquai 53, 7000 Chur, Telefon 081 22 56 58.

Pfr. Peter Rudolf, 7278 Monstein.

- Luzern:

Pfr. Martin Scheidegger, Matthofring 4, Postfach 3907, 6002 Luzern, Telefon 041 44 78 19.

- Schaffhausen:

Evangelische Jugendberatung, Fischhäuserstr. 44, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 87 82.

Dr. Joachim Finger, Hohenstoffelstr. 20, 8200 Schaffhausen.

Katholische Jugendseelsorge, Fäsen-

taubstrasse 4, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 25 36 35.

- St. Gallen:

Pfr. Günter Schnöring, Langmoosweg 6, 9400 Rorschach, Telefon 071 42 48 65.

Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit, Elisabeth Müggler, Webergasse 9, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 64 60. Ehe- und Familienseelsorge, Niklaus Knecht-Fatzer, Grütlieweg 5, 9000 St. Gallen.

Armin Völkle, Fröbelstr. 12, 9500 Wil, Telefon 073 23 24 94, oder Lommiserstr. 6, 9545 Wängi, Telefon 054 51 24 75.

- Tessin:

Don Giovanni Maria Colombo, Via S. Gottardo 58, 6500 Bellinzona, Tel. 091 44 86 32.

Don Francesco Palmisano, Ospedale Beata Vergine, 6850 Mendrisio, Tel. 091 46 42 42.

Don Giuseppe Bentivoglio, 6808 Toricella.

- Thurgau:

Pfr. René Perrot, Poststrasse 3, 9325 Roggwil.

Pfr. Andreas Baumann, Kirchstr. 24, 8353 Sulgen.

- Wallis:

Jugendseelsorge, Marcel Margelisch, Bildungshaus St. Jodern, 3939 Visp, Tel. 028 46 74 74.

- Zürich:

Jugendseelsorge, Stefan Kuster, Daniel Ammann, Auf der Mauer 13, 8032 Zürich 1, Telefon 01 251 76 20.

Pfr. Dr. Oswald Eggenberger, Frohalpstrasse 77, 8038 Zürich, Telefon 01 482 01 29.

Evangelische Arbeitsstelle für Jugendseelsorge und Jugendfragen, Jörg Weishaupt, Ausstellungsstrasse 105, 8031 Zürich.

Arbeitshilfen für Unterricht und Erwachsenenbildung

Fachzeitschriften (Themenhefte)

RL – Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde, Zürich

- 1 (83): Neue religiöse Bewegungen: Kinder Gottes.
3/4 (85): Christliche Freikirchen und Sondergemeinschaften («Sekten»).
3 (91): «Die ich rief, die Geister ...» Okkultismus in der Schule.

RU – Zeitschrift für die Praxis des Religionsunterrichts, Mainz

- 1 (89): Okkultismus. Begegnung und Auseinandersetzung.

RHS – Religionsunterricht an höheren Schulen, Düsseldorf

- 5 (87): Esoterik.

CPB – Christlich-pädagogische Blätter, Wien

- 5 (87): Esoterik.

Religion heute. Athenäum, Frankfurt

- 2 (88): Okkultismus.

Unterrichtsmaterialien

Hodel H., Müller J.: Neue religiöse Bewegungen (mit 15 Farbdias), Zürich/Köln 1982. (Unterrichtsmodelle zu Scientology, Vereinigungskirche, Krishna-Bewegung und Bhagwan, z.T. überholte Materialien.)

Neue Kultbewegungen und Weltanschauungsszene. Hintergründe, Phänomene, Ortsbeschreibungen. Methodische Hilfen und Anleitungen. Arbeitshilfen für die Gemeinden im Bistum Aachen, Bd. 1 und 2, Mönchengladbach 1987, 1990. (Hervorragende Informationshilfe über den gesamten Bereich der neuen Religiosität, Arbeitsentwürfe und Unterrichtsmodelle für Schule und Erwachsenenbildung.)

Rausch U., Türk E.: Geister-Glaube. Arbeitshilfen zu Fragen des Okkultismus, Düsseldorf 1991. (Wertvolle Anregungen; Unterrichtsmodelle zu verschiedenen Themen des Jugendokkultismus.)

Filme und Video zum Thema

Zahlreiche 16-mm-Filme und Videos VHS zum Thema sind erhältlich bei: Selecta/Zoom-Verleih, Jungstrasse 9, 8050 Zürich (Telefon 01 302 02 01). Einen Katalog mit kommentierten Filmvorstellungen hat der Evang. Mediendienst, Zentrale Medien-dokumentation, Postfach 45, 3000 Bern 23 (Tel. 031 46 16 76) zusammengestellt.

Einige Beispiele von Filmen/Videos, die an diesen beiden Stellen erhältlich sind:

- Die Auserwählten. (Die 19-jährige Susanne B. schildert ihren Weg aus der persönlichen Isolation in die scheinbare Geborgenheit einer «Jugendsekte», aus deren Bann sie sich nur mit Mühe lösen kann.)
- Dozwil im Banne einer Sekte. Film zur Michaelsvereinigung in Dozwil (Zeitspiegel-Reportage 27.6.1988).
- Traumreise nach Innen. New Age – neues Bewusstsein im neuen Zeitalter. 1987.
- Scientologie. Reportage Kassensturz 1990.
- Gehirnwäsche. Scientology. Sendung Westdeutscher Rundfunk 1990.

Unterrichtsmaterialien zum Thema "Erwachsen werden"



Diese und ähnliche Fragen bewegen Jugendliche, auch im Unterricht. Es ist jedoch für Lehrerinnen und Lehrer nicht immer einfach, die komplexen Themen "Pubertät und ihre Auswirkungen" und "Sexualität und Verantwortung" in kurzer Zeit im Unterricht zu behandeln.

Um Lehrerinnen und Lehrern diese Aufgabe zu erleichtern, wurde zu den Themen **"Pubertät und Hygiene/ Unsere Haut"** und **"Sexualität und Verantwortung"**

Materialien für zwei attraktive Unterrichtseinheiten gestaltet.

Konzeption und inhaltliche Zusammenstellung wurden von Prof. Leo Holemy (Lehrer für Biologie und Chemie, Autor mehrerer Schulbücher für Biologie) und Prof. Brigitte Schmid (Mitglied der Kommission für Kinder und Jugendliteratur des Ministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, Bereich Sachbuch Biologie in Österreich), in Zusammenarbeit

mit der *always* Beratung übernommen.

Lehrer beurteilen die Unterrichtsmaterialien sehr positiv:

"Ich finde Ihre Unterlagen als einen äusserst wertvollen und wichtigen Bestandteil bzw. als sehr gute Ergänzung zu einem gelungenen Biologieunterricht."

Und auch Schülerinnen und Schüler sind von den Life & Love Unterrichtsmaterialien sehr begeistert.

Life

Pubertät und Hygiene

► Zielgruppe 11- bis 14-Jährige



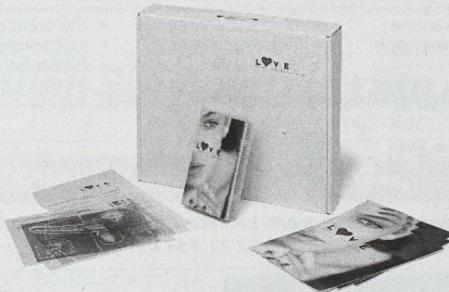
Das Unterrichtset "Life - Pubertät und Hygiene" enthält:

- Videokassette (15 min.)
- Vorschlag für die Gestaltung einer Unterrichtseinheit
- 4 Overheadfolien
- Impulsfragebogen für die Schülerinnen und Schüler
- 30 Schülerbroschüren "Pubertät und Hygiene"
- 30 Schülerbroschüren "Unsere Haut"
- Produktmuster

LOVE

sexualität und verantwortung

► Zielgruppe 14- bis 18-Jährige



Das Unterrichtset "Love - Verantwortung und Sexualität" enthält:

- Videokassette (18 min.)
- Vorschlag für die Gestaltung einer Unterrichtseinheit
- 2 Overheadfolien
- 30 Schülerbroschüren "Love"
- Produktmuster

Überzeugen Sie sich selbst und bestellen Sie das **Life - Unterrichtset** oder das **Love - Unterrichtset kostenlos, unverbindlich und in beliebiger Stückzahl** bei folgender Adresse: Life & Love Sekretariat • Postfach • 6343 Rotkreuz Telefon 041 798 19 00 • Telefax 041 798 19 11

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85, Fax 01 311 40 88

Hellraum-, Dia- und Video-Projektion: hohe Qualität zu tiefen Preisen

KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, 8320 Fehrlitorf, 01 954 22 22, www.furex.ch

Aeckerli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- | | | |
|-----------------------------------------------------|--------------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Hellraumprojektoren | <input type="checkbox"/> WB-Schreib u. Pintafeln | <input type="checkbox"/> Sprachlehrtonbandgeräte |
| <input type="checkbox"/> Dia- / Filmprojektoren | <input type="checkbox"/> Bilderschienen | <input type="checkbox"/> Verstärker-Lautsprecher |
| <input type="checkbox"/> Videoprojektoren | <input type="checkbox"/> AV-Schieneinsysteme | <input type="checkbox"/> Papierbindesysteme |
| <input type="checkbox"/> Episkope | <input type="checkbox"/> Projektmöbel | <input type="checkbox"/> Schneidemaschinen |
| <input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme | <input type="checkbox"/> Projektionskonsolen | <input type="checkbox"/> Thermo-Folienkopierer |
| <input type="checkbox"/> Lichtzeiger/Laserpointer | <input type="checkbox"/> Klap-Projektionstische | <input type="checkbox"/> Projektionsfolien/-rollen |
| <input type="checkbox"/> Projektionsleinwände | <input type="checkbox"/> TV/Videowagen | <input type="checkbox"/> Projektionslampen |
| <input type="checkbox"/> Kartenaufhängungen | <input type="checkbox"/> EDV-Rolltische | <input type="checkbox"/> alles OHP-Zubehör |
| <input type="checkbox"/> Deckenlaufschienen | <input type="checkbox"/> Transportrolli | <input type="checkbox"/> Binderücken u. -mappen |
| <input type="checkbox"/> Flip-Charts / Stativtafeln | <input type="checkbox"/> Rednerpulse | <input type="checkbox"/> Reparaturservice |

MOVIESTAR AGGüterstr. 214, 4053 Basel
Tel. 061/361 25 85
e-mail: moviestar@datacomm.ch
Versand ganze Schweiz

Über 20000 DVD + Video

Dokumentar-, Reise-, Sport-,
Musik-, Kinder- und Spielfilme.
Verleih und Verkauf.**Freizeit- und Unterrichtsgestaltung****Freizyt Lade**

St. Karliquai 12 6000 Luzern 5

Spiele - Werken - Lager - Bücher

Gratis-Katalog

Tel 041 419 47 00

Fax 041 419 47 11

freizyt-lade@bluewin.ch

Gesundheit und Hygiene**Schulzahnpflege**Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, Telefon 01 723 11 11,
Fax 01 723 11 99, E-Mail: Paro@bluewin.ch**Lehrmittel/Schulbücher****Bücher für Schule und Unterricht**BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich
Tel. 01 211 27 05, Fax 01 212 16 97**Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung**

... insbesondere
für Klein- und
Einführungs-
klassen, Sonder-
klassen und
Sonderschulen



Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.
Auskunft, Direktbestellungen
und Ansichtssendungen:
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Möslistrasse 10,
4532 Feldbrunnen,
Tel./Fax 032-623 44 55

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Lernmaterial für Physik, Chemie, Biologie (NMM)**2500 Artikel, die den Lehrerinnen und Lehrern von Nutzen sind**

KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Kümmerly+Frey Lehrsysteme**Physik – Chemie – Biologie – Geographie
Projektion – Konferenztechnik – Mobiliar**Kümmerly+Frey AG, Alpenstrasse 58, 3052 Zollikofen-Bern
Tel. 031 915 22 66, Fax 031 915 22 70, E-Mail kf@kuemmerly-frey.ch**METTLER TOLEDO Präzisionswaagen für den Unterricht**Beratung, Vorführung
und Verkauf durch:
Awyo AG, 4603 Olten, 062 212 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3052 Zollikofen, 031 915 22 11
Didactic Team GmbH, 3012 Bern, 031 307 30 30**msw-winterthur**Zeughausstrasse 56 8400 Winterthur
Tel. 052 - 267 55 42 Fax 052 - 267 50 64<http://www.msw.ch>**Physik, Chemie
Informatik, etc.**
sowie **NTLO****Musik/Theater****Puppentheater Bleisch**Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 316 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!**Projektierung
Ausführung
Service – Vermietung****Licht – Technik – Ton**

E b e r h a r d B ü h n e n

Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen

Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01

ebz eichenberger electric ag, zürichBühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65**Staunen und Lachen****Bauchreden**Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung.
Programme für jede Altersstufe.Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft:
Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht
Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87**Schulbedarf/Verbrauchsmaterial****Selbstklebefolien**

HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 335 77 77

**BIWA**

Am Puls der Schule

BIWA Schulbedarf AG

9631 Uisibach-Wattwil

BIWA - Schulhefte und Heftblätter,
Zeilchenpapiere, Verbrauchsmaterial,
Farben, Kartonage-Materialsätze,
Karton-ZuschneideTel. 071 988 19 17
Fax 071 988 42 15**Schuleinrichtungen/Mobiliar****Bibliothekseinrichtung**

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Schul-Mobiliar von A bis Z, auch für individualisierende Unterrichtsformen

KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

**ABA Arbeitsheim für Behinderte**

Arbonerstrasse 17, 8580 Amriswil

Tel. 071 414 13 13 Fax 414 13 13

online: <http://www.aba-amriswil.ch>Kindergarten-Einrichtung
Klap- und Gartenmöbel
Holzspielzeug-Spielmöbel
Holzwaren**ADUKA AG**

SCHULMÖBEL – BESTUHLUNGEN – MÖBELSYSTEME

Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88

bemag sissach

Netzenstrasse 4

CH-4450 Sissach

Telefon 061/976 76 76

Telefax 061/971 50 67

**Schulmöbiliar für
beweglichen
Unterricht.**

Schuleinrichtungen/Mobiliar

leichter lehren und lernen
hunziker
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG
 Tischenloostrasse 75
 CH-8800 Thalwil
 Telefon 01 - 722 81 11
 Telefax 01 - 720 56 29

eugen knobel, grabenstr. 7
 6301 zug
 tel. 041 710 81 81
 fax 041 710 03 43
<http://www.knobel-zug.ch>
 E-mail:eugen@knobel-zug.ch

knobel
 schuleinrichtungen

NOVEX
 NOVEX AG
 SCHULEINRICHTUNGEN
 Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
 Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

OFREX
 Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
 Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29
 E-Mail: ofrex@dial.eunet.ch

Für
 zukunftsorientierte
 Schuleinrichtungen
 und
 Schulmöbel



pro-spiel
 pro-spiel
 5107 Schinznach-Dorf
 Telefon 056 463 60 60
 Telefax 056 463 60 68

- Einbau- und Mobilschränke
- Tische und Stühle
- Individuelle Einrichtungen
- Garderoben

Vitrinen



Rosconi AG, 5612 Villmergen.
 Tel. 056 622 94 30
 Fax 056 621 98 44

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG 5313 Klingnau

- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Tel. 056 245 27 27
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

TRAG

Konstruktion in Perfektion

TRAG AG
 Gewerbezone Im Feld 18
 CH-5107 Schinznach-Dorf
 Tel. 056-443 36 70
 Fax 056-443 36 72

mit dem neuen ergonomischen Schulmöbelprogramm
SANA SCHOOL®
 Der Beitrag zur bewegten Schule.

ZESAR

Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
 ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
 Postfach, 2501 Biel,
 Tel. 032 365 25 94, Fax 032 365 41 73

Schulraum-Planung und Einrichtung

KILAR AG
 Wir realisieren Ideen, die Schule machen

Beratung + Planung
 Einrichtung von A-Z
 AV und Lernmaterial
 3144 Gasel bei Köniz
 Tel 031 849 22 22

Schulraum-Planung und Einrichtung

killer

Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
 Planung und Ausführung
 aus einer Hand und aus einem Guss.
 Ein Konzept, das Schule macht.
 Das FarbFormFunktions-Konzept.
 J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056/201 08 08
 Killer Regionalvertretung Ostschweiz: Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil

Strasser

Strasser AG Thun
 Bierigutstrasse 18
 3608 Thun
 Tel. 033 334 24 24
 Schreinerei
 Laborbau

Spiel und Sport

Spielplatzgeräte

Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 052 378 10 10, Fax 052 378 10 12
 Rüegg Spielplatzgeräte GmbH, 8165 Oberweningen ZH, Tel. 01 856 06 04, Fax 01 875 04 78

burli

Spiel- und Sportgeräte AG
 Postfach 482
 6210 Sursee LU
 Telefon 041 921 20 66

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



Armin Fuchs, Thun

Bierigutstrasse 6
 3608 Thun
 Tel. 033 334 30 00

- Drehbare Kletterbäume
- Kombi-Geräte
- Skateboard-Rampen



GTSM-Maggingen

Aegertenstrasse 56
 8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Fax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf



Telefon 041 672 91 11
 Telefax 041 672 91 10

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Hinnen **Spielplatzgeräte** **AG**

Holz-Hoerz GmbH



Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeuge, Laufrad, Geräten und Materialien für den Werkunterricht.

Holz-Hoerz

Holz-Hoerz GmbH



Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeuge, Laufrad, Geräten und Materialien für den Werkunterricht.

- Spiel-, Sport- u. Freizeit-Produkte
- Sportgeräte
- Spielgeräte
- Fallschutzsysteme
- Garten- und Parkausstattung

SILISPORT AG

Postfach 8488 Turbenthal Tel. 052 - 385 37 00
 Fax 052 - 385 44 33

Sprache

MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE DIGITAL SPRACHLABOR

Th. Corboz - R. Canzian
education & media

Allhardstrasse 146 - 8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30
Email: educationmedia@compuserve.com
Web-Site: www.edumedia.ch



Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5703 Seon AG, Tel. 062 775 45 60, Fax 062 775 45 64
NOVEX AG, Baldeggerstr. 20, 6280 Hochdorf, Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40

Wandtafel-Multiwand, flexibel, mobil, günstig; auch für Info, Expo, Werkzeug
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör, Billardtische, Fussballer
HAURI BILLARD, 5734 Reinach/AG, 062 771 20 71, www.billard-hauri.ch

Holzbearbeitungsmaschinen
HM-SPOERRI AG, FELDER-Holzbearb.-Masch., 8184 Bachenbülach, 01 872 51 00

Planung, Einrichtung, Maschinen, Werkzeuge, Aufbewahrung
KILAR AG, 3144 Gasel, Tel 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29

Schulfotografie
SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers 075 384 31 53

Tiffany Glaskunst und Speckstein
Do-it-ART, Keltengasse 6, 6312 Steinhausen, 041 743 10 20, www.Tiffany.ch

**SPECK
STEIN**
DAS IDEALE WERK MATERIAL

BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZURICH
TEL. 01 - 271 00 45
FAX 01 - 272 43 93

Alles zum Töpfern

bodmer ton

Verlangen Sie unsere Unterlagen

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · Telefon 055-412 61 71

Bestellen Sie unseren 600-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.- (inkl. Porto).

boesner
Grosshandel für Künstlermaterialien

Suhrenmattstr. 31 • 5035 Unterentfelden
Tel.: 062/737 21 21
Fax: 062/737 21 25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

ROBLAND Holzbearbeitungs-maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschi-nen usw., kombiniert und getrennt

ETTIMA

Inh. Hans-Ulrich Tanner
Brennstrasse 25
3125 Toffen b. Belp
Telefon 031 819 56 26

GLOOR Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Mit unseren Apparaturen macht das Werken mit Metall in der Schule wirklich Spass.

GEBR. GLOOR AG, 3400 BURGDORF, Telefon 034 422 29 01

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

GLOOR
Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,
3400 Burgdorf, Telefon 034 422 25 45

Industrieöfen • Keramikbrennöfen • Laboröfen
Härterei-, Gießerei- und Keramikbedarf

CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6
Tel 062 / 209 60 70 • Fax 062 / 209 60 71
E-Mail: info@tonygueller.ch • www.tonygueller.ch

Tony Güssler AG
-Gruppe

Ein Unternehmen der **Näbertherm**

Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen

HOBLI AG 8600 Dübendorf

Telefon 01 / 821 71 01 Fax 01 / 821 82 90

Der Spezialist für ergonomische
Werkraumeinrichtungen in Schulen,
Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobilair, Werkzeuge, Maschinen. Lachappelle AG, Pulvermühleweg
Beratung, Service und Revisionen. 6011 Kriens, Tel. 041 320 23 23

Lachappelle

LEMPEN

Lempen AG
Druckerei Büroartikel Schulmaterial
Mühlentalstr. 369 8201 Schaffhausen
Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88

JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL

handgeschöpfte Japanpapiere,
Japan-Pinsel, Tuschnalartikel,
Holzschnitt-Artikel, Ölkreide,
Wasserfarben, Blöcke, Skizzenbücher

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen

8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55

OESCHGER

auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens

We handeln.

pro-spiel

pro-spiel
5107 Schinznach-Dorf
Telefon 056 463 60 60
Telefax 056 463 60 69

- Bastelideen
- Bastelmaterialien
- Papiere und Farben
- Werkmaterialien

SAGLI AG

Tel. 052 / 654 06 16
Fax. 052 / 654 06 17
E-mail: sagli-ag@bluewin.ch

Kreatives Werken

Lehrerhandbuch mit Bauanleitungen für das Werken mit Acrylglas,
Holz und Metall von Walter Hallauer und Markus Landolt
- Materialsätze zu verschiedenen Bauanleitungen.
- Werkmaterial für Acryl-, Holz- und Metallarbeiten.

SAGLI AG Areal Arova

8247 Flurlingen

Textilien zum Werken und fürs Lager

aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr

Sedecor AG, Kempttalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 57 70

michel
KERAMIKBEDARF

Lerchenhalde 73, CH-8046 Zürich
Tel. 01 372 16 16, Fax 01 372 20 30
E-Mail: michel@keramikbedarf.ch
www.keramikbedarf.ch

STRAUSAK

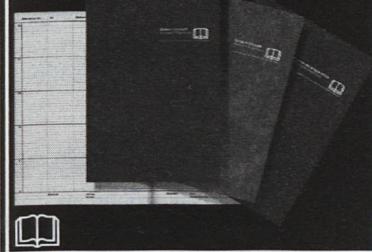
CH-2554 Meinsberg Biel-Bienne, Telefon 032 377 22 22, Fax 032 377 23 11
Holzbearbeitungs-Maschinen-Center, Centre de machines à travailler le bois
Holzbearbeitungsmaschinen, Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen usw.,
Werkstatteinrichtung und Maschinen-Werkzeuge.
Verlangen Sie die neuen Prospekte!

WensteiN AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und
Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung - Beratung - Ausführung
Telefon 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

UNTERRICHTSHEFTE

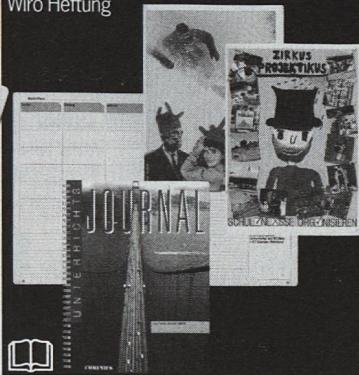
Die bewährten, von mehr als 30 000 Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte, 5- und 6-Tage-Woche, A4 mit Kalendarium:
A für alle Stufen
B Sonderheft für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen und weitere Fachlehrkräfte
C Sonderheft für Kindergarten/innen
U Zusatzheft (5 mm kariert)

**NOTENHEFTE**

Für Klassen- und Fachlehrkräfte, die praktischen und handlichen Notenhefte für Schülerbeurteilung und Noteneintrag

**UNTERRICHTSJOURNAL**

Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen mit dem jedes Jahr neuen redaktionellen und illustrierten Teil, Wiro Heftung

**Bestellung**

(alle Preise inkl. MWSt.)

Expl. Unterrichtshefte (5-Tage-Woche/6-Tage-Woche)	<input type="checkbox"/>	5-TW	<input type="checkbox"/>	6-TW
Ausgabe A , Fr. 21.-	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/> deutsch <input type="checkbox"/> français <input type="checkbox"/> ital./rumantsch <input type="checkbox"/> english				
Ausgabe B , Fr. 21.-	<input type="checkbox"/>	5-TW	<input type="checkbox"/>	6-TW
Ausgabe C , Fr. 21.-	<input type="checkbox"/>	5-TW	<input type="checkbox"/>	6-TW
Ausgabe U , Fr. 14.- (Zusatzeheft, 5mm kariert)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Unterrichts-Journal Comenius
mit redaktionellem Teil, Fr. 25.-

Notenhefte

Klassenlehrer, Fr. 8.- deutsch français
Fachlehrer, Fr. 8.-

Name und Adresse



VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL
6287 Aesch LU, Telefon 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14

Naturwissenschaftliche Einrichtungen von Killer: in Sachen Qualität alte Schule, in Sachen Kompetenz hohe Schule.

Killer
Das FarbFormFunktions-Konzept.



J. Killer AG Naturwissenschaftliche Einrichtungen
Allmendstr. 23 5300 Turgi Tel. 056/201 08 08
Killer Regionalvertretung Ostschweiz:
Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil

Lernen Sie die Hohe Schule
der individuellen Gestaltung
von Chemie-, Physik-
und Biologieräumen kennen.
Anhand von Beispielen, die das
ganze Spektrum an Mobiliar
und Einrichtungen umfassen.
Von Killer, dem Spezialisten
für stufengerechte naturwissen-
schaftliche Raumgestaltung.



Bitte senden Sie mir kostenlos

(Anzahl) Broschüren **Ein Konzept, das Schule macht**

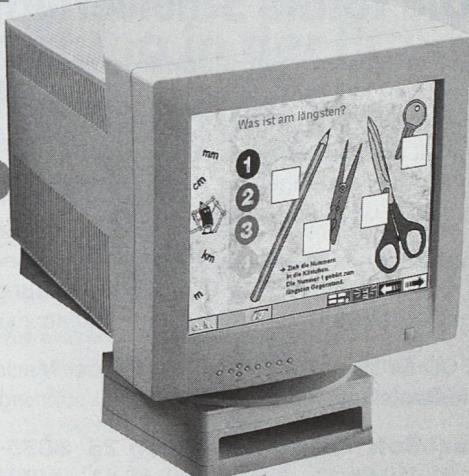
Vorname/Name

Strasse

PLZ/Ort

Schulgemeinde

Sachrechnen



"Sachrechnen" und "Mathe-Clic Sachrechnen" (Computer-Lernprogramme auf CD) begleiten die Kinder bei der schwierigen Umsetzung von Alltagssituationen in mathematische Aufgaben – schrittweise und immer unterstützt mit Bildern, die Zusatzinformationen enthalten oder Sachsituationen illustrieren. Alle Aufgaben sind dem Alltag und den Interessensgebieten der Kinder entnommen. Der Aufbau der Mappen orientiert sich am Lehrplan. Eine genaue Beschreibung der Mappen und der Software finden Sie in unserem neuen Hauptkatalog.

LERNEN FÜR LEBEN
SCHUBI

Bestellabschnitt

Ja, bitte schicken Sie mir per Rechnung:

Sachrechnen**Arbeitsblätter als Kopiervorlagen**

<input type="checkbox"/> 241 32 ab 2. Schuljahr	49.-
<input type="checkbox"/> 241 33 ab 3. Schuljahr	49.-

Weitere Kopiervorlagen zum Sachrechnen sind für die Schuljahre 1, 4 und 5 lieferbar.

Mathe-Clic Sachrechnen – CD-Rom
Mathe-Clic bis 100 – ab 2. Schuljahr

<input type="checkbox"/> 402 13 Einzelplatz-Lizenz	39.80
<input type="checkbox"/> 402 12B LIZ Schul-Lizenz	238.-

Mathe-Clic bis 1000 – ab 3. Schuljahr

<input type="checkbox"/> 402 13B Einzelplatz-Lizenz	39.80
<input type="checkbox"/> 402 13BLIZ Schullizenz	238.-

alle Preise exkl. MwSt.

Bitte schicken Sie mir den neuen
SCHUBI-Hauptkatalog 1999/2000!

Schule, Institut

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Einsenden an:
SCHUBI Lernmedien AG
Breitwiesenstrasse 9
CH-8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10
Fax 052/644 10 99
<http://www.schubi.ch>

... Ausbildung statt Ausbeutung ...
STERNMARSCH GEGEN MISSBRÄUCHLICHE KINDERARBEIT 1999

Im Mai 1998 trafen sich tausende von Kindern und Jugendlichen in Genf, um die Welt auf das Los der arbeitenden Kinder, die auf insgesamt 250 Millionen geschätzt werden, aufmerksam zu machen.

Dieses Jahr werden erneut 30 Kinder und Jugendliche, die unter den schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu leiden hatten, in Genf erwartet. Sie werden Ende Mai an einem mehrtägigen Treffen teilnehmen. Anlässlich dieser Veranstaltung werden sie über ihre Erfahrungen berichten, den Ursachen der Kinderarbeit nachgehen und Vorschläge zu deren Überwindung formulieren. Diese sollen schweizerischen Politikern sowie den Delegierten der 87. Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation unterbreitet werden.

Mehrere Schulklassen/Gruppen werden über ein Auslosungsverfahren zu einem Treffen mit den arbeitenden Jugendlichen in Bern oder Genf eingeladen werden.

Das schweizerische Sekretariat des weltweiten Sternmarsches stellt LehrerInnen und AusbildnerInnen folgende Hilfsmittel gratis zur Verfügung:

- **Einen Kit** mit didaktischem Material und einem Plakat zur Behandlung des Themas der Kinderarbeit und zur Durchführung einer kleinen Ausstellung.
- **Eine Postkarte** (Format B5). Diese Karte können die Jugendlichen selbst gestalten (Text, Zeichnung, Gedicht zum Thema Kinderarbeit) und sie einer Person ihrer Wahl zukommen lassen.

Dieses Material sowie Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie auf dem Sekretariat des Sternmarsches,
Frau France Menétrey, Terre des Hommes, chemin Frank Thomas 31, 1208 Genève

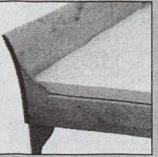
Telefon 022 736 32 79, Fax 736 15 10, E-Mail: globalmarch@tdh-geneve.ch

Zusätzliche Informationen und Dokumente sind auf dem **Internet** zugänglich:
www2.club.ch/tdh-geneve/globalmarch

Weitere didaktische Hilfen zum Thema Kinderarbeit können bei der Stiftung Bildung und Entwicklung in Bern bezogen werden (Telefon 031 389 20 21, Fax 031 389 20 29).

**Wandtafel und Internet. Neu bei
<http://www.SWISSFOT.CH>**

◆ Massivholzmöbel ◆ -Küchen ◆ Schränke ◆



TRINATURA NATURBETTEN lassen Träume wahr werden.
 ohne Metallteile
 individuell anpassbar
 jede Grösse und Form in einheimischen Hölzern

01/935 40 84
Ausstellungsbesuch nach telefonischer Vereinbarung

SCHREINEREI Wieg von Borgen

◆ Tische ◆ Stühle ◆ Naturbetten ◆ Regale ◆

Wenn Sie
Nachfrage
schaffen
wollen...

S L Z

DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER



**Schultheater
MASKENSCHAU**
Alle Stufen
Dauer: ca. 1 Stunde
Pello
Mülhauserstrasse 65, 4056 Basel
Tel./Fax 061 321 86 96

SCHULE PRO 3.0

Die totale Schulverwaltung

- erledigt die ganze **Schuladministration**
- berechnet alle **Noten** und überträgt sie in **Zeugnisse**
- stellt die Notenentwicklung **grafisch** dar
- enthält **Serienbriefe** und eine **Adressverwaltung**
- bringt Mustervorlagen für **Arbeitsblätter** und **Tests**
- ist intuitiv und umfasst eine integrierte **Hilfe**

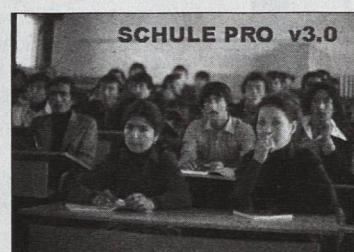
Im Internet <http://www.teachsoft.ch>

Bei Online-Bestellung **GRATIS** Softwarelösung für Schulhauskiosk ! e-mail: prusterholz@access.ch

Auf CD für Windows 3.11 95 98 NT oder Macintosh
Jede Bestellung inkl. Gutschein für Einführungskurs

TeachSoft Jakob Peter-Weg 25 8055 Zürich
Tel 01 450 68 42 Fax 01 450 68 41
Natel 079 357 70 05

Jubiläums-
preis noch bis
Ende April :
160 Fr. statt
320 Fr. !!



SCHLÖSSLI INS

SCHUL- UND HEIMGEMEINSCHAFT
AUF GRUNDLAUGE DER RUDOLF STEINER-PÄDAGOGIK

Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? **Unser zehntes Schuljahr hilft, Antworten zu suchen.**

Leben, Lernen, Erfahrungen sammeln in einem Internat:

- Lücken schliessen in Deutsch, Mathematik und Französisch
- Die Berufswelt erkunden durch Schnupperlehrten und Praktikumstage
- Persönlich reifen im täglichen Zusammenleben mit Kindern, Erwachsenen und Jugendlichen
- Aktive Hilfe bei Berufswahl und Lehrstellensuche!

Interessiert?

Fordern Sie nähere Infos an:

Schlössli Ins, CH-3232 Ins BE
Tel. 032 313 10 50/313 40 75 Fax 032 313 40 25



Beratung in der Praxis

Das Seminar bietet einen Einstieg in die prozessorientierte Beratungstätigkeit, befasst sich mit Lenkung und Umsetzung von Verhaltensänderungen und vermittelt das nötige Grundwissen.

Den Teilnehmenden wird die Auseinandersetzung mit der persönlichen Haltung und dem eigenen Beratungsstil ermöglicht.

Teilnehmerkreis

Personen, die im Rahmen ihrer fachlichen Tätigkeit zunehmend interne und/oder externe Beratungsaufgaben übernehmen.

8 Kurstage

4./5./11./12. Mai und 3./4./9./10. Juni 1999

Gerne senden wir Ihnen das Detailprogramm.

Institut für Angewandte Psychologie (IAP) Zürich

Organisation und Management
Merkurstrasse 43, 8032 Zürich
Telefon 01 268 33 70, Fax 01 268 33 00



Homöopathie Schule



Vierjährige Intensivausbildung
in Medizin und klassischer Homöopathie

• 24 Wochenstunden

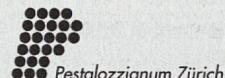
• Für Maturanden oder Personen
mit gleichwertiger Ausbildung

• Nächster Lehrgang: August 1999



Infos bei:

SHI Homöopathie Schule
Steinhauserstrasse 51 • CH-6300 Zug
Telefon: 041 - 748 21 77 • Fax: 041 - 748 21 88
E-Mail: schule@shi.ch • Website: http://shi.ch



Intensivseminar zur Begabungsförderung in der Schule
11.-15. Oktober 1999 in Zürich (Kantonsschule Rämibühl)

Unter der Leitung von Joëlle Huser und Bettina Hagnauer, in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum Zürich, findet nach dem letztjährigen Grosserfolg das 2. Intensivseminar zur Begabungsförderung statt. Lehrpersonen von Kindergarten- bis Gymnasialstufe sowie Schulbehördenmitglieder und weitere pädagogisch Interessierte sind damit angesprochen.

- Wings bietet die einmalige Gelegenheit
- sich mit den verschiedenen Bereichen der Begabungsförderung auseinanderzusetzen
 - neue Impulse und Ideen für den fördernden Unterricht zu erleben
 - mit anderen Fachpersonen Erfahrungen im Bereich Begabungsförderung auszutauschen (Konzepte, Unterrichtserfahrungen, neue Schulmodelle usw.)
 - Wissen im Rahmen von sozialen und kulturellen Erlebnissen zu erwerben (Philosophisches Café mit Hans Saner, Forumtheater, Bankettessen)
 - international führende SpezialistInnen (aus den USA und D) kennenzulernen

Die Abendveranstaltungen sind öffentlich und können einzeln besucht werden ohne Voranmeldung (Fr. 20.- pro Abend).

Anmeldeformulare/Flyer für das Intensivseminar können schriftlich angefordert werden bei

Pestalozzianum Zürich, Weiterbildung «Wings», Postfach,
8600 Dübendorf 1, Fax 01 801 13 19

Abteilung für das Höhere Lehramt der Universität Bern
Schule für Gestaltung Bern

Anmeldung zur Ausbildung von Kandidatinnen und Kandidaten des Höheren Lehramtes im Zentralfach Zeichnen (Zeichenlehrer/in)

Studienbeginn Herbst 1999

Gestützt auf die Verordnung über die Ausbildung, Prüfung und Diplomierung von Kandidatinnen und Kandidaten des Höheren Lehramtes vom 22.11.1977 haben die Interessentinnen und Interessenten für das Zentralfach Zeichnen die reglementarischen Immatrikulationsbestimmungen der Universität Bern zu erfüllen und eine Eignungsprüfung zu bestehen.

Neue Zulassungsbedingungen für das ZLS

Ab Herbst 1999 wird für die Zulassung zur Eignungsprüfung des Zeichenlehrerinnen- und Zeichenlehrerseminars der **absolierte Vorkurs einer Schule für Gestaltung** notwendig sein.

Ab 1999 wird das Zeichenlehrerinnen- und Zeichenlehrerseminar als Studiengang «Bildnerisches Gestalten» der Bernischen Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung HGKK geführt. Die HGKK ist Teil der Berner Fachhochschule.

Gemäss dem Gesetz über Fachhochschulen Art.12 sind für Studiengänge an FH eine mindestens einjährige geregelte und qualifizierende Berufserfahrung auf dem Gebiet der gewählten Studienrichtung Voraussetzung, um an der Eignungsprüfung teilnehmen zu können. Die Schulen für Gestaltung bieten als gezielte und konzentrierte Fachhochschulvorbereitung den einjährigen Vorkurs an.

Studiendauer

Der Studiengang «Bildnerisches Gestalten» dauert insgesamt fünf Jahre.

Das einjährige Grundstudium wird von einem dreijährigen Hauptstudium gefolgt. Darin ist das Studium der Kunstgeschichte im Umfang eines ersten Nebenfaches integriert.

Das Hauptstudium wird mit einem Fachhochschul-Diplom abgeschlossen.

Nach dem gestalterischen Fachhochschulstudium folgt die einjährige Erziehungswissenschaftlichen-didaktische Ausbildung EDA an der Universität Bern, die mit dem Diplom als Gymnasiallehrerin/-lehrer für Bildnerisches Gestalten abgeschlossen wird.

Eignungsprüfung Bildnerisches Gestalten (ZLS)

Für die Teilnahme an der Eignungsprüfung des Zeichenlehrerinnen- und Zeichenlehrerseminars berechtigt der absolvierte Vorkurs aller Schulen für Gestaltung.

Die Eignungsabklärung wird nach folgendem Terminplan durchgeführt:

Ab 1. März 1999

werden Vorbereitungsaufgaben abgegeben. Vor der Anmeldung zur Prüfung haben sich die Interessentinnen und Interessenten mit den gelösten Vorbereitungsaufgaben und einer repräsentativen Dokumentation weiterer gestalterischer Arbeiten beim Vorsteher des Zeichenlehrerinnen- und Zeichenlehrerseminars zu einem Gespräch einzufinden.

zwischen Mittwoch, 17. März, und Mittwoch, 24. März 1999. Die Gespräche finden am 29. und 30. März sowie am 1. April 1999 statt.

Montag, 19. April 1999

Donnerstag, 29. April, und Freitag, 30. April 1999

Die fachlich-gestalterische Ausbildung ist unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Grossen Rat des Kantons Bern ein Bestandteil der Fachhochschule. Der definitive Studienplan ist in Vorbereitung.

Die Vorbereitungsaufgaben und Anmeldeformulare können bezogen werden beim **Sekretariat der Schule für Gestaltung Bern, Schänzlihalde 31, Postfach, 3000 Bern 25, Telefon 031 331 05 75**, wo auch Gesprächstermine vereinbart werden.

Studienbeginn 2000

Um denjenigen, welche im Jahr 2000 die Eignungsprüfung absolvieren möchten, den Einstieg in den Vorkurs auf Spätsommer 1999 zu ermöglichen, bietet sich die Gelegenheit, die Vorkurs-Aufnahmeprüfung noch in Biel zu absolvieren. Die Aufnahmeprüfung in Bern hat bereits stattgefunden.

Prüfungsprozedere

Die Aufnahmeprüfung in den Vorkurs wird in zwei Teilen durchgeführt. Die Vorprüfung hat die Lösung verschiedener gestalterischer Aufgaben zum Gegenstand. Der Versand der Aufgaben erfolgt am 3. März 1999, letzter Abgabetermin ist der 23. April 1999. Der Entscheid über die Zulassung zur Hauptprüfung erfolgt umgehend.

Anmeldeschluss 28. Februar 1999 (Einsendung des Anmeldeformulars)

Kantonale Schule für Gestaltung Biel, Wasenstrasse 5, 2502 Biel, Telefon 032 344 20 10, Fax 032 344 20 11

Prüfungsdaten

17. bis 18. Mai 1999 in der Schule für Gestaltung Biel

Der Vorkurs kann durch Maturandinnen und Maturanden – soweit Platz vorhanden – entweder in Biel oder in Bern absolviert werden.

Schule für Gestaltung Bern

Zeichenlehrerinnen- und Zeichenlehrerseminar

Niklaus Hürlimann – Kommunikative Ausbildungen

Spezial-Event:

Denkstile beeinflussen den Unterrichtsaltag Ein neuer Weg zur Bestimmung der Denkstile bei SchülerInnen

Beschränkte Anzahl TeilnehmerInnen

Für nähere Informationen senden Sie den Talon an:

Niklaus Hürlimann – Kommunikative Ausbildungen
Grenzsteig 9, 8802 Kilchberg, Tel. 01 771 72 80, Fax 01 771 72 82
E-Mail: niklaus.huerlimann@derneuemind.ch

Name _____ Vorname _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Schweiz Kodály-Musikschule Zürich
Esther Erkel
Hauserstr. 21 8032 Zürich
Tel. 01/251 55 73
Fax 01/251 55 74

berufsbegleitende Ausbildung zur Lehrkraft für

- elementare Musikpädagogik
- musikalische Früherziehung
- musikalische Grundschulung

Diplom anerkannt vom Schweiz. Musikpädagogischen Verband

Beginn: Sept 1999 Dauer: 3 Jahre



Internationaler Kongress

Gender Perspectives on Vocational Education Gleichstellung in der Berufsbildung

19. bis 21. August 1999 in Aarau

19. Aug. 99

Podium

Beruf – eine Männerdomäne?

20./21. Aug. 99

Kongress

Gesundheitswesen/Berufsbildung

Health Care/Vocational Education

Referentinnen und Referenten aus der Schweiz, Norwegen, Deutschland, Finnland, England und Schweden

Kongresssprachen d/e (keine Übersetzung)

In Zusammenarbeit mit

Vocational Education and Culture Research Network, VET
Schweizerisches Institut für Berufspädagogik, SIBP
Mittelschul- und Berufsbildungssamm Kt. Zürich

**Detailprogramm und
Anmeldungsunterlagen**
Kongresskosten

1 Tag Fr. 160.–

2 Tage Fr. 300.–

WEG Weiterbildungszentrum
für Gesundheitsberufe SRK
(ehem. Kaderschule SRK)
Mühlemattstr. 42, CH-5001 Aarau
Telefon/Fax ++41 (0) 62 837 58 58/60
e-mail: info@weg-srk.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz



ITALIENISCH bei SCUOLA PALAZZO MALVISI

Bagno di Romagna, Ravenna, Firenze

Intensivkurse • Individualkurse • Italienisch für Touristikbranche • Aus- und Fortbildungskurs für Italienischlehrer

Scuola Palazzo Malvisi, Via Fiorentina 36, 47021 Bagno di Romagna
Tel. 0543 911170 • Fax 0543 911348

9. INTERNATIONALE SOMMERKURSWOCHE

AFRO-TANZ, GESANG UND TROMMELN

18.–24. Juli 1999. Mannenbach am Bodensee.

Featuring: Maré Sanogo, Awa Diedhiou, Lamine Sow, Stephan Rigert usw. Badeplatz, Kinderhütedienst, Disco usw.

DJEMBE WORKSHOP & WESTAFRIKA-NISCHE DJEMBERHYTHMEN

ÜBUNGSPROGRAMM
FÜR DEN MUSIKUNTERRICHT
Bücher, CD, MCs.
Baukastensystem.

Stephan Rigert
Steinerstrasse 20
3006 Bern
Tel./Fax 031 351 41 09
E-Mail:
rigert@talking-drums.com
Homepage:
www.talking-drums.com



LOCARNO, MALWOCHEN 1999

«Der eigene Zugang zum Malen» auch für AnfängerInnen und Pensionierte. Bis 4 Personen, individuelle Förderung, ab sofort bis 22. Oktober; jeweils MO, DI 14–17 Uhr und MI, DO, FR 8.30–11.30 Uhr. Kurskosten inkl. Material: Fr. 440.–, ohne Unterkunft.

Für weitere Informationen: Marco Hürlmann (dipl. Zeichenlehrer), Atelier Via S. Jorio 8, 6600 Locarno, Tel. 091 791 45 15.

Ferien-Seminar-Wochen/Wochenend-Seminare im Oberengadin

Elementares Töpfern

Töpfern beim Fels, im Wald, am Wasser usw.
Tarot – Wege zum Selbst
Symbolik, Spiritualität, Tieftiefenpsychologie
Selbsterkenntnis – Selbsterfahrung
Förderung des Einzelnen durch die Gruppe
Auskunft:
MORTERATSCH-INSTITUT, 071 841 70 04

Seminare für Schulleiterinnen und Schulleiter



Pestalozzianum Zürich

Projektmanagement

Leitung: Maja Graf, lic. phil., NDU HSG
Dauer: 3 Tage
Daten: 28./29. Mai und 9. Juli 99
Ort: Zürich

Selbstmanagement

Leitung: Rainer Portmann, lic. phil.
Dauer: je 3 Tage
Daten: 4./5. Juni und 27. August 99;
17./18. September und 12. November 99
Ort: Zürich

Personalentwicklung

Leitung: Felix Oesch, dipl. Ing. ETH
Dauer: je 3 Tage
Daten: 23./24. April und 11. Juni 99
29./30. Oktober und 3. Dezember 99
Ort: Schloss Au, Zürich

Seminarkosten ohne Unterkunft und Verpflegung
Fr. 860.– pro Seminar

Auskünfte und Anmeldungen:

Frau Georgette Gaillard, Pestalozzianum, Weiterbildung,
Auenstrasse 4, Postfach, 8600 Dübendorf 1
Telefon 01 801 13 40, Fax 01 801 13 19
E-Mail: georgette.gaillard@pestalozzianum.ch

Schulmusik-Wochen in Arosa

Im Rahmen der Musik-Kurswochen Arosa finden im Juli und August 1999 folgende einwöchigen Kurse für LehrerInnen statt:

4.–10. Juli 1999: **Festivalchor** (Leitung: Max Aeberli;
Thema: Spiritual, Gospel, Jazz und Musical)

11.–17. Juli 1999: **Circus, Circus...!** (Leitung: Christian Albrecht)

18.–24. Juli 1999: **Das isch Musig** (Leitung: Willy Heusser)

25.–31. Juli 1999: **Instrumentenbau** (Leitung: Boris Lanz)

25.–31. Juli 1999: **Schulmusik-Woche Arosa** (Workshop-Leiter:
Armin Kneubühler, Caroline Steffen, Thomy Truttmann, Theresa von Siebenthal, Friedrich Neumann). Angebote für alle Stufen.

Der detaillierte Festivalprospekt kann kostenlos mit dem Talon, per Telefon, per Fax oder per E-Mail beim **Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa**, Telefon/Fax 081-353 87 47, bestellt werden.

Senden Sie mir unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Musik-Kurswochen Arosa 1999.

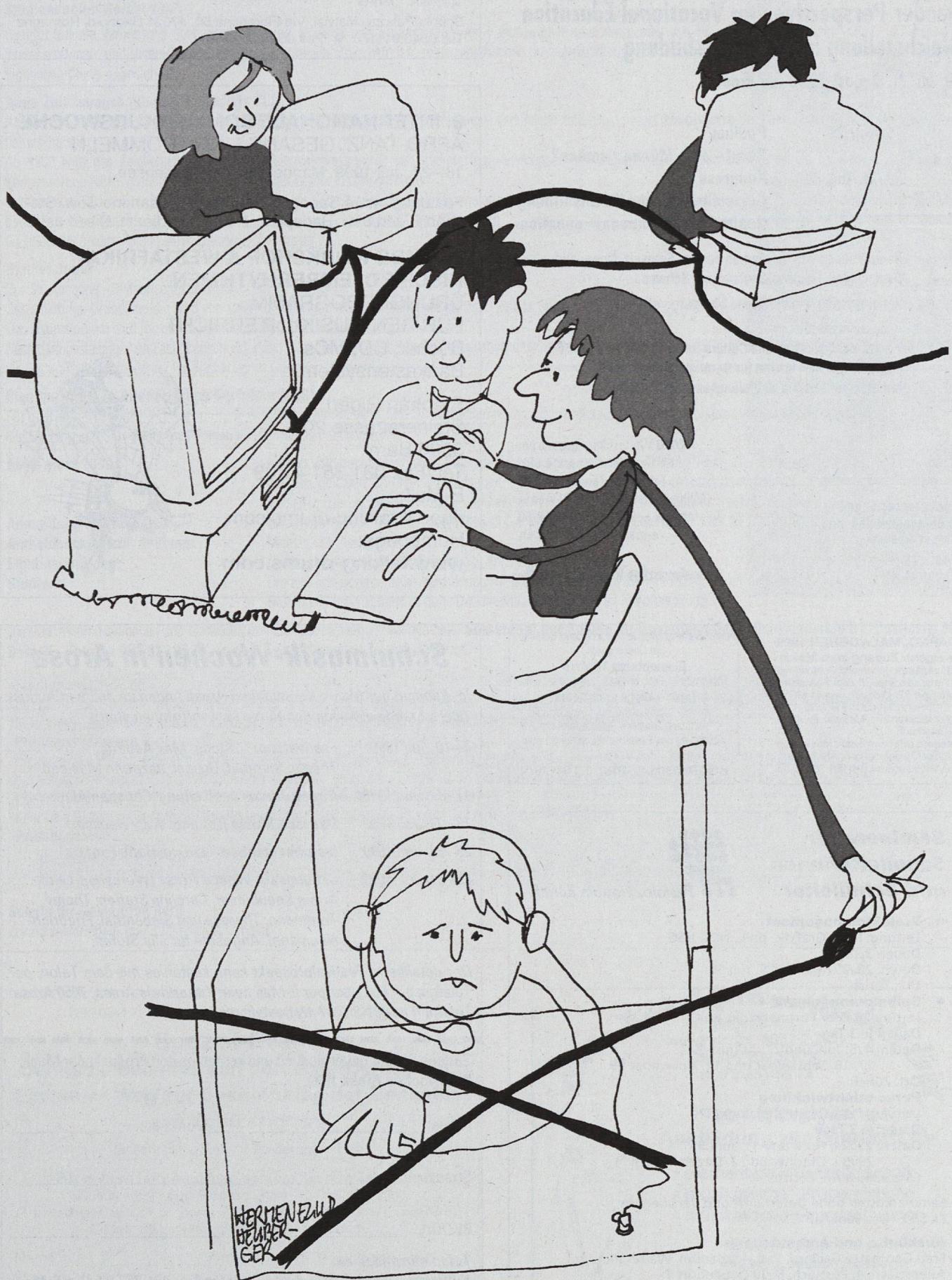
Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an:

**Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa, Telefon/Fax 081-353 87 47 • E-Mail:
kulturkreisarosa@swissonline.ch • www.kulturkreisarosa.ch**



Multimedia im Sprachunterricht

Neben dem traditionellen Lehrbuch sind seit Jahren Ton- und Bildträger als Unterrichtsmittel nicht mehr aus dem Sprachunterricht wegzudenken. Besonders innovative Lehrkräfte setzen bereits im computergestützten Unterricht Tutorials für Vokabular, Textübungen und Simulationen ein oder kreieren eigene Übungen, etwa mit der Schweizer Software «CreaTorial». Eine internationale Arbeitswoche des Europarates hat sich mit der Vernetzung aller Medien und dem Einbezug von Internet im Sprachunterricht befasst.

Robert Keiser-Stewart

Die Verbindung von Text, Ton, Grafik, Fotos und bewegten Bildern ist in der Unterhaltungselektronik mit ihrer Flut von CDs nichts Neues. Im schulischen Bereich kennt man multimediale Software u. a. zu Geografie, Geschichte, Zoologie, Botanik: Wissensgebiete, die sich leicht illustrieren lassen. Bei den Sprachen waren es vorerst Sprachlernspiele, gefolgt von Multimedia-Wörterbüchern ohne und mit Sprachausgabe. Etwas näher beim eigentlichen Sprachunterricht sind interaktive multimediale Programme für Englisch.

Nachdem sich Verlagsanstalten und Buchhandlungen, gebrannte Kinder durch die technischen Umtriebe mit Ton- und Videokassetten, von computergestütztem Unterricht und Multimedia weitgehend ferngehalten haben, zeichnet sich eine Wende ab. Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich hat es gewagt, zum populären Englischkurs «Non-Stop English 1» das multimediale Lernhilfsmittel «LinguaStudio» vorerst für Apple Macintosh zu schaffen. Noch mit einem Auge auf das begrabene Sprachlabor schielend, lassen sich neben Hör- und Nachsprechübungen Texte zum Ton einblenden; Bild- und Videosequenzen sind eingebaut. Die Übungen können mit integriertem Wörterbuch und Grammatikreferenzen unterstützt werden. Ein Lernpaket, das sich im Hinblick auf den möglichen obligatorischen Englischunterricht sehen lassen darf. Die Fortschritte in der computerisierten Spracherkennung hat sich das Programm «Aura-Lang» der National Education Training Group (Dietikon) zunutze gemacht. Der Lernende übt 120 Dialoge und 13 000 Redensarten, der Computer hört zu, beurteilt die Aussprache und meldet mit einer grafischen Darstellung dem

Sprechenden zur Selbstkontrolle und -korrektur zurück. Das Ganze wird mit Farbfotos angereichert. CDs für diverse Sprachen sind auf dem Markt.

Selber Multimedia herstellen

Wer schon Weiterbildungskurse für Unterrichtstechnologie erlebt hat, weiß, dass Lehrkräfte eigene Produktionen den kommerziellen vorziehen, d. h. man möchte sprachliche Unterrichtseinheiten selber herstellen. Was für Text, Ton und Bild möglich ist, wird auch mit den sog. «authoring tools» für Multimedia machbar. Bekannt ist «Hyperstudio», mit dem sich Wort, Zeichen, Musik, Animation und Film-/Videoprogramme zu Multimedia-Lektionen vereinen lassen.

Die in Unterrichtstechnologie erfahrene Firma Teleste (Tandberg, Auditex) ist daran, eine ganze Palette von sog. hypermedialen Autorenprogrammen für den neuen Markt anzubieten («Teleste Partner Tools»). Je nach gewünschtem Leitmedium wählt der «self-authoring teacher» den Text-, Bild- oder Videopartner – ein Testpartner ist angekündigt –, gibt das Material selbst ein oder importiert es digitalisiert.

Beim Textpartner kann z. B. auf Wort-, Ausdrucks-, Satz- oder Abschnittebene zusätzliches Text-, Ton-, Bild- oder Videomaterial eingegeben werden. Zugriff zu einem Online-Wörterbuch ist möglich. Die Lernschritte sind programmierbar oder bleiben für den Lernenden frei wählbar.

Das Designer-Tool ist für den Lehrer, das Browser-Tool für den Lernenden gedacht, wobei gerade z. B. in interdisziplinären Wahlfachveranstaltungen oder Konzentrationswochen die etwas fortgeschrittenen

Lernenden im prozessorientierten Lernen zusammen mit Beratern eigene Unterrichtseinheiten kreieren können.

Beispiel: In der erwähnten Arbeitswoche des Europarates produzierte eine Zweiergruppe eine Vorschau auf eine Ausstellung hybrider Tierpräparate eines deutschen Künstlers in der Londoner Kunstsammlung der Doris Saatchi. Die Meldung aus dem Printmedium «The Independent» war voll von medialen Anknüpfungsmöglichkeiten. Neben Text- und Bildvorlagen konnte vom Internet weiteres Material über die Werbeagentur Saatchi&Saatchi – u. a. Werber für Margaret Thatcher und das englische Gesundheitsministerium mit dem schockierenden Poster «The Pregnant Man» – und die exzentrische Kunsthalle hereingeholt werden. Die Ausweitung des Themas lag auf der Hand: Hybride Produkte, veränderte Lebewesen, Klonen, Querbezüge zum Film «The Misfits», H. G. Wells «The Island of Dr. Moreau», Mary Shelleys «Frankenstein», Orwells «Animal Farm», Roald Dahls «The Landlady», Damian Hirsts Skandalausstellung in New York bis zu Hayeks hybrider Smart, um nur die wichtigsten zu nennen, und das alles auf Englisch. Das rein Sprachliche kam dabei nicht zu kurz: Ausdrücke wie «taxidermist, miscenation, turn on, graft, ruffle a few feathers» werfen phonetisch und semantisch etwas ab. Strukturübungen zu den verschiedenen englischen Futurformen lagen auf der Hand.

Alles in allem ca. 48 Mannstunden Arbeit für eine Unterrichtseinheit, bei welcher der Phantasie für multimediale Vernetzung keine Grenzen gesetzt waren, höchstens die der technischen Möglichkeiten des Autorenprogramms. Medial fehlte einzig eine Videosequenz der BBC

oder Sky News, und zwar weil die Ausstellung noch gar nicht eröffnet war. Sie kann aber später problemlos eingefügt werden. So entstand eine topaktuelle Lektionsvorlage, wie sie die heutige Schülerschaft schätzt.

Neue Ziele und Rollenverteilung

Das Beispiel zeigt, dass im schulischen Alltag bald einmal die Frage nach dem technischen und zeitlichen Aufwand und dem didaktischen Nutzen gestellt werden könnte. Lernziele sollen neben sprachlichem und kulturellem Fortschritt Informationsbeschaffung und Projektarbeit im Team sein und nicht multimediale Unterhaltung. Die Lehrkräfte als Einzelkämpfer müssen von Projektgruppen mit Sprachlehrkräften und wenn nötig Informatikern abgelöst werden. Dazu kommen Schüler, die erfahrungsgemäß für Projekte technisches Geschick, Phantasie und grosse Motivation mitbringen. Die Rolle der Lehrerschaft ändert von den frontal Dozierenden zu Beratern. Obwohl auch der Weg ein Lernziel ist, wird man Themen bearbeiten, die mehr als nur einen Tag lang etwas abwerfen. Gerade hier liegt die Chance, Internet als Quelle zu nutzen, Informationen zu finden, zu sichten und zu bewerten und dann sinnvoll in Lerneinheiten einzubauen.

Das Britisch-Englisch, wirtschaftlich bereits zum World-English geworden, wird als Internet-English und E-Mail-English eine neue Herausforderung für die anglistische Sprachforschung und deren methodisch-didaktische Umsetzung im Bildungswesen werden. Lehrerbildungsanstalten werden Multimedia und Internet in ihre Didaktikkurse einbauen müssen. In der Zwischenzeit sollte die jetzt tätige Leh-

regeneration in Weiterbildungskursen die neue Technologie zum mindesten kennen und hoffentlich auch anwenden lernen.

Der Autor war HWV-Dozent für Englisch und Massenmedien und ist Designer des Autorenprogramms «Crea-Torial».

Der Text erschien in der Publikation «Interface» und wurde redaktionell leicht gekürzt.

Herausgeber von «Interface» ist die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen, SFIB. Die Zeitschrift für den Einsatz des Computers im Unterricht erscheint monatlich und kann über die SFIB, Tel. 031 301 20 91, abonniert werden.

Wenn mir der Computer zu viel wird, dann irre ich mich

Oder: das Gehirn lässt sich nicht überfordern.

Anregungen zum Verhältnis von Computer und Gehirn

Susan Hedinger-Schumacher

Schopenhauer

«Die Maschine ist die souveräne Beherrscherin unseres gegenwärtigen Lebens.»

Schopenhauers Zitat trifft die Kehrseite, die mein persönlicher Umgang mit moderner Technologie zu Tage förderte: ich bin dem Diktat der Benutzerhandbücher hilflos unterworfen.

Zwar entstehen rasch schöne Manuskripte und klare Linien zeichnen das Blatt – doch wehe ich treffe den falschen Knopf oder ignoriere den elektronischen Ablauf ... Nichts bringt mich mehr in Rage als das teure Ding, das mich zuweilen so hartnäckig an das Befolgen von Regeln mahnt. Und – von Schopenhauer logisch abgeleitet – galt für mich bis heute der Grundsatz: «Der Computer ist schuld.»

New Edge – Bruchkanten im Trend

Folgt man den deutschen Trendforschern Gerken und Konitzer, dann leben die Generationen unter 28 Jahren heute im Gefühl des «New Edge». Der Begriff löst das «New Age» der Achtzigerjahre ab. «Damals war Meditation der Schlüssel zur Erregung des Gehirns, heute ist es der Informationsstress – und das Leben am «Edge», schreiben die Autoren in ihrem Trendbericht. Die zunehmende Informationsflut mit ihren Widersprüchen würde zwar von vielen Menschen verpönt. Doch eine zunehmende Zahl von Menschen – vor allem unter 30! – geniessen laut Bericht das «Informationsinferno» und es sei ihnen darin «so wohl wie einem Fisch im Wasser». Den Grund für das neue Wohlbehagen liefert der Bestseller gleich nach: Dieser liege nämlich in einer anderen, neuen

Gehirnstruktur. Forscher hätten festgestellt, dass das Gehirn junger Menschen durch Informationsstress nicht etwa gestört, sondern im Gegenteil aktiviert und sensibilisiert wird. Diese Menschen geniessen – so die Schrift – «das wunderbare Chaos der sich überstürzenden Informationen, der brandneuen Ideen und die bizarre Welt der Trends und Strömungen». Die saloppe Folge im Weiteren: «Wo Ruhe ist, sterben diese jungen Menschen gleichsam. Nur wo Erregung ist, wo etwas Neues passiert, leben die Menschen der Zukunft auf. Dort können sie sich erfahren, nur dort fühlen sie sich gut. Ihr Motto heisst: <New Edge>. Der Thrill und das Leben am <Edge>, an der Bruchkante eben.»

(Quelle: Trends 2015, Gerd Gerken, Michael-A. Konitzer, Scherzverlag 1995)

Gehirn komplexer als wir denken können

«Das Gehirn ist das Komplexeste, das wir kennen – Wenn wir das Gehirn mit etwas vergleichen, dann tun wir das mit dem Zweit-Komplexesten.»

Peter König ist Biologe am Institut für Neuroinformatik der Universität/ETH Zürich. Der Spezialist kennt – im Gegensatz zur Trendforschung – keine einfachen Antworten. Einzige simple Ausnahme: «Eigentlich wissen wir sehr wenig vom Gehirn.»

Neurohydraulik?

Wie funktioniert eigentlich unser Gehirn? Wie können wir etwas erkennen? Offensichtlich haben solche Fragen Menschen aller Zeiten beschäftigt. Heute wird das Gehirn zuweilen mit dem Computer verglichen. «Nicht erstaunlich», sagt Peter König dazu. Die Sehnsucht, das

komplexe und geheimnisvolle Wesen Gehirn zu verstehen, habe die Menschen aller Zeiten offenbar dazu verführt, das Organ mit jenem Phänomen zu vergleichen, das in der Gegenwart am komplexesten zu sein schien. Als das Phänomen Hydraulik die Hitliste der Faszinosa krönte, wurde beispielsweise das Gehirn mit der Hydraulik verglichen, sagt König.

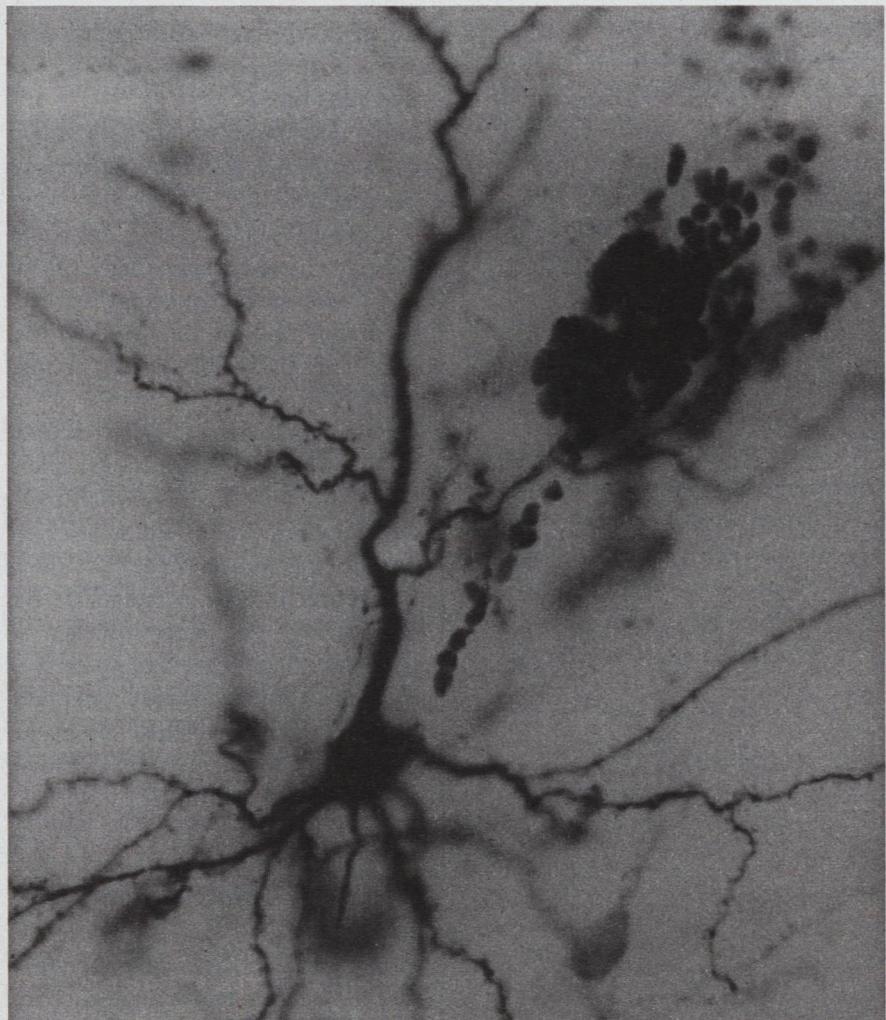
Neuroinformatik

Nicht weil das Gehirn mit dem Computer vergleichbar ist, sondern weil der Computer dem Verstehen des Gehirns dienen kann, wurde 1993 ein Institut «Neuroinformatik» in Zürich gegründet. Biologen der Universität und Informatiker der ETH erforschen gemeinsam das komplexe Wesen. «Mit dem Hilfsmittel Computer versuchen wir das Gehirn besser zu verstehen», sagt der Informatiker Philipp Häfliger.

Unterschied I

Ist das Gehirn ein Computer? Diese Frage streifen Peter König und Harald Lukesch in einem Diskussionspapier zum Workshop: «Natural Organisms, Artificial Organisms, and Their Brains», 1998, Bielefeld. Die Zeitschrift für Naturforschung, Tübingen, hat den Artikel unter dem Titel: «Active Sensing – Closing multiple Loops» veröffentlicht.

Frei übersetztes Zitat: «Ist das Gehirn ein Computer? Typische Computer agieren nicht in der Welt. Sie fühlen auch nicht. Aber weil sie symbolischen Input mit symbolischem Output verbinden, fällt es leicht, die Tatsache zu vergessen, dass sich das Gehirn in einem (lebenden) Körper befindet. Als Konsequenz daraus wird die Leistung des Gehirns darauf reduziert, dass es



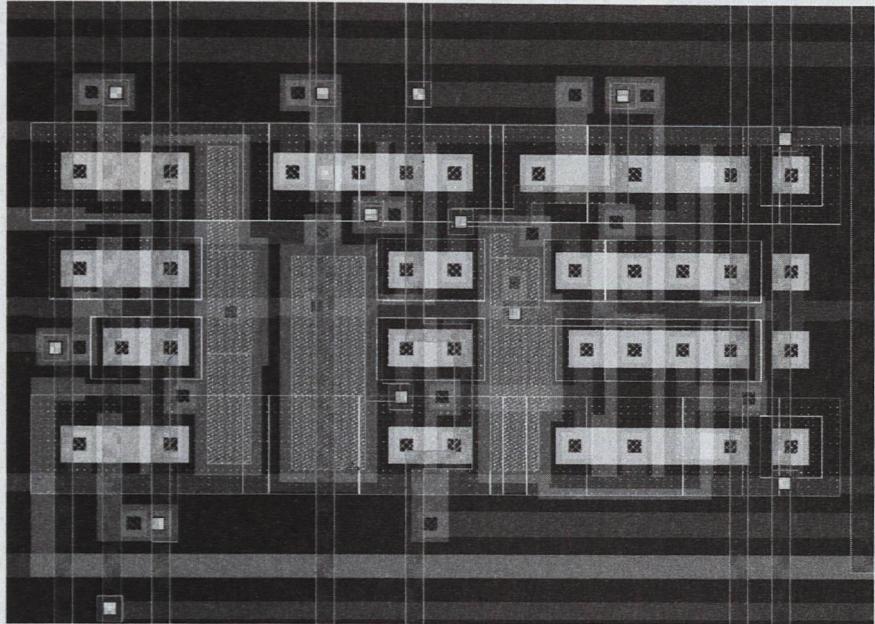
Eine Lichtmikroskop-Aufnahme einer eingefärbten Hirnzelle

«nur» externe Anregungen verarbeitet und Informationen daraus ableitet ...»

Beispiel: Sogar die Fliege, mit ihrem relativ primitiven Nervensystem mit ein paar Millionen Nervenzellen, vermag sich in hoher Geschwindigkeit in höchst komplexer Umgebung zurechtzufinden. Visuelle Reize dienen blitzartig einer Orientierung. «Solche Leistungen können selbst hochentwickelte Roboter nur schwer Zustände bringen», erläutert Philipp Häfliger.

Unterschied II

Paradigmawechsel in den Kognitionswissenschaften. Jahrzehntelang hielt sich die Annahme, wonach «kognitive Prozesse als algorithmische Rechenoperationen verstanden werden könnten, die formalisierbaren Regeln folgen und mit propositional organisiertem Wissen über die Welt arbeiten». (Andreas K. Engel/ Peter König: »Das neurobiologische Wahrnehmungsparadigma: eine kritische Bestandesaufnahme«, in: »Der Mensch in der Perspektive der Kognitionswissenschaft«, Suhrkamp).



Ein Ausschnitt aus dem Layout für ein analoges Hardwaremodell für eine sehr vereinfachte Hirnzelle

Zunehmend setzt sich – laut Schrift – die Ansicht durch, «dass kognitive Funktionen wie Wahrnehmung, Gedächtnis, Denken oder Sprache auf komplexen Interaktionen beruhen, die – im Gegensatz zu herkömmlichen informationsverarbeitenden Systemen – durch Lernvorgänge und aktivitätsabhängige Bildhaftigkeit geprägt sind.

Kurz: Früher glaubte man daran, dass das Gehirn Informationen aufgrund von Erfahrung verarbeitete. Heute stellt sich die Sache wesentlich komplexer dar: Im Vergleich zum Computer funktioniert das Gehirn so, dass es Informationen langsamer verarbeitet als der Computer. Der Informatiker Philipp Häfliger: «Das Hirn verarbeitet eher parallel als seriell. Jede Zelle ist ein eigener Mikroprozessor.» Aufgrund jeder einzelnen neuen Information spielt sich im Gehirn «eine unvorstellbare Performance ab».

Computer hilft verstehen

Die Spezialität des Zürcher Forschungsinstituts: Fachpersonen von ETH und Universität simulieren gemeinsam Hirnfunktionen. Das Hilfsmittel Computer ist eine Verstehenshilfe und die Simulationen gelingen allein in Ansätzen.

Aktivität wichtig

Kann das Gehirn möglicherweise von elektronischen Daten und Informationen überfordert werden? Nein, sagen die Forscher in Zürich. Das Gehirn von einem Kind beispielsweise filtert heraus, was nicht in irgendeiner Weise verarbeitet werden kann.

Solange die Kinder selber aktiv sind (beispielsweise beim Computerspiel, im Gegensatz zum Fernsehen), ist die Informationsflut nicht das Problem. Die emotionale und soziale Begleitung beeinflussen jedes Ler-

nen. Dies gilt auch für Lernen mit elektronischen Hilfsmitteln.

Vergil

«Der Geist bewegt die Materie.» Der Satz ist von Vergil, 70–19 vor Christus, überliefert. Beruhigt stelle ich also fest: Der Geist bewegt ... – nicht umgekehrt. So werde ich also bei meinem nächsten Computersturz den Geist vor der Rage zu Rate ziehen.



**Seminar für Bewegung
Berufsschule für Gymnastik**

Gymnastiklehrerin

berufsbegleitend,
Ausbildung mit Diplomabschluss,
Samstags 13 Monate,
Freitagnachmittag 16 Monate.
Keine Altersbegrenzung.

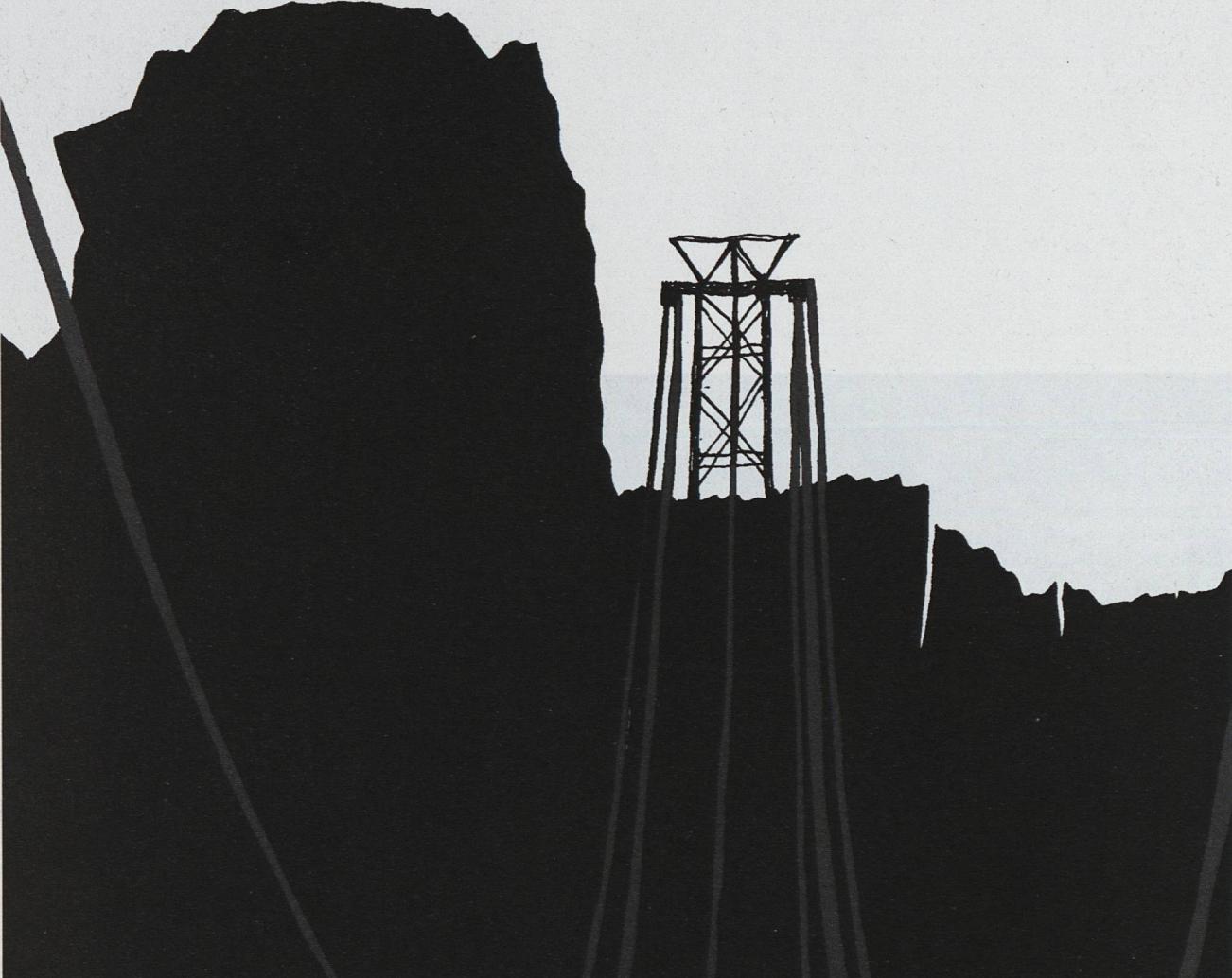
Berufsschule für Gymnastik in
Wetzikon (ZH) und Uster (ZH).

Gratis-Informationen und Anmeldung:
**Seminar für Bewegung
Berufsschule für Gymnastik
Barbara Hartung**
Pfannenstielstrasse 56 8706 Meilen
Tel. 01 923 18 15 Fax 01 923 70 57

Name

Strasse

PLZ/Ort



Steigen Sie ein... ...und fahren Sie mit uns hoch hinauf.

1057245 Schülerinnen und Schüler besuchten 1996 (laut Bildungsstatistik) die obligatorische Schule und die Sekundarstufe II. Und alle gingen mindestens einmal pro Jahr auf eine Reise –

die Schulreise.

Wenn Sie möchten, dass einige Schülerinnen und Schüler zu Ihnen kommen, dann haben wir die richtige Lösung. Ein Inserat in der «SLZ». In der April-Ausgabe 1999 behandelt die «SLZ» das Thema «Schule unterwegs» mit Schwerpunkt «Seilbahnen» und gibt wie jedes Jahr Anregungen, die die Lehrpersonen direkt umsetzen können.

Fahren Sie mit. Mit einem Inserat in der SLZ.

HERMANN
PEMBERGER

Anzeigenschluss:

16. März 1999

Auskunft: Tel. 01 928 56 07
(Charles Maag)

S L Z
DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER



Wettbewerb für Unterrichtsversuche und Projekte

Am 4. September 1993 hat das Parlament der Weltreligionen in Chicago/USA eine «Erklärung zum Weltethos» verabschiedet. Sie hat ein beachtliches internationales Echo ausgelöst. Diese Erklärung soll jetzt Gegenstand eines Wettbewerbes der **Stiftung Weltethos/Schweiz** sein.

Ausgezeichnet werden schriftlich ausgearbeitete Unterrichtseinheiten, Projektbeschreibungen, Kursplanungen und Berichte von durchgeföhrten Lerneinheiten, in denen in Schule, Berufs- und Erwachsenenbildung, Gemeindeseminarien, kirchlichem Unterricht und anderen Bildungsveranstaltungen die Weltethos-Erklärung Gegenstand der Arbeit gewesen ist. Neben den verschiedenen Formen des Religionsunterrichts ist auch an fächerübergreifende Unternehmen, an den Philosophieunterricht in Gymnasien und Seminaren, an verschiedene Formen von Lebenskunde-, Staatskunde- und Ethikunterricht, aber auch an mögliche Unterrichtsangebote des Geographieunterrichts gedacht.

Erbeten wird ein ausformuliertes didaktisches Konzept mit Zielangaben und Wegbeschreibungen und ein Bericht über die Durchführung.

Einsendeschluss: 15. Oktober 1999.

Eine Jury von schweizerischen Fachleuten aus der Allgemeinen Pädagogik, der Religionspädagogik beider grossen Konfessionen, der philosophischen Ethik und der Grundschuldidaktik wird die **fünf besten Arbeiten** auswählen. Diese werden von der Stiftung Weltethos/Schweiz **mit je Fr. 3000.– prämiert**.

Für die Organisation des Wettbewerbs wurde die Stiftung Bildung und Entwicklung in Zürich beauftragt. Bestellen Sie unter der folgenden Adresse die Weltethos-Erklärung und die Rahmenrichtlinien für den Wettbewerb.

Stiftung Bildung und Entwicklung
Postfach 652
8035 Zürich
Telefon 01 360 42 32, Fax 01 360 42 33



Dialog-Seminar

Individualpsychologie - Montessoripädagogik

Freundschaft mit Kindern

- Grenzen setzen - aber wie?
- Ermutigende Erziehung
- Konflikte lösen, ohne Strafe!

Grund- und Zusatzausbildung mit Diplomabschluss

Beginn: März oder August 1999

10 Kursabende alle 14 Tage

Infotage: 14. März, 28. März, 11. April 1999

Ganzheitliche Schule nach Alfred Adler des Instituts für psychologische Pädagogik (IPP) - Tel. 01-350 50 40
Weinbergstrasse 109, Postfach 7136, 8023 Zürich



IAC Integratives Ausbildungszentrum

Mal- und Gestaltungs-pädagogik IAC

Haben Sie Lust, einmal die Perspektive zu wechseln, Bekanntes neu zu sehen, Verborgenes herauszuschälen?

Die neu konzipierte Ausbildung bietet das entsprechende Lernfeld speziell für Lehrkräfte der Kindergarten- und Primarschulstufe an. Infotag: 21. April 99

Beginn: August 99, 1 Jahr berufsbegleitend

Weitere Informationen zu diesem und anderen Ausbildungsangeboten – www.iac.ch oder

IAC Integratives Ausbildungszentrum
Ausstellungstr. 102, 8005 Zürich
Tel. 01 271 77 61, Fax 01 271 78 20



BASIS-Kurs für Lehrerinnen und Lehrer

Das Gordon-Lehrertraining fördert die Fähigkeiten:

- ⇒ dem Partner respektvoll zu begegnen
- ⇒ zuzuhören, damit sich der Partner verstanden fühlt
- ⇒ Probleme/Konflikte zu lösen ohne Verlierer

Nächster Kurstermin: 12. - 16. Juli 1999

Information und Anmeldung:

Werner Hofer, Bildung und Beratung GmbH
Rütliweg 9, 3047 Bremgarten Tel. 031-302'31'09



Seminar

für Kunst- und Gestaltungstherapie

Berufsbegleitendes Weiterbildungsseminar auf anthroposophischer und interkultureller Basis.

- | | |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Jahr | Die Wesenskräfte der einzelnen Farben im Zusammenhang mit therapeutisch-heilenden Erlebnisimpulsen. |
| 2. Jahr | Das Zusammenwirken der Farben als Spiegelung der Ich-Entwicklung. Beide Ausbildungsjahre bilden die Basis für eine praxisorientierte Berufsausbildung im Bereich der Gestaltenden Therapien, d. h. je zehn Weekends verteilt auf ein Jahr und 7 Intensivtage in der Toskana (I). |
| Diplom | als Kunst- und Gestaltungstherapeutin oder -therapeut |
| 3. Jahr | Die Ausdrucksformen der Ätherkräfte in Kultur und Geistesgeschichte als Hintergrund der Biographie und Pathologie. Zehn Weekends oder zehn Arbeitstage verteilt auf ein Jahr und sieben oder acht Intensivtage in der Toskana (I). |
| 4. Jahr | Die Tierkreiskräfte im Spannungsfeld der Biographie und Pathologie. Die Jahreszeiten als therapeutische Intervention. Zehn Arbeitstage verteilt auf ein Jahr und sieben Intensivtage in der Toskana (I). |

NEU: Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Biographiebegleiter/in

Kursbeginn: April 1999

Aufnahmegespräche: ab sofort

Seminarleitung: Eva Brenner und Mitarbeiter

Information: Sekr. Seminar für Kunst- und Gestaltungstherapie
Postfach 3066, 8503 Frauenfeld
Tel./Fax 052 722 41 41



PÜNKTCHE UND ANTON

DIE GESCHICHTE EINER WUNDERBAREN FREUNDSHAFT, 26.3. IM KINO.

100 Jahre Erich Kästner

PÜNKTCHE UND ANTON IM KINO!

Zum 100jährigen Jubiläum von Erich Kästner möchten wir Sie und Ihre Schulkasse am 19. März 1999, eine Woche vor dem offiziellen Schweizer Kinostart, kostenlos ins Kino einladen.

Retournieren Sie untenstehenden Talon bis 15. März 1999, und wir werden Sie so rasch als möglich über die weiteren Details informieren.

Bitte den Talon an folgende Adresse senden: **Buena Vista International, Frau Romi Koller, Am Schanzengraben 27, 8002 Zürich** oder auf die **Nummer 01 289 22 22** faxen.

Einsendeschluss ist der 15. März 1999. Da die Platzzahl beschränkt ist, werden die Einsendungen nach Datum des Poststempels/Faxkopfes berücksichtigt!

Gerne melde ich meine Schulkasse für folgende kostenlose Kinovorstellung an:

Freitag, 19. März 1999 / 10.00-11.50 Uhr

Zürich

Name LehrerIn:

Basel

Schulstufe:

Bern

Adresse:

Luzern

.....

St. Gallen

.....

andere Ortschaft*

Telefon: Telefax:

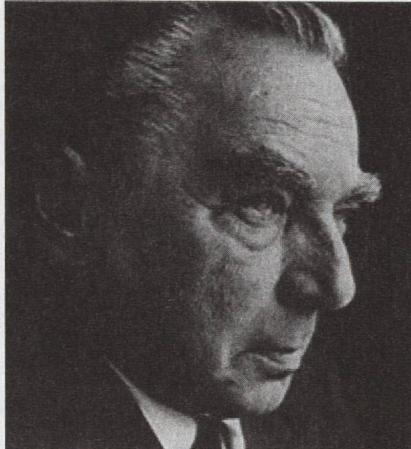
* Nur falls genügend Nachfrage pro Ort

e-mail:

Ich möchte meine Klasse mit dem "Pünktchen und Anton"-Stundenplan überraschen. Bitte senden Sie mir kostenlos ____ Exemplare.

100. Geburtstag von Erich Kästner

Erich Kästner hätte am 23. Februar 1999 seinen 100. Geburtstag gefeiert. Der zeitkritische Schriftsteller und Kinderbuchautor begründete seinen Ruhm mit Werken wie «Emil und die Detektive» oder «Das fliegende Klassenzimmer».



«Ich war kein Lehrer, sondern ein Lerner.
Ich wollte nicht lehren, sondern lernen.
Ich hatte Lehrer werden wollen, um möglichst lange Schüler bleiben zu können.»

Erich Kästner wurde am 23. Februar 1899 in Dresden geboren und verbrachte dort auch seine Kindheit und Jugend. Als er auf dem Lehrer-Seminar mit der militärischen Zucht und den Prinzipien des Untertanen unliebsame Bekanntschaft machte, nahm er Abstand von seinem Berufswunsch. 1917 wurde Kästner zum Militär einberufen. Ein Herzleiden ersparte ihm jedoch den Fronteinsatz. Aus der peinigenden Rekrutenzeitz ging ein überzeugter Pazifist hervor. Kästner machte sein Abitur nach und schrieb sich an der Universität in Leipzig für Germanistik und Theatergeschichte ein, besuchte darüber hinaus Vorlesungen in Philosophie und Geschichte. Nebenbei verdiente er seinen Lebensunterhalt als Buchhalter, später in der Feuilletonredaktion der «Neuen Leipziger Zeitung». 1925 promovierte Kästner zum Dr. phil.

Satirischer Kritiker der Zwanziger- und Dreissigerjahre

Nach einer Kampagne eines Konkurrenzblattes musste der Jungjournalist, der mit seinen Artikeln, satirischen Gedichten und Politglossen für viel Aufsehen sorgte, 1927 nach Berlin überwechseln. Seinen Anfängen als Theaterkritiker folgten schon bald Veröffentlichungen in zahlreichen renommierten Zeitungen. Während der Krisenjahre der Weimarer Republik begründete Kästner seinen Ruhm als zeitkritischer Schriftsteller und Kinderbuchautor mit Werken wie «Emil und die Detektive» (1928), «Fabian» (1933) und «Pünktchen und Anton» (1931) oder «Das fliegende Klassenzimmer» (1933). Sein Frühwerk gilt als «Beispiel linksbürgerlicher Literatur in der Weimarer Republik» von eindeutig antimilitaristischer, antifaschistischer Prägung.

Kästner, der ein frühes Ende der NS-Diktatur erwartete, blieb auch während des Dritten Reichs in Berlin. Er wollte, wie er sagte, «dem Regime die Stirn bieten». Es dauerte nicht lange, bis Kästner erfuhr, was es heißt, unter einer Diktatur zu leben. Im September 1934 wurde sein Konto gesperrt und am nächsten Tag wurde er verhaftet und verhört. Wie es sich herausstellte, wegen eines Gedichtes, das er nicht geschrieben hatte.

Die Nationalsozialisten versuchten ihn für ihre Seite zu gewinnen, als Chefredaktor einer Anti-Emigranten-Zeitung in der Schweiz, doch er lehnte ab. Ab 1934 herrschte ein Publikationsverbot von Kästner im Inland, seine Bücher konnten aber noch im Ausland produziert werden, da dies wahrscheinlich Devisen für Deutschland brachte. So entstanden, natürlich unter Zensur, «Das fliegende Klassenzimmer» (1933), «Drei Männer im Schnee» (1934)

oder «Till Eulenspiegel» (1938). 1937 wurde er ein weiteres Mal verhört, wurde aber noch einmal freigelassen. Doch 1942 kam das endgültige Verbot der In- und Auslands-publikationen. Diesem Verbot folgten Verhaftungswellen, bei denen sich Erich Kästner bei Freunden und Verwandten in Dresden versteckte. Was er in dieser Zeit «schrieb», bewahrte er in seinem Kopf auf.

Kabarettist und Journalist

Nach Kriegsende ging Kästner nach München. Als gesellschaftskritischer Journalist und Kabarettist setzte er sich für den Aufbau einer friedlichen Welt und für Demokratie in Deutschland ein. Er wirkte als Feuilletonredaktor der «Neuen Zeitung» und Herausgeber der Jugendzeitschrift «Pinguin». 1949 erschienen «Die Konferenz der Tiere» und «Das doppelte Lottchen», 1956 «Die Schule der Diktatoren» und 1961 «Notabene 45». Auch als Nachkriegsautor lässt sich Kästner keinem literarischen Genre ausschliesslich zuordnen. Der humoristische Zug seines Wesens trat deutlicher in den Vordergrund, und er wurde anerkannt als einer der Repräsentanten des «anderen Deutschland», also jener Intellektuellen, die weder emigriert waren, noch sich hatten kompromittieren lassen. Scherhaft-ironisch sprach Kästner über sich selbst als «Urenkel der Aufklärung».

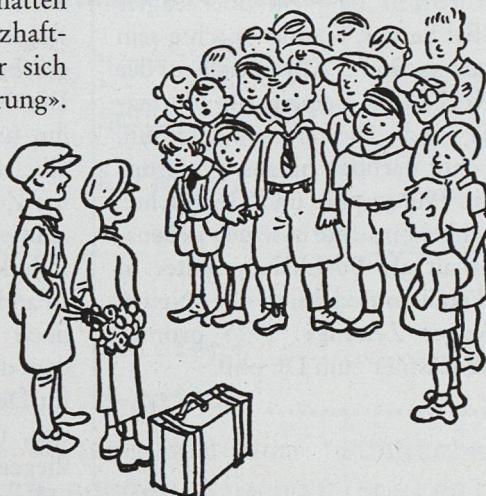
Der Literaturwissenschaftler Helmut Kiesel würdigte Kästners Werk als «couragierte Plädoyer für Vernunft und Humanität». Für seine Arbeiten erhielt Erich Kästner hohe Auszeichnungen und wertvolle Preise. Er wurde unter anderem mit dem Münchner Kunstmuseum oder dem Internationalen Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

Am 19. Juli 1974 starb Erich Kästner in München.

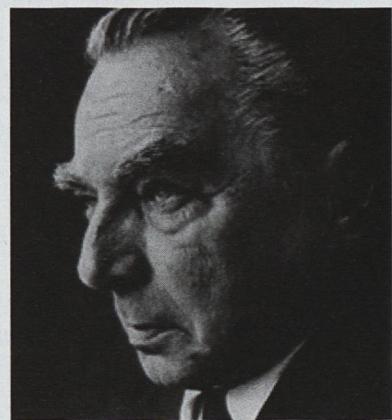
Vom Buch zum Film

Erich Kästners Bücher wurden nicht nur zahlreich gelesen, sondern dienten auch wiederholt als Drehbuchgrundlage. Zum 100-Jahr-Jubiläum von Erich Kästner wagte sich die Regisseurin Caroline Link (Jenseits der Stille) an die Neuverfilmung des 1953 erstmals auf Zelluloid erschienenen Kinderbuchklassikers «Pünktchen und Anton». Es ist ihr gelungen, die Geschichte mit nur wenigen Anpassungen erfolgreich in die heutige Zeit umzusetzen (ab 26. März 1999 im Kino).

Nathalie Wunderli



Erich Kästner



Der Dichter wurde 1899 in Dresden geboren. Schon seit frühesten Kindheit war der junge Kästner eigentlich ein Aussenseiter – einerseits aufstiegsorientierter Schüler, der aus dem kleinbürgerlichen Milieu herauswollte, andererseits ein scharfer Kritiker der verlogenen Formen und Formeln der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Ambivalenz zieht sich auch durch sein Werk. Während er in seinen Lyrikbänden (*Herz auf Taille*, *Lärm im Spiegel*, *Ein Mann gibt Auskunft und Gesang zwischen den Stühlen*) mit Satire und Ironie die herrschenden Zustände, die verlogenen Gesellschaftsformen und die Torheit und Kurzsichtigkeit seiner erwachsenen Zeitgenossen attackiert, zeigt er in seinen Jugendbüchern (*Das doppelte Lottchen*, *Emil und die Detektive*, *Pünktchen und Anton*, *Das fliegende Klassenzimmer u. a. m.*), wie man «Musterschüler» und «doller Bengel» gleichzeitig sein kann. Als Motor seines Schaffens sieht er «die Hoffnung, dass die Menschen vielleicht doch ein wenig, ein ganz klein wenig besser» werden könnten, wenn man sie einerseits oft genug beschimpft, bittet, beleidigt und auslacht, wenn man ihnen andererseits positive Figuren als Identifikationsmodelle präsentiert, wie dies in seinen Kinderbüchern geschieht. Mit diesem Anliegen wird er letztlich zum Schulmeister und Moralisten, der einen Humanisierungsprozess der Gesellschaft in Gang setzen wollte. 1974 starb Kästner in München, ohne sein Ziel erreicht zu haben. Eine kleine Kostprobe aus seinem Schaffen: Was auch geschieht – nie sollt ihr so tief sinken; von dem Kakao, durch den man euch zieht, auch noch zu trinken.

Sommerferien 1999

Namibia-Rundreise

Lassen Sie sich verzaubern von Namibias Weite mit seiner spektakulären Tier- und Pflanzenwelt. Entdecken Sie mit uns eines der faszinierendsten Länder dieser Erde! Finden Sie neue Sujets zum Malen und Zeichnen.

Abflug: Freitag, 9. Juli, um 18.55 Uhr
Rückkehr: Sonntag, 25. Juli, um 09.50 Uhr

Bus-Rundreise in kleiner Gruppe, ca. 15 bis 20 Personen, gute Unterkünfte in schönen Lodges und Hotels. Interessantes, nicht überladenes Programm mit Tierbeobachtungen, kleinen Wanderungen etc.

Pauschalpreis im Doppelzimmer: **Fr. 5585.– p. P.**

inkl. Flüge Economyklasse, Hotelunterkünfte, während der Rundreise Vollpension, alle Transfers und Ausflüge, deutsch sprechende Reiseleitung.

Das ausführliche Programm und Informationen erhalten Sie bei:

Reisebüro Leibacher AG (seit 1934)

Uraniastrasse 35, 8021 Zürich

Telefon 01 211 11 50, Fax 01 212 25 28

23. Internationale Sommerwoche in Bewegung und Freiem Tanz (Laban-Kurs)

11.–16. Juli 1999
in Zürich/Schweiz

Motto:
«Tanz ist Wandlung»



Aus dem Programm:

- Tanztechnik: Innerer Antrieb – Raumlehre – körperliches Training (in 3 Stufen)
- 4 Wahlfächer: Experiment, Improvisation, Choreografie (in Verbindung mit Stimme, Architektur, Malen, Literatur . . .)
- 2 Tanz- und Bewegungsprojekte
- Tanzchor

mit 7 anerkannten Dozenten des In- und Auslands

Inkl. Rahmenveranstaltungen – Günstige Unterkunfts- und Verpflegungsangebote – Ermäßigungen für Studierende und Arbeitslose

Auskunft und Anmeldung:

Zentrum für Bewegungskunst (Laban-Tanzschule)
Gotthardstrasse 49, CH-8002 Zürich
Tel. (0041)-(0)1 202 91 33.



CENTRO CULTURALE SOAZZA

GRAUBÜNDEN

HOTEL AL CACCIATORE

Silvia Cafiero a Marca de Donatz

Februar – Oktober

Telefon 00 41 (0) 91-831 18 20

Fax 00 41 (0) 91-831 19 79

CH-6562 Soazza

KREATIVREISEN

- Aquarell, Acryl
- Portrait- und Aktzeichnen
- Seidenmalerei
- Air-Brush
- Mandala
- Blattvergolden
- Plastisches Modellieren
- Fotografie
- Analyse chinesischer Schriftzeichen
- Hochdeutsch sprechen für SchweizerInnen
- Literarisches kreatives Schreiben
- Grundkurs Klassische Gitarre
- Klöppelkurs – Torchon-Technik
- Gestalten mit Speckstein

Mali

Route:

4. Studienreise ins Sahel Land Mali
Gelebte Völkervielfalt / 3.-16. Oktober 1999

Bamako – Timbuktu – Pinassenfahrt auf dem Niger – Mopti – Djenné (Montagsmarkt) – Sangha: Fussmarsch im Dogonland – Ségué – Bamako.

CHF 4680.–

Infos/Leitung:

Dr. Daniel Mauerhofer, Geograph und Historiker, Eihübelstrasse 17, 4654 Lostorf, Tel./Fax 062 298 23 05.

Organisation:

Kuoni Spezialreisen, Tel. 01 277 46 37



Institut Choisy/Carmen
2520 La Neuveville
(am Bielersee)

Tel. 032 751 31 47, 751 23 69,

Fax 032 751 41 52

Koedukation: 20 Jungen und 20 Mädchen in 2 Häusern.
Erziehung zu regelmässigem Arbeiten, Nachhilfe.

Eintritt: August, Januar, nach Absprache.

Sprachen: Sorgfältige Ausbildung in Niveau-Klassen.

Zertifikate der Alliance Française.

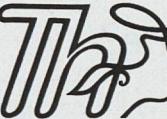
Sekundarschule (Bezirks-/Realsschule): Abschluss der obligat. Schulzeit.

Weiterbildungsjahr (10. Schuljahr): Vorbereitung auf Lehre oder weiterführende Schule, Prüfungsvorbereitung.

Handelskurs: Vorbereitung auf KV, Handelsschule.

Computerkurse, Sport.

Ferienkurse Juli: Unterricht am Morgen. Sport, Ausflüge am Nachmittag (12–18 J.).



Theresianum Ingenbohl Höhere Schule für Frauen

- Gymnasium (nach neuem MAR)
- Primarlehrerinnenseminar
- Kindergärtnerinnenseminar
- Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
- Internat und Externat

Klosterstrasse 14, CH-6440 Brunnen

Tel. 041 825 26 00, Fax 041 825 26 48

<http://www.theresianum.ch>

Institut AHP Zürich

für Ausbildung in humanistischer Psychotherapie und Beratung

Leitung: Dr. med. Kaspar Wolfensberger

Einführung in die Transaktions- und Skriptanalyse für Angehörige pädagogischen und psychosozialen Berufe: Grundlagenseminar verbunden mit Selbsterfahrung in angewandter TA und Gestalttherapie: 28.3.–3.4. oder 8.–14.8.1999.

Beraterausbildung in systemischer Transaktionsanalyse: Jugend-, Ehe- u. Familien-, Sucht- und Krisenberatung, Lebenshilfe und Seelsorge. Ab Herbst 1999.



Institut AHP Zürich
Postfach, 8032 Zürich
Tel./Fax 01 262 56 31

Neue berufsbegleitende Ausbildung zur

Wellness-TrainerIn Gymnastik-LehrerIn

im Zentrum von Zug

Informationen bei

GYMAZZ

Vorderbergstrasse 21 b

6318 Walchwil

Tel. 041-758 22 80

Fax 041-758 22 08

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

AKTIVFERIEN vom Besten

- ♦ **KILIMANJARO „für jedermann /-frau“:** 14tägige Reise mit 5tägiger Bewanderung (kein Klettern) des Kilimanjaro, mit 5895 Metern höchster Berg Afrikas. Danach Top-Safari zum Ngorongoro-Krater und Badeferien. Preis Fr. 4'480.-, Reisedaten: ■ 24.7.-6.8.99 ■ 25.9.-8.10.99 ■ 2.-15.10.99
- ♦ **ECUADOR - Wandern, Urwald und Galapagos:** 17tägige Anderereise mit 5tägiger, mittelstrenger Wanderung, Besuch eines farbenprächtigen Indio-Marktes und packender Exkursion in den Amazonas-Urwald. Preis Fr. 4'640.-. Verlängerungsmöglichkeiten: Besuch Galapagos Inseln, 3tägige Rundreise ins Indio-Hochland oder Cotopaxi (5897 m)-Besteigung. Reisedaten: ■ 23.7.-8.8.99 ■ 25.12.99 - 12.1.2000 ■ 2.-18.1.2000

Gewünschtes Programm ankreuzen und Inserat senden/faxen an: KAUFMANN TREKKING, Wylen 1, 6440 Brunnen, Tel. 041/822 00 55, Fax 041/822 00 59

In Paris

schöne, möblierte, gut gelegene 2- und 3-Zimmer-Whg. wochen- oder monatsweise zu vermieten.

J. Schwegler Werren
Tel. P 052 242 81 90

H₂O aktiv erleben

Führerscheinfreie Haussboote für Abschlussfahrten + Lager
NAUTILUS
Flusstourismus
8964 Friedlisberg, 056/640 08 71
www.nautic.ch

Frühling

Atlantik

Sommer

OCEAN HOTEL LOISIRS
F-33780 SOULAC sur Mer

Herbst

Médoc

Fam. Atmosphäre – Pinienwälder – endloser Sandstrand
Baden, Wandern, Radeln, Aufatmen in der Natur.
Zi./Frühst. ab 220 FF p/Pers. im Doppelzimmer; Zi. mit WC, D od.
Bad, Garten, Pool, Restaurant, Parkplätze. Wir sprechen deutsch.
Tél. 0033 5 56 09 78 05 / Fax 0033 5 56 09 75 41

@ **www.wayout.ch**
Lernsoftware / Gruppenunterkünfte / vieles mehr
jetzt viel neue Infos ...

SKI- UND TANZWOCHE IN AROSA

Ostermontag, 5. April, bis Sonntag, 11. April 1999

Tagsüber geniessen wir das herrliche Skigebiet von Arosa mit Schweizer Skilehrern und abends tanzen wir mit dem Tanzpädagogen Michael Hepp.

Eine Alternative bilden die **Oster-Skitouren** auf dem Simplon: **1.-5. April 99.**
G. Schafroth, Spiezbergstr. 41, 3700 Spiez, Tel. 033 654 52 15 / 654 19 12

AIROLO Touristenunterkunft

ideal für Schulen, Familien, grosse oder kleine Gruppen. Duschen und Toiletten auf dem Stock. Zimmer mit 6-8 Betten. Sie brauchen keinen Schlafsack (immer frisch eingebettet!). Im gleichen Zimmer nur Leute, die sich kennen.
Grosser Raum für Ski, Skischuhe oder Fahrräder. Privater Parkplatz. Übernachtung: Fr. 20.- pro Person/Nacht. Schulen (+ 15 Pers.) Fr. 18.50 pro Person/Nacht.
Möglichkeit zum Selberkochen oder Halbpension.

Touristenunterkunft **GIRASOLE**
Schalbetter Raffaella
Via Stazione, 6780 Airolo
Telefon 091 869 19 27

Zimmer und Pension

für Schulen und Sportgruppen in Sion und Umgebung

Im Sommer:

Franz.-Kurse
für Mädchen in Sion
für Knaben in
Mayens de Sion

Auskünfte:
Telefon 027 322 75 72

Séjour francophone?

Un lieu idéal:

Campus de Vennes à Lausanne

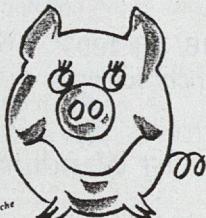
Dans la nature et en bordure de forêts, notre centre est parfaitement adapté pour accueillir les groupes. Accès direct par bus depuis la gare. Nombreuses salles, terrains de sport, terrasse, cafétéria, parking, etc. Accueil de 15 à 200 personnes.

Prix très attractifs:

par ex. logement avec demi-pension fr. 25.- par jour.
Renseignements: Tél. 021 652 15 38, Fax 652 82 15
(08.00 h - 12.00 h, 14.00 h - 17.00 h)

Öko ★★★ Hotel **Bethanien Davos** ausgezeichnet anders

Schwein muss man haben! Bei uns kommt nur Fleisch aus tiergerechter, natürlicher Haltung auf Ihren Teller.



Hotel Bethanien, Bahnhofstrasse 7, CH-7270 Davos Platz
Telefon: 081 41 55 855, Fax: 081 41 55 856
Internet: <http://www.vch.ch/bethanien>, E-Mail: bethanien@vch.ch



Genfersee-Gebiet

Eine brandneue Hotelformel: einfach, funktionell, mit nie dagewesenen Preisen – und – vorderhand eine Lausanner Exklusivität.

Im JEUNHOTEL fühlt man sich rundum wohl! An ruhiger Lage inmitten einer herrlichen Parklandschaft am See, empfängt das JEUNOTEL seine Gäste in unkomplizierter-sympatischer Atmosphäre.

Das finden Sie bei uns vor: 300 Betten, 1 Selbstbedienungsrestaurant, 1 Bar, Parkplätze, Spiele,

Die attraktivsten Ausflugsziele vor der Tür: Stadtrundfahrten, inkl. Weinprobe - Schiffsrandfahrten - Wasserschloss Chilon - die Waadtländer Alpen - Gruyère, das Käsedorf - Gstaad Glacier Express - Salzminen Bex - Jura, Uhrenregion - Das französische Evian - Olympisches Museum - Tropfsteinhöhlen Vallorbe und vieles mehr.

We freuen uns auf Ihren Besuch und erwarten Ihren Anruf!

Jugendherberge Lausanne - Jeunotel
Chemin du Bois-de-Vaux 36, 1007 Lausanne
Tel. 021/626 02 22, Fax 021 /626 02 26
Email: jeunotel@worldcom.ch



Ethik
Religion
Pädagogik
Psychologie
Philosophie



Jugendpsychiatrie: Überforderte Erwachsene

Kinder und Jugendliche reagieren äusserst sensibel auf ihre Umwelt. Manchmal haben sie einfach keine Lust erwachsen zu werden. Manche von ihnen verkriechen sich in die Niedergeschlagenheit, andere flüchten in die Wut, einige versuchen sogar sich das Leben zu nehmen. Angesichts der Probleme sind Eltern, Lehrerschaft und Fachleute oft gleichermassen ratlos.

Manchmal stören Kinder und Jugendliche ungemein. Doch sind sie deshalb gleich gestört und müssen behandelt werden? Die neueste Nummer der Zeitschrift «Pro Mente Sana aktuell» setzt sich mit dieser Frage auseinander.

Das Heft «Kinder- und Jugendpsychiatrie: Überforderte Erwachsene» kann zu Fr. 9.– bestellt werden bei: Pro Mente Sana, Rotbuchstr. 32, Postfach, 8042 Zürich, Telefon 01 361 82 72.

«Erlebnis Sozialeinsatz»

**pro juventute-Informationsbro-
schüre 1999**

Warum nicht einmal die freien Wochen als Lagerleiter(in) verbringen, Sportkurse für Behinderte leiten oder einen Arbeitseinsatz im

Berggebiet leisten? Sozial- und Arbeitseinsätze sind fast überall möglich und decken die vielfältigsten Interessen und Fähigkeiten ab. Wer nach einer sinnvollen Alternative zu Ferien am Strand oder dem süßen Nichtstun zu Hause sucht, findet in der Broschüre «Erlebnis Sozialeinsatz» eine reiche Palette von Möglichkeiten, die von Schweizer Stellen vermittelt werden, sowie Informationen über die Voraussetzungen und viele Kontaktadressen.

Die Broschüre kann zum Preis von Fr. 1.50 (Einzelexemplare gratis) bezogen werden bei pro juventute, Zentralsekretariat, Versandstelle, Postfach, 8022 Zürich, Telefon 01 251 18 50, Fax 01 252 28 24.

Familien im Wandel

Die Eidg. Koordinationskommision für Familienfragen will mit der Herausgabe der Publikation «Familien im Wandel» einer breiten Öffentlichkeit Daten aus der amtlichen Statistik über die aktuellen Familienformen und deren Wandel zugänglich machen. Der Autor, Werner Haug vom Bundesamt für Statistik, erläutert in verständlicher Sprache und anhand anschaulicher Grafiken die gegenwärtigen Trends des Familienlebens. Aufgrund von neueren Erhebungen sind u. a. folgende Entwicklungen festzustellen:

- Nach wie vor wählt ein Grossteil der Paare mit Kindern die traditionelle Form der Ehe zur wirtschaftlichen und sozialen Absicherung der Familie. Zunehmend entstehen auch neue Familienformen mit Kindern aus anderen Partnerschaften sowie Einelternhaushalte.

- Die jungen Frauen wünschen sich deutlich mehr Kinder, als sie tatsächlich haben werden. Ehe und Familie werden im Lebenslauf immer weiter hinausgeschoben. Die Schwierigkeiten bei der Verbindung von Beruf und Familie sowie von Partnerschaft und Elternschaft stellen insbesondere Frauen vor grosse Probleme bei der Realisierung des Kinderwunsches. Aber auch finanzielle Belastungen treffen vor allem junge Familien zum Teil stark.
- Familien mit Kindern wünschen sich Lebensräume, die überblickbar und gestaltbar sind. Die durchschnittliche Schweizer Familie wohnt nicht in der Stadt und erst recht nicht in den Grossstädten, sondern in kleinen und mittelgrossen Gemeinden im Umkreis der Agglomerationen und im ländlichen Raum.

Die Publikation bietet eine Fülle interessanter Darstellungen statistischer Daten, die einladen zum Nachdenken und Diskutieren über familiale Lebensformen. Der handlichen Broschüre liegt eine CD-ROM mit Grafiken zur amtlichen Statistik bei. Die Publikation eignet sich deshalb gut als Unterrichtsmittel für Mittel- und Berufsschulen, aber auch interessierte Laien finden darin leicht verständliche Informationen.

Die Broschüre inklusive CD-ROM «Familien im Wandel» ist zum Preis von Fr. 9.50 erhältlich bei:

*EDMZ, 3000 Bern
Tel. 031 322 39 08, Fax 031 992 00 23.*

<http://www.admin.ch/edmx>

Bestell-Nr.: 301.602 d (f, i)

oder bei:

*pro juventute, Zentralsekretariat,
Bestell- und Versandstelle, Postfach,
8022 Zürich, Tel. 01 251 18 50, Fax
01 252 28 24, E-Mail: info@pro-juventute.ch, Bestellnummer: g47.*

11. Film- und Videotage Nord / Süd 1999

in Basel, Bern, Luzern, Zürich

Weitere Programme bei

Fachstelle «Filme für *eine Welt*»

Tel 031 398 20 88, Fax 031 398 20 87

e-mail: mail@filmeeinewelt.ch



11. Film- und Videotage Nord/Süd 1999

Eine Aufforderung zum Hinsehen

Einmal mehr bieten die Film- und Videotage Nord/Süd Gelegenheit neue Filme und Videos kennen zu lernen, die von der Fachstelle «Filme für eine Welt» für Bildungsarbeit und Unterricht empfohlen werden. Das Programm ist in Bern, Zürich, Luzern und Basel zu sehen. Gezeigt wird unter anderem der Dokumentarfilm «Le métis» (Strassenkinder in Burundi), der von Schülerinnen und Schülern zweier Gymnasialklassen des 9. und 10. Schuljahres geprüft wurde.

In Bujumbura, der Hauptstadt Burundis, lebt der 14-jährige Eric, Chef einer Gruppe von Strassenjungen. Seine Eltern wurden Opfer der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Hutus und Tutsis. Eric ist ein Mischling (métis). Weder er noch seine Freunde verstehen, weshalb sich Hutus und Tutsis bekämpfen. Der Film begleitet Eric und seine Gruppe und erzählt von deren Leben und Überleben in einem Land im Kriegszustand. Es ist ein Film über Strassenkinder und deren Alltag, der aus bescheidenen Mahlzeiten, Gelegenheitsarbeiten, Diebstählen, Spielen und Zeittotschlagen besteht.

Uns interessierte, wie ein Film mit dem Prädikat «für den Unterricht geeignet» im Schulalltag bei Jugendlichen ankommt. Schülerinnen und Schülern zweier Gymnasialklassen des 9. und 10. Schuljahres stellten sich als Tester zur Verfügung. «Der Film gefällt mir, weil er die Realität zeigt», und ähnlich lauteten

die differenzierten Reaktionen der Schülerinnen und Schüler:

- «Er ist auch nicht übertrieben, wie es solche Filme oft sind.»
- «Der Film hat nichts mit dem Wort <Gefallen> zu tun. Ich finde es aber gut, dass man solche Filme macht.»
- «Der Film macht einem klar, dass wir zu den reichsten Jugendlichen der Welt zählen. Und es kommt einem lächerlich vor, wenn wir sagen, man hätte uns zu viele Aufgaben aufgetragen.»
- «Ich finde es nichts Schlimmes, dass die Jungen Sachen stehlen, ich glaube, das würde in dieser Situation jeder tun.»
- «Mich hat die starke Solidarität in der Gruppe beeindruckt.»
- «Ich glaube, diese Kinder haben einen recht grossen Sinn für Gerechtigkeit.»
- «Ich finde es sehr verantwortungsvoll und genial, wie sich Eric als Gruppenführer um die Freunde kümmert.»
- «Ich finde es eindrücklich, wie sich die Jungen nicht unterkriegen lassen und auch ihren Sinn für Humor und die Freude am Leben nicht verlieren.»
- «Doch ich glaube, dass der Aspekt der Gewalt ein bisschen unterschlagen wird.»

Offenbar vermochte der Film, wenn auch dokumentarisch, die Jugendlichen zu packen und zu einer lebhaften Diskussion zu animieren. Stephan Schmidlin, Gymnasiallehrer in Bern, der den Film in seinen Klassen testete, teilt diese Einschätzung: «Ich halte den Film für sehr geeignet Kinder bei uns mit verschiedenen Problemen des Südens zu konfrontieren. Er taugt sowohl für einen Kurzeinsatz wie auch als Bestandteil einer längeren Unterrichtseinheit (etwa in Fächern wie Natur/Mensch/Mitwelt oder Wirtschaft). Gut ist daran die Perspektive (Kinderperspektive) und die behutsame Einführung ins Leben dieser Strassenkinder. Der Film lässt einem Zeit, in der fremdartigen Welt dieser Kinder langsam heimisch zu werden.»

Für einen erfolgreichen Einsatz solch anspruchsvoller Filme muss seiner Meinung nach aber nicht nur eine Einführung und Auswertung garantiert sein (zur Vorbereitung der Lehrperson steht eine Arbeitshilfe

zur Verfügung). Damit die Schülerinnen und Schüler nicht überfordert sind, sollten sie auch zusätzliche Hintergrundinformationen erhalten.

Perspektive des Südens – Anknüpfung an unsere Lebenswelt

Filme aus dem Süden wie der erwähnte «Le métis» sind angesichts der aktuellen Euro-Diskussion für das Verständnis der globalen Situation sehr wichtig; sie erlauben uns eine andere Sichtweise und eine unbelastetere Diskussion von Themen aus unserer eigenen Lebenswelt, wie Arbeit, Solidarität, Freundschaft, Gewalt, Sinn des Lebens. Eine Sensibilisierung für die Probleme anderer kann über den Verstand und die Emotionen geschehen, darf auch unterhaltend sein und soll zu eigenen Handlungsmöglichkeiten anregen.

Diese Überlegungen sind auch Motiv für die Filmauswahl durch die Fachstelle «Filme für eine Welt». Nach Daniel Gassmann, Mitarbeiter der Fachstelle, werden in erster Linie Filme gesucht, in denen die gezeigten Menschen weder Statisten noch Opfer, sondern Handelnde sind, die sich selbst darstellen können. Filme, die Verständnis für deren Alltag vermitteln, globale Zusammenhänge thematisieren und einen Bezug zu unserer Alltagsrealität herstellen lassen, die emotional ansprechen und die formal überzeugen.

Die Fachstelle als Dienstleistung der Hilfswerke berät auch bei der Suche nach geeigneten Medien und unterstützt die Planung von Filmveranstaltungen. Das Angebot ist seit letztem November zudem auf Internet abrufbar.

Fachstelle «Filme für eine Welt», Monbijoustr. 31, Postfach 6074, 3001 Bern, Telefon 031 398 20 88, Fax 031 398 20 87
E-Mail: @filmeeinewelt.ch
www.filmeeinewelt

Peter Meier



DIAVOLEZZA, das ideale Ausflugsziel mit den vielen Möglichkeiten für Ihre Schulreise, bietet Ihnen:

- Gute Zugsverbindungen und Parkplätze für Cars
- Unvergessliches Panorama auf den Piz Palù, Piz Morteratsch und den Viertausender Piz Bernina
- Lehrreiche Gletscherwanderung unter kundiger Führung nach Morteratsch
- Schöne Wanderung am Diavolezzasee vorbei zur Talstation
- Wanderung zum Munt Pers
- Speziell günstige Kollektivbillette für Schulen
- 200 moderne Touristenlager im Berggasthaus

Auskunft erteilt:

DIAVOLEZZA BAHN AG, 7504 Pontresina

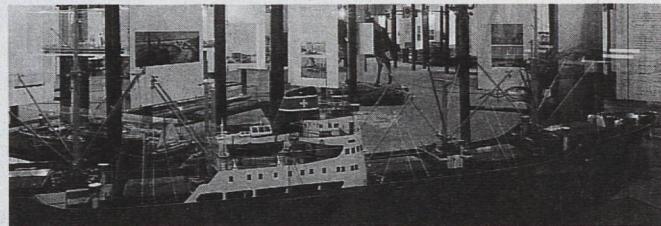
Bahn Telefon 081 842 64 19 Fax 081 842 72 28

Berghaus Telefon 081 842 62 05 Fax 081 842 61 58

Wir suchen Gruppen ab 12 Personen, die wegen ihrer Reise kein Büro aufmachen wollen.

Schulen, Vereine und Betriebe, die eine Gruppenreise oder Gruppenferien planen, kommen mit uns besser weg! Wir vermitteln über 500 Hotels, Ferien- und Seminarhäuser in der ganzen Schweiz. Zentral, kostenlos und unverbindlich.

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®
Tel. 061 915 95 95, Fax 061 911 88 88



Ein Besuch der Ausstellung

Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer

im Rheinhafen Basel-Klein Hüningen lohnt sich. Sie finden dort Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit der verschiedenen Verkehrsträger mit Schwergewicht Schifffahrt sowie des kombinierten Verkehrs attraktiv und verständlich dargestellt. Telefon 061 631 42 61. Geöffnet: März bis November täglich; Dezember bis Februar Di, Sa, So: jeweils durchgehend von 10 bis 17 Uhr.

touring club suisse suisse swiss swiss

RIVER CAMP

swissraft More Sports More ...

AB FR 60.-

**FUN RAFTING AUF TICINO
ODER RHEIN MIT
ÜBERNACHTUNG IM ZELT**

TEL. 081/911 52 50

www.swissraft.ch

Selva GR (Sedrun)

Ideal für Ski-, Wander- und Jugendlager, etwas abseits, zwei neu modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu 32 bzw. 60 Betten. Selbstverpflegung. Preis Fr. 7.– bis Fr. 8.50 pro Person, je nach Saison.

Verein Vacanza, Ruth Lischer, Studihaldenstrasse 5, 6005 Luzern,
Telefon 041 360 84 64 (041 360 18 27).

Naturfreundehaus «WIDI», Frutigen

Gut eingerichtetes Haus mit 34 Betten, aufgeteilt in 4 4er- und 3 6er-Zimmer. Modern eingerichtete Selbstverpflegerküche, 2 gemütliche Aufenthaltsräume, 2 Waschräume mit Duschen, Spiel- und Liegewiese mit Tischtennis-Tisch und Gartengrill. Parkplatz vor dem Hause. Das Haus liegt direkt an der Kander und ist ca. 1,2 km vom Bahnhof entfernt (günstige Lagertaxen).

Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Kelenstrasse 73, 3018 Bern,
Telefon/Fax 031 992 45 34

**Ferienhaus «Ramoschin»
7532 Tschierv im Münstertal**

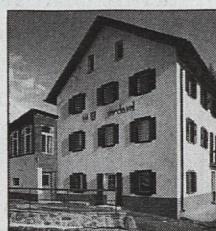
Schönes Ski-, Langlauf- und Wandergebiet beim Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze. 2 Doppel- und 1 Einerzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und von grosser Spielwiese und Wald umgeben. Noch freie Termine.

Tel. 081 864 02 58, Familie O. Gross-Danz

**Naturfreundehaus
Tscherwald, Amden**

für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Voll- oder Halbpension.

Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45



Ski- und Ferienhaus Vardaval

7453 Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü.M. Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien-, Ski- und Klassenlager. Das Haus bietet 60 Schlafplätze in 11 Zimmern an, wovon 6 freistehende Lagerleiter-Betten in Doppelzimmern (mit fließendem Kalt- und Warmwasser). Weiter im Haus vorhanden: Duschsanlage, Badezimmer, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal und freundlicher Aufenthaltsraum.

Auskunft und Reservation: Schulsekretariat Schwerzenbach, Kornstrasse 9, Postfach 332, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 826 09 70, Fax 01 826 09 71.



Umwelt- bildung

Kantonale Ansprechpartner

Auszug aus der Übersicht «Institutionen und Kontaktpersonen» der Stiftung Umweltbildung Schweiz. Bezug siehe untenstehende Adresse. Preis: Fr. 10.– (exkl. Versandspesen).

AG: Fachstelle Umwelt- und Gesundheitserziehung, Urs Kuhn, Küttigerstr. 42, 5000 Aarau

AI: Kantonales Schulinspektorat, Ferdinand Bischofberger, Postfach, 9050 Appenzell

AR: Erziehungs- u. Kulturdirektion, Richard Kunz, Regierungsgebäude, 9100 Herisau

BL: Erziehungs- u. Kulturdirektion, Alberto Schneebeli, Rheinstr. 31, 4410 Liestal

BS: Erziehungsdepartement, Ressort Schulen, Thomas Bürgi, Münsterplatz 2, 4002 Basel

BE: Erziehungsdirektion, Joe Brunner, Sulgeneckstr. 70, 3005 Bern

FR: Erziehungsdepartement, Joseph Buchs, Rue de l'Hôpital, 1700 Fribourg

GL: Schulinspektorat, Martin Schaub, 8750 Glarus

GR: Erziehungs-, Kultur- und Umweltdepartement, Hermann Laim, Quaderstr. 17, 7000 Chur

LU: Amt für Unterricht, Gesundheit- und Umwelterziehung, Isabelle Steiner, Kellerstr. 10, 6002 Luzern

NW: Erziehungsdirektion, Marktgasse 3, 6370 Stans

OW: Erziehungsdepartement, Bernadette Halter Zeier, Amt für Volkschulen, Brünigstr. 178, 6060 Sarnen

SH: Erziehungsdepartement, Jakob Geier, Herrenacker 3, 8201 Schaffhausen

SZ: Erziehungsdepartement, Werner Bachmann, Postfach 152, 6431 Schwyz

SO: Erziehungsdepartement, LFB, Bruno Hofer, Barfüssergasse 28, 4509 Solothurn

SG: Amt für Volksschulen, Rolf Rimensberger, Klosterhof 8a, 9001 St. Gallen

TG: Beauftragter für Umweltbildung, Ruedi Schluep, Stelzenäcker 8, 9320 Frasnacht

UR: Amt für Volksschulen, Peter Aschwanden, Klausenstr. 4, 6460 Altdorf

VS: Dienststelle für Planung und Evaluation, Hans-Jörg Ruppen, Rue de Lausanne 6, 1951 Sitten

ZG: Erziehungsdirektion, Robert Hitz, Postfach 4857, 6304 Zug

ZH: Pestalozzianum, Fachstelle Umwelterziehung, Ueli Nagel, Postfach, 8035 Zürich

Ausschreibung der IEA zu einem Energie-Wettbewerb

Die Internationale Energie-Agentur (IEA) in Paris feiert am 24. Mai 1999 ihr 25-jähriges Bestehen. Sie nimmt ihr Jubiläum zum Anlass für ein Preisausschreiben. Alle 18- bis 25-jährigen OECD-Bürgerinnen und -Bürger sind eingeladen, vor Ende März 1999 einen Aufsatz von höchstens 1000 Wörtern Länge zum Thema «Energy for the 21st Century» in englischer Sprache einzureichen.

Die Schweiz ist Mitglied der IEA und der OECD. Somit können auch alle Schweizerinnen und Schweizer am Wettbewerb teilnehmen, sofern sie sich in einem Aufsatz englisch ausdrücken können.

Die Agentur wird unter den eingetroffenen Arbeiten drei auswählen, die sie veröffentlichen wird. Die drei Autorinnen oder Autoren haben das Recht, je zehn IEA-Publikationen nach ihrer Wahl zu beziehen. Wer den ersten Preis gewinnt, wird zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier in Paris eingeladen.

Die Aufsätze sind in englischer Sprache abzufassen. Sie sollen die zentrale Rolle beleuchten, welche der Energie in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht weltweit zukommt. Erwartet wird auch eine Einschätzung über den Stellenwert der Energie in der Zukunft. Die Jury wird den Inhalt stärker gewichten als den Stil und die sprachliche Perfektion.

Die Aufsätze sollen mit doppeltem Zeilenabstand einseitig ausgedruckt und per Post geschickt werden an: Public Information Office, International Energy Agency, 9, rue de la Fédération, F-75739 Paris Cedex 15. Ein separates Blatt mit Name, Adresse, Nationalität und Geburtsdatum der Autorin oder des Autors soll dem Essay beigelegt werden.

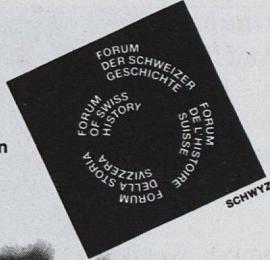
In der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sind 29 Industriestaaten, worunter die Schweiz, vereinigt. Die IEA befasst sich innerhalb der OECD mit Energiefragen. Sie setzt sich ein für die Sicherheit der Energie, für deren effiziente Verwendung, für die Entwicklung von alternativen Energiequellen, die Zusammenführung von Umwelt- und Energiepolitik sowie die Zusammenarbeit zwischen Energieproduzenten- und -konsumentenländern.

Bern, 21. Januar 1999

Bundesamt für Energie

Vergangenheit retour

Das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz ist immer eine Reise wert. Entdecken Sie die Welt der Vorfahren zwischen 1300 und 1800 im modernsten historischen Museum der Schweiz.



GESCHICHTE IST BEWEGUNG.

Forum der Schweizer Geschichte
Schweizerisches Landesmuseum
Hofstatt 6430 Schwyz

Tel 041 819 60 11 / Fax 041 819 60 10
Geöffnet Dienstag bis
Sonntag 10 bis 17 Uhr



Magliaso



Der ideale Ort für Schulverlegungswochen:

- direkt am Lagonersee gelegen
- eigenes Schwimmbad, versch. Sportmöglichkeiten
- gute Infrastruktur für Studienwochen

Buchen Sie jetzt schon für das Jahr 2000!

Auskünfte und Prospekte:
Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung
6983 Magliaso
Tel. 091 606 14 41 Fax 091 606 14 43



180 Betten, hauptsächlich 12er- und 6er-Zimmer. Aufenthaltsräume.

Sportanlagen:
Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Fit- und Wellness-Center, Minigolf, Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Vollpension ab Fr. 38.– inkl. Hallen- und Freibadbenützung.

Für Sport, Wander- und Skilager:
Skizentrum Elsigenalp-Metsch,
2300 m.ü.M.



Information: Frutigen Tourismus
CH-3714 Frutigen
Tel. 033 671 1421
Fax 033 671 5421
E-Mail: frutigen-tourismus@bluewin.ch

WÄDENSWILER FERIENHAUS IN DER SCHWEIZ (Splügen GR) 1500 m ü. M.

Das ruhig und sonnig gelegene, mit Pensionsverpflegung geführte Haus für max. 50 Personen eignet sich vorzüglich zur Durchführung von Klassenlagern, Arbeitswochen und Ferienkolonien für Vereine, Schulen und Private.

Im Jahre 1999 sind noch die folgenden Termine frei:
1.-12.6., 19.8.-14.9. und vom 27.9.-31.12.1999

Verlangen Sie unser Prospektmaterial. **Erkundigen Sie sich unverbindlich beim**

Sekretariat der Primarschule, Schönenbergstrasse 4a,
CH-8820 Wädenswil (Schweiz)
Tel. 0041 1 783 84 44 · Fax 0041 1 783 84 48
E-Mail: lanker.peter@waedenswil.ch

Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönried bei Gstaad

Das Haus mit dem unvergleichbaren Service. Unser Profiteam lässt fast keine Wünsche offen. Sie können wählen zwischen Vollpension oder Selbstkocher und gepflegten Zimmern oder gemütlicher Gruppenunterkunft.

Weitere Informationen erhalten Sie bei C. und P. Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26, Fax 031 767 86 38, E-Mail faf-seeyou@hotmail.com

Saanenmöser (Berner Oberland) Münsinger Ferienheim

11 Zimmer, 55 Betten, Mindestbelegung: 20 Plätze.
Fr. 10.– pro Person/Nacht.
1999 noch frei die Wochen 19, 21, 33, 34, 38, 41. Winter 2000: besetzt.
Anfragen: Telefon 031 721 14 53
(Beantworter)

Zu vermieten

Ferienheim im Tessin Ideal für Schullager

in Orgnana oberhalb Magadino (vis-à-vis Locarno)
7 Zimmer à 3–6 Betten mit insgesamt 27 Betten
Alle Zimmer mit WC/Dusche
Moderne Küche zur Selbstverpflegung mit Aufenthaltsraum
Gartensitzplatz mit Grill
Pauschalpreis pro Tag für das ganze Haus Fr. 310.– (alles inbegriffen).

Für Informationen, Prospekte, Reservationen
Marco Husi, Ostello Orgnana
6573 Magadino
Tel. 091 971 34 69

Touristenlager Culögna, Bever, Engadin

Selbstversorgung. Betten 62 (+ 36 Reserve), 1x12, 1x20, 1x30, 1x36. 2 Waschräume, 2x6 Duschen, ein Ess- und Aufenthaltsraum, ein Spielraum. Geräumige Küche, Trockenraum, Skiraum.
Unterlagen, Reservation: H. Korsonek, B.A.W. Wanderleiter, Via Maistra 18, 7502 Bever, Telefon 081 852 44 28, Fax 081 852 31 22.



Bettmeralp Touristenhaus Matterhornblick

Fam. Peter Margelisch-Minnig, 3992 Bettmeralp
Telefon 027 927 26 96, Tel./Fax P 027 927 18 06

Aktive Gruppenferien Sommer und Winter, 53 Betten, für Selbstkochergruppen und Vollpension. Am grössten Eisstrom Europas, dem Aletschgletscher, auf dem Sonnenplateau Bettmeralp, 2000 m ü. M.

BOSCO DELLA BELLA

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originell und zweckmäßig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche.

Geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Cafeteria mit TV und Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Ausserhalb der Schulferien für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw. geeignet. **Unterer Teil des Feriendorfes ist rollstuhlgängig.**

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga
Telefon 091 608 13 66, Fax 091 608 14 21



Wie viel Englisch braucht die Schweiz?

Unter diesem Titel gab Max Mittler im Huber-Verlag in Frauenfeld neun Beiträge von Autorinnen und Autoren unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Berufen (Sprachforscher, Historikerinnen und Historiker, eine Lehrerin, Journalisten) zu einem aktuellen Thema heraus. Wie üblich in solchen Sammelbänden, weisen die Beiträge bezüglich Informationsgehalt und Ideenreichtum grosse Unterschiede auf.

Im Zentrum der Diskussion steht das «Schulprojekt 21» der Bildungsdirektion des Kantons Zürich – meiner Meinung nach zu einseitig. Man könnte glauben, die Fragen um Fremdsprachenunterricht und insbesondere um den Englischunterricht seien erst durch eben dieses Projekt aufgetaucht und stellten sich nur in Zürich. Bernard Cathomas verweist glücklicherweise in seinem Beitrag auf die Tatsache, dass diese Fragen seit Jahren in der Öffentlichkeit gesamtschweizerisch diskutiert worden sind.

In einem ersten Beitrag wird das «Schulprojekt 21» vorgestellt (leider ohne Angabe einer Autorenschaft, der Sprache nach vermutlich ein Produkt der Zürcher Bildungsdirektion); er schafft Klarheit über das Thema, das in diesem Büchlein diskutiert wird. Die Schwachstellen des Projektes werden dem Leser bzw. der Leserin gleich zum Aperitif serviert, beispielsweise die lächerlich kurze Weiterbildung der Lehrkräfte, die wenig durchdachten Ideen des Tutoring und der Wirkung des mehrsprachigen Unterrichts auf die «immersierten» Fächer. Man vergleiche bloss die vorgesehenen Aus-

gaben für die Hardware (Fr. 3,4 Mio.) mit denjenigen für die «human resources» (Fr. 1,6 Mio.) und man weiss, woher der Wind weht.

In der Folge setzen sich alle Beiträge kritisch mit dem «Schulprojekt 21» auseinander, je auf ihre besondere Weise. So kritisiert José Ribeaud die Arroganz der Zürcher Politiker scharf, wie auch die Abwertung des Französischen in der deutschsprachigen Schweiz; auch beklagt er (fälschlicherweise) die mangelhaften Kenntnisse der Deutschschweizer in der Hochsprache und beschwört (unbegründeterweise) die Gefahr einer «Hollandisierung» der deutschen Schweiz – ähnlich wie Max Mittler in seinem Beitrag. Max Mittler kritisiert aber auch die «armelige» Weiterbildung der Lehrkräfte und verspricht sich nicht allzu viel von der Vermittlung blosser Lerntechniken. Wichtig sind seine Hinweise auf die anderen Versuche um den Fremdsprachenunterricht, beispielsweise in Baselland, Freiburg und im Wallis. Der Beitrag von Katja Klingler bringt dazu – nach einer zu langen Einleitung über allgemeine Bildungsfragen – wertvolle, konkrete Informationen zum neuen Sprachunterricht im Kanton Basel-Land. Sie gibt dabei auch ein eindrückliches Plädoyer für die Verwendung der Hochsprache in allen Unterrichtssituationen ab.

Die Historikerin Katharina Bretscher-Spindler kritisiert, wie andere Autoren auch, das «Schulprojekt 21» als zu einseitig an ökonomischen Interessen orientiert, wobei ein wirklicher Bedarf an mehr Englisch gar nicht nachgewiesen sei. Im Vordergrund stünde für die Promotoren des Projektes die «Ausbildung» und nicht «Bildung». Sie schreibt unter anderem: «Der Alleingang der Zürcher Erziehungsdirektion ... stellt unbedacht Weichen für die Zukunft des ganzen Landes, die in eine Richtung führen, die kommende Generationen als falsch betrachten könnten. Zur innen- und aussenpolitischen Neuorientierung ... gehört ganz zentral, dass wir das Verhältnis der Sprachregionen zueinander neu evaluieren.» Damit geht sie über die Sorgen um die Sprachvielfalt der Schweiz oder um die nationale Identität der Schweiz hinaus (wie sie bei vielen Autoren zu finden sind) und

deutet europäische Aspekte an. Hier sollte m. E. eine erweiterte Diskussion ansetzen: Wenn wir unter «Globalisierung» nicht nur die Nordhälfte des Globus und auf ihm blass das schmale Segment der Wirtschaft verstehen, dann müssen wir neben der Weltsprache Englisch auch über andere Weltsprachen wie Französisch und Spanisch reden. «Es ist nicht so, dass die eine Sprache die andere boykottiert, vielmehr ist es so, dass eine Sprache, die man gut und gern spricht, nach anderen Sprachen ruft» (Iso Camartin).

Verschiedene Autoren bringen Vorschläge zur Verbesserung des Lernens von Fremdsprachen in der Schweiz ein: Neben dem früheren Beginn des Fremdsprachenunterrichts, neuen Lehr- und Lernmethoden werden vermehrte Lehrkräfte- und Schüleraustausche zwischen den Sprachregionen vorgeschlagen, was ich aus Motivationsgründen für wichtig halte. Eine Reihe weiterer Massnahmen werden beispielsweise von Georges Lüdi vorgeschlagen. Kaum eingegangen wird auf die Grund- und Weiterbildung der Lehrkräfte.

Daniel V. Moser-Léchot

Mittler Max (Hrsg.): Wie viel Englisch braucht die Schweiz? Mit Beiträgen von Marco Baschera, Katharina Bretscher-Spindler, Iso Camartin, Bernard Cathomas, Katja Klingler, Georges Lüdi und José Ribeaud. Frauenfeld, Stuttgart, Wien 1998 (Huber)
ISBN 3-7193-1155-4. Fr. 39.80



MAGAZIN

Studie: fremdsprachige Schüler

Getrennter Unterricht von deutsch- und fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern bringt keinen Erfolg, wie mehrere Studien belegen. Aber die Versuche, fremdsprachige Kinder separat zu unterrichten, seien nicht neu, betont Walter Kurmann, Beauftragter für Migrationsfragen der Schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK).

Kurmann ist der Ansicht, eine getrennte Schulung sei abzulehnen. Allenfalls zu verantworten sei die Trennung unter Bedingungen: Auf jeden Fall müsse sie zeitlich begrenzt sein und maximal ein Jahr dauern. Jedes Kind müsse individuell abgeklärt werden,

sodass es nicht zu kollektiven Zuweisungen komme. Gemeinsame Fächer (etwa Sport oder Musik) müssten die Ausgrenzung abschwächen. Andrea Lanfranchi, Leiter der Zürcher Fachstelle für interkulturelle Pädagogik, warnt vor einer «naiv konzipierten interkulturellen Pädagogik». Immigrantenkinder dürften nicht «exotisiert» werden. Dies würde bloss neue Differenzen fixieren.

Eine Studie des Nationalfonds und eine Dissertation aus dem Jahr 1991 an der Uni Zürich zeigen, dass schulschwache Kinder, die in normalen Klassen integriert bleiben, in ihrer späteren Berufslaufbahn bedeutend bessere Chancen haben. Die hohen Ausländeranteile führen gemäss Studien zwar zu Leistungsrückständen. Aber die negativen Auswirkungen gehen in erster

Linie zulasten der Fremdsprachigen und nicht der Deutschsprachigen.

Eine getrennte Schulung von Kindern nach Herkunft und Deutschkenntnissen sei abzulehnen, hält Lanfranchi fest. Denn die Probleme blieben ungelöst und tauchten später, wenn es um die Berufsbildung geht, viel gravierender in Form von Arbeitslosigkeit, Sucht und Delinquenz wieder auf. Die Volksschule müsse die Integration als wichtige Aufgabe beibehalten. Schliesslich seien heute Methoden bekannt und würden angewandt, die eine differenzierte Förderung aller Kinder ermöglichen. (sda)

gelder eingeführt. Die Erziehungsdirektion (ED) streicht die Massnahme, weil in der Vernehmllassung zuviel Widerstand dagegen erwachsen ist. Bis im Sommer wird die ED der Regierung eine überarbeitete Gesetzesvorlage präsentieren.

Im Rahmen der laufenden Massnahmen zur Haushaltssanierung hatte die Berner Regierung im Juni 1998 beschlossen, die Einführung «sozialverträglicher Schulgelder» auf der Sekundarstufe II und massvoll erhöhte Studiengebühren im Tertiärbereich (Universität, Fachhochschulen, Lehrerbildung) zu prüfen. Neu sollten für Gymnasien, Berufsmaturitätsschulen oder Diplommittelschulen pro Jahr Schulgelder von 600 bis 1400 Franken bezahlt werden.

«Auf die Schulgelder wird nun verzichtet», sagte Andreas

Bern: Keine Schulgelder

An den bernischen Mittelschulen werden keine Schul-

GRUPPENUNTERKUNFT · HOTEL/RESTAURANT ZUR ALten BRAUEREI

Celerina



Via Maistra, 7505 Celerina



Tel. 081 832 18 74, Fax 832 18 77

DER HIT IM OBERENGADIN:

Zwei Angebote unter einem Dach

PREISGÜNSTIGE UNTERKÜNFTEN FÜR SCHULLAGER, SPORTGRUPPEN, FAMILIEN UND EINZELREISENDE

Massenlager mit Halb- oder Vollpension ab Fr. 35.-.
Hotel mit Halb- oder Vollpension ab Fr. 55.-.

Banquetssaal, Sitzungszimmer, Sauna, Billard und Dart, Bar.
Neu: Indoor-Go-Kart

Lage: 5 Gehminuten vom Bahnhof, 5 Gehminuten Gondelbahn Marguns-Corviglia, 50 m Bushaltestelle PTT, 150 m neues Sportzentrum: grosse Rasenfläche für Spiel und Spass, Kunstrasenfläche für Fussball, Basketball und Tennis, Kunsteisbahn, Curling. Der Fussballplatz und die neue Doppelturmhalle runden das Angebot ab. Hallenbäder in St. Moritz oder Pontresina.

Für eine polysportive Abwechslung sorgt ein sehr breites Angebot im Engadin.



Hotel Riederfurka, Riederalp

Telefon 027 927 21 31

Das Berghotel Riederfurka ist das Tor zum Aletschwald. Hoch über dem Aletschgletscher direkt beim Naturschutzzentrum Aletsch gelegen, bietet unser Haus unserer Jugend einen eindrucksvollen Rahmen.

- * Gruppenlager mit 4-11 Betten pro Raum
- * Neuwertige sanitäre Anlagen
- * Self-Service-Restaurant
- * Gemütliches Restaurant Arvenstube
- * Naturwunder Aletschwald/Aletschgletscher
- * Artenreiche Fauna und Flora
- * Gletscherwanderungen/Massaschlucht

Preise: ab Fr. 40.- inkl. Halbpension (Wochentage)
ab Fr. 65.- inkl. Halbpension (Wochenende)

Bergferien zählen doppelt!

Auskünfte und Informationen:

Telefon 027 927 21 31, Fax 028 927 42 31

Marti, ED-Generalsekretär. «Das Geschäft war schon in den Grundsätzen bestritten.» Jetzt sei es in der Vernehmlasung abgelehnt worden, daher habe es keinen Sinn, wenn man die Vorlage in dieser Richtung weiterbearbeitet. Einzig die SVP sei aus finanziellen Überlegungen für die Einführung der Schulgelder gewesen. (sda)

Uri: 10. Schuljahr

Im Kanton Uri wird auf Herbst dieses Jahres das freiwillige 10. Schuljahr eingeführt. Schülerinnen und Schüler mit Ausbildungsrückstand soll dieses zusätzliche Schuljahr den Zugang zu einer Berufslehre erleichtern. Die vom Urner Landrat (Parlament) ohne Gegenstimme beschlossene Einführung des 10. Schuljahres kostet den Kanton mitsamt Lohnkosten rund 180 000 Franken pro Jahr. Die Eltern müssen ein Schulgeld von 500 Franken bezahlen. Bis heute wird im Gotthard-Kanton das 10.



SLZ

Schuljahr nur an der Mittelschule Uri als Weiterbildungsschule im Anschluss an die 3. Sekundarklasse oder an eine andere gleichwertige Vorbildung angeboten. Ziele dieser Schule sind eine vertiefte Allgemeinbildung sowie die Vorbereitung auf Berufsbildungen, die eine spezifische Vorbildung erfordern. Weil dieses Angebot grundsätzlich auf höheren Ansprüchen basiert, hatten Realschüler und -schülerinnen Zugangsschwierigkeiten. (sda)

Studie: Joint & Rausch

Jeder vierte 15-jährige Jugendliche raucht regelmässig Zigaretten. Dies ergab eine Befragung von 8700 Schülerinnen und Schülern. Rund ein Drittel der 15-jährigen Knaben war in den zwei Monaten vor der Befragung mindestens einmal betrunken. Gekifft haben 27 Prozent in dieser Altersgruppe. Tabak und Cannabis sind die Substanzen, die bei den Schweizer Schulkindern im Alter zwischen elf und fünfzehn Jahren voll im Trend liegen, zeigte eine Umfrage der Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) auf. Die Fachstelle führt diese

Befragung seit 1986 unter Schirmherrschaft der Weltgesundheits-Organisation (WHO) alle vier Jahre durch.

Im vergangenen Jahr befragte sie 8700 Schulkinder aus über 500 Klassen in allen Landesteilen. 31 Länder machten 1998 die gleiche Umfrage. Beim Zigarettenkonsum liegt die Schweiz im europäischen Trend. Der Anteil der regelmässig rauchenden Schülerinnen und Schüler steigt seit 1986 an. Bereits 13-Jährige rauchen regelmässig, bei den 15-Jährigen ist dieser Anteil seit 1986 von 15 auf 25 Prozent angewachsen. Rund 14 000 oder 18 Prozent aller 15-Jährigen rauchen täglich. Als unerfreulich bezeichnete die Fachstelle die Tendenz zu starkem Abhängigkeitsverhalten. Wer rauche, greife regelmässig zum Glimmstengel. 1986 noch hätten sich 60 Prozent der rauchenden 15-Jährigen als regelmässige Raucher (täglich oder wöchentlich) bezeichnet. 1998 seien es bereits 90 Prozent gewesen. Zudem änderten sich die Konsummuster, und der Hang zum Rausch stieg. Die Schulkinder trinken nicht häufiger – dafür mehr auf einmal.

Cannabis entwickelt sich laut der Befragung immer mehr

zur Alltagsdroge. 17 Prozent der Befragten hatten Erfahrungen mit der verbotenen Droge gemacht. Bei den 15-Jährigen waren es 27 Prozent – eine Vervierfachung seit 1986. (sda)

Aargau: Fachhochschule

Der Kanton Aargau treibt die Konzentration der Fachhochschulen weiter voran. Jetzt hat der Aargau den Kantonen Solothurn, Baselland und Basel-Stadt Fusionsverhandlungen über einzelne Fachbereiche angeboten.

Bei den Gesprächen, die der Aargauer Erziehungsdirektor Peter Wertli den Nordwestschweizer Kantonen vorschlägt, soll über die vereinbarte Zusammenarbeit hinaus diskutiert werden. Der Kanton Aargau werde konkret vorschlagen, dass die vier Kantone einzelne Bereiche auf einen Standort innerhalb der Nordwestschweiz konzentrieren, betonte das Erziehungsdepartement.

Der Aargau als grösster Nicht-hochschulkanton will bedeutender Fachhochschulkanton der Schweiz werden.

(sda)

erscheint monatlich, 144. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15

Reisedienst: Telefon 01 315 54 64

Zentralpräsident:

Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf

Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)

Präsident der Redaktionskommission:

Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

Redaktion

Daniel V. Moser-Léchot (dvm), Chefredaktor Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61, Fax 031 368 11 64, E-Mail: slz@bluewin.ch

Internet: www.slz.ch

Susan Hedinger-Schumacher (shs), Ringmauergasse 3, 4800 Zofingen, Telefon 062 752 82 01

Hermenigild Heuberger-Wiprächtiger (HKh), 6133 Hergiswil, Telefon 041 979 00 10

(Bild und Gestaltung)

Ursula Schürmann-Häberli (ush), Bünenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 68 33

Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 751 69 52 (sda-Meldungen) (ght)

Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ», Postfach 194, 3000 Bern 32

Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnements (exkl. Mehrwertsteuer)

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 85.–	Fr. 120.–
halbjährlich	Fr. 52.–	Fr. 72.–

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 115.–	Fr. 148.–
halbjährlich	Fr. 69.–	Fr. 91.–

Studentenabonnement (1 Jahr)	Schweiz	Ausland
Einzelhefte Fr. 10.– + Verpackung + 2% MWSt., ab 5 Stück Fr. 6.– pro Stück		

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ», Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 315 54 54

Druck: Zürichsee Druckerei AG, 8712 Stäfa

Inserate

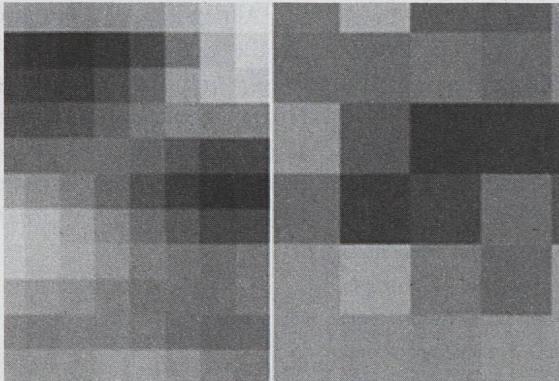
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Bruno Wolf

Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinung
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung



Ich zoome tief ins Bild hinein um jedes Objekt dem nächsten anzupassen. Denn die Art des Bildes (ob Foto, Gemälde ...) liegt im Pixel.



Als Erstes scanne ich einen geeigneten Boden. Da dieser fast flach ist, ziehe ich ihn mit Hilfe einer Funktion nach hinten um ihm eine Idee einer Perspektive zu verleihen.



Den Boden gespiegelt, male ich im Computer den Himmel und einen Mond.

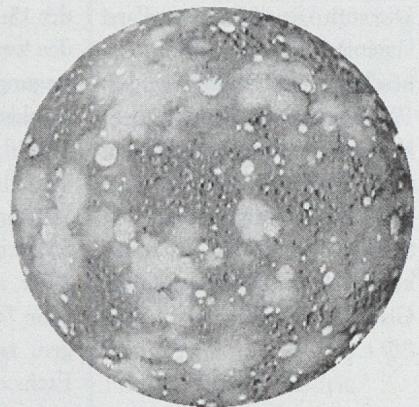


Den Mond lege ich über den alten. Der Nebel ist selbst gemacht. Das Bild besteht jetzt aus vier Ebenen, die von unten nach oben in folgender Reihenfolge aufgestellt sind: Himmel, Nebel, Mond, Boden. Jede dieser Ebenen lässt sich frei bewegen und bearbeiten. Ich könnte jetzt den Mond nach unten ziehen, der sich von selbst hinter den Boden setzen würde. Wenn ich ihn jedoch zum Nebel ziehe, setzt er sich drüber.



Mit Click zum Bild

7 Schritte auf dem Weg zum Titelbild



Da mir der Mond nicht gefällt, scanne ich einen aus einem Heft und schneide ihn aus.



Noch eine Pflanze gescannt, ausgeschnitten, verkleinert und etwas bearbeitet.

Ich setze die Pflanze als neue Ebene ins Bild. Der Schatten ist ein Duplikat der Pflanze, den ich vertikal spiegle, verzerre und etwas in die Perspektive ziehe. Jetzt nur noch die Finessen und fertig ist das Bild.

(Rafael ist 17 Jahre alt)

Kluge Köpfe schützen sich und sparen Fr. 20.–!

Velohelme: Der beste Schutz gegen Kopfverletzungen

Die bfu offeriert Ihnen Schülerinnen und Schülern (Stufe Kindergarten bis Gymnasium/Berufsschulen) vom 1. März bis 30. September 1999 eine Rückvergütung von Fr. 20.– beim Kauf eines Velohelms (mitfinanziert vom Fonds für Verkehrssicherheit FVS). Es können 20000 Helme subventioniert werden.

Wie Ihre Schüler/innen in den Genuss der Vergünstigung kommen, lesen Sie in den bfu-Unterlagen, die Sie im Lehrerzimmer Ihrer Schule finden. Sollten die Unterlagen nicht vorhanden sein, schicken Sie uns ein frankiertes, an Sie selber adressiertes Couvert C 5 oder schauen Sie im Internet unter www.bfu.ch.

Bei Einzelbons erfolgt die Rückvergütung wieder direkt an die Schüler/innen, bei Sammelbestellungen an die Lehrer/innen.

Das Angebot gilt nur für Helme mit bfu-Sicherheitszeichen oder mit CE-Zeichen.



Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Velohelm-Kampagne, Postfach 8236, 3001 Bern. Internet www.bfu.ch

Jeden Monat

Anregungen, Ideen, Hinweise und Unterrichtsvorschläge für Lehrkräfte und an der Schule Interessierte.
Ein Hauptthema, ein zweites Thema, im Dossier rund 11 Seiten Informationen zu Schul- und Bildungsfragen, nach Themenbereichen geordnet und bis zu vier Seiten Kurzmeldungen...

...in jeder Ausgabe der **SLZ**.

Probenummern
bei 01 315 54 54

S L Z DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER

Kulturraum Zürichsee

5000 Jahre Geschichte in Bildern und Dokumenten

von Professor Dr. h.c. Peter Ziegler

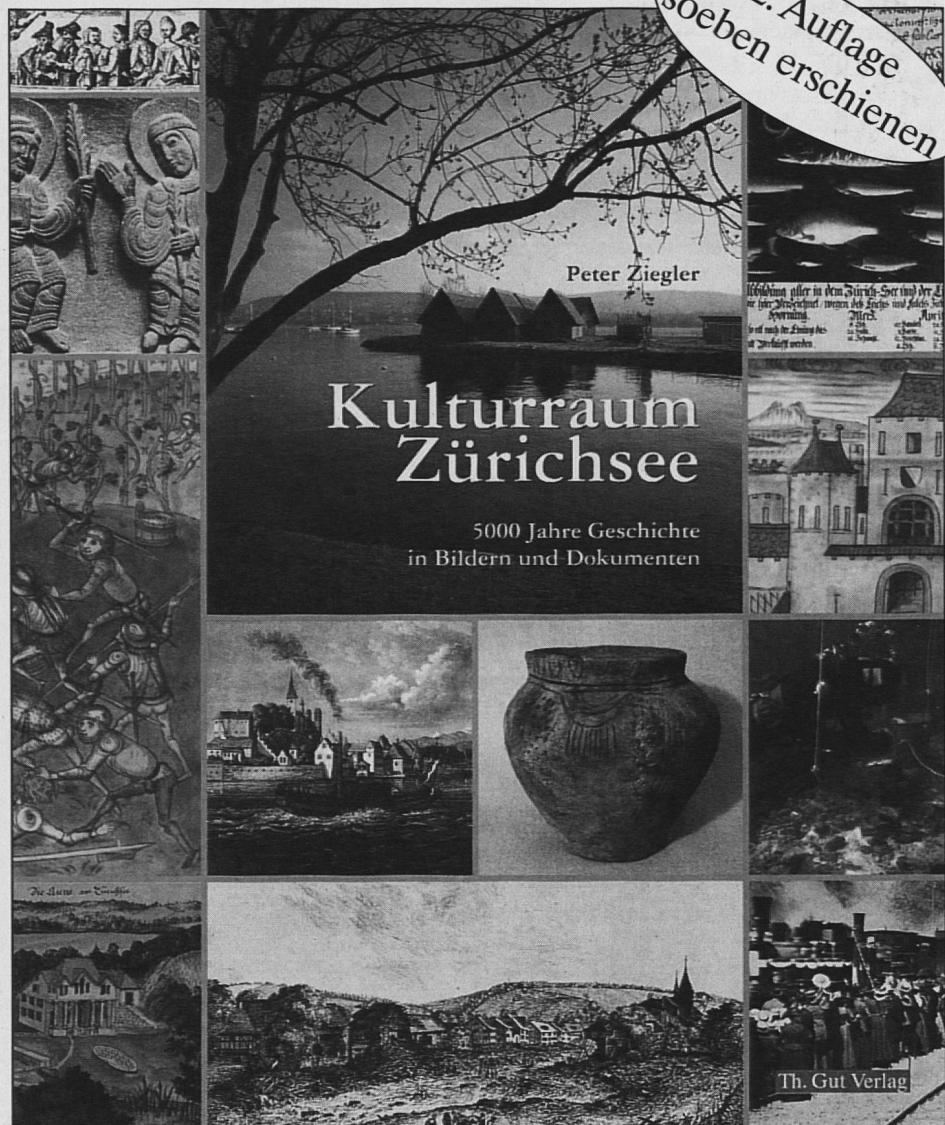
Peter Ziegler nimmt seine Leserinnen und Leser mit auf eine Entdeckungsfahrt durch die Zeiten. Chronologisch geordnet, präsentiert er Bilder und Dokumente und stellt sie mit kurzen, trafen formulierten Texten in ihren Zusammenhang.

Damit das Buch nicht akademisch-trocken daherkommt, bedient er sich ausserdem eines ausgesprochen breiten Kulturbegriffs: Ziegler berichtet von alten Urkunden und Schlachten ebenso wie von Unwetterkatastrophen, Badanstalten im Wandel der Zeit oder den Rodungen für den Autobahnbau am Zimmerberg.

Professor Dr. h.c. Peter Ziegler, der berufenste Kenner des Zürichsees, nennt am Ende seines Buches *120 literarische Quellen*; eine Fundgrube für weiterführende Studien.

«Der wunderschöne Kranz der Seedörfer bildet den allgemeinwährtigen Hintergrund des Buches», schreibt Ulrich Gut in seinem kurzen Vorwort.

Reich illustriert!



Th. Gut Verlag

Bestellschein

... Ex. Ziegler,

Kulturraum Zürichsee

Fr. 48.- plus Versandkostenanteil

Name/Vorname:

Adresse:

PLZ/Ort:

Peter Ziegler,
Kulturraum Zürichsee

Format 22x26 cm, 164 Seiten
Inhalt, durchgehend,
teils farbig illustriert

Literaturverzeichnis und
Bildernachweis

ISBN 3-85717-113-8, Fr. 48.-

Erhältlich im Buchhandel
oder direkt beim

Th. Gut Verlag, 8712 Stäfa,
Tel. 928 52 11, Fax 928 52 00